

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK · FILM · FUNK · FERNSEHEN

ÖSTERREICH S 4,--
IM ABONNEMENT S 4,--
(12 NUMMERN) S 48,--
(INKL. POSTZUFÜHRUNG)

AUS DEM INHALT

**Copyright und-Neben-
rechte**

**Alles — auch in der
Musik — schon da-
gewesen**

**Caterina Valente: Er-
folg ist Arbeit**

**Freier und lauterer
Wettbewerb in der
Tanz- und Unterhal-
tungsmusik**

**Hans Martin Majewski
und seine Musik in
„El Hakim“**

Peter Kreuder in Wien

**Amerikaner wollen
Will Glahé sehen**

**DER SCHÖNE
GESANGSSTAR AUS ATHEN**

Ninette Lavac

**ZUM ERSTEN MAL IN
ZENTRALEUROPA IN DER**



Dynacord-



Das Rediske-
Quintett
in der
weltberühmten
„Badewanne“
in Berlin.

Koffer-Verstärker

in aller Welt!



Jürgen Hillmann
in der Kapelle
Kurt Drabek,
Berlin.

Mischverstärker in 6, 10, u.
15 Watt mit u. ohne elek-
tronischen Vibrator.
Geräte in 3 D-Ausführung

Prospektmaterial über den Musik- und
Elektrofachhandel.
Bezugsnachweis und technische Beratung
vom Hersteller-Werk

Dynacord

Spezialfabrik für neuzeitliche
Elektroakustik

Landau/Isar

Die Zählung der H-Bombe dürfte für Autoren, Komponisten und Musikverleger nicht so erfreulich und wichtig gewesen sein, als die Einführung des „Ringerls“, jenes nunmehr in den meisten Staaten der Welt anerkannten Zeichens von Copyright.

Nehmen wir als Beispiel eine kurze Meldung über ein Erdbeben irgendwo auf unserer Welt. Die amerikanischen Gerichte verbieten den Abdruck solch einfacher Meldungen mit der Begründung: „Solange sich aus solchen Neuigkeiten kommerzielle Vor-

men habe man Standard stets, aber das sei zu unbedeutend.

Eine Voraussage zu stellen, wann oder ob überhaupt alle Beteiligten Tantiemen aus aller Welt für einen Welterfolg beziehen werden, ist unmöglich. Leider versteht es

Copyright und Nebenrechte

Von E. W. Maass

Da die Vereinigten Staaten von Amerika unter anderem sich außerhalb der Berner Konvention hielten und demgemäß eine Unzahl von Formularen zwecks Erlangung des Copyrights ausgefüllt werden mußten, wobei Details fast bis zur Schuhnummer des Komponisten verlangt wurden, gab es in die Millionen gehende Verluste an Tantiemen. Viele europäische Großverlage wissen davon ein Lied zu singen, das leise, ganz leise über den Ozean erklingt.

Es bedurfte der Initiative der UNESCO, um endlich einmal erfolgreich durchzugreifen zu können.

Vertreter von 12 Nationen trafen sich zum erstenmal in Washington, USA, um Beschlüsse über die Zustimmung von 27 Ländern, darunter Österreich, in die Tat umzusetzen. Erfreulicherweise ratifizierten diese Länder das neue Copyright-Abkommen in verhältnismäßig rascher Zeit.

Selbst für die so lange abseits stehenden Vereinigten Staaten war es von Vorteil, denn, wie Hermann Finkelstein, Syndikus der ASCAP, der amerikanischen Autoren-gesellschaft, in einem Artikel „Authors Property“ schrieb, amerikanische Autoren, Komponisten, Musikverleger waren nur zweimal 28 Jahre geschützt. (US Copyright hatte lediglich eine Laufzeit von 28 Jahren, welche allerdings einmal um weitere 28 Jahre verlängert werden konnte.)

Daß dies insgesamt 8 Dollar kostete, sei am Rande vermerkt.

Mit welch komplizierten Fragen sich das Komitee befassen mußte, geht aus einer Debatte über „News“ hervor. Der aufmerksame Zeitungsleser wird des öfteren bei ganz gewöhnlichen Tagesereignissen eine Copyright-Klausel finden.

teile erzielen lassen, gilt das Copyright.“ Französische Richter beurteilen dies gerade entgegengesetzt und erklären, „Neuigkeiten fallen unter public domain (also frei), sobald diese Neuigkeiten veröffentlicht wurden.“

Mit diesem Problem wird der UNESCO-Ausschuß eine harte Nuß zu knacken haben.

Internationaler Schutz für „neighboring rights“, im internationalen Gebrauch, französisch „Droits voisins“, wir nennen es Nebenrechte, dürfte auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der internationale Copyright-Fachausschuß, der in Washington tagte, beschloß einstimmig, das UNESCO-Sekretariat zur Ausarbeitung eines Entwurfes zu ersuchen.

Diese Nebenrechte können so ziemlich alles, was in der Unterhaltungsindustrie von Wichtigkeit ist, umfassen.

Allen voran naturgemäß der Regisseur. Es folgen Inszenierung, Bühnenbilder, Schauspieler, Interpreten, kurz, wie schon erwähnt, fast alles.

Oder in anderen Worten – die Show selbst. Das gilt auch für Radio, Television und mechanische Musik.

Über die administrativen Kosten von solchen Nebenrechten wollen wir uns vorläufig nicht den Kopf zerbrechen, das ist Zukunfts-musik.

Die Zustimmung seitens des internationalen Gewerkschaftsbundes, der UNESCO selbst und der Berner Copyright-Convention liegt bereits vor. Kopien von Entwürfen wurden an 90 Nationen zur Durchsicht und Stellungnahme übersandt. Das internationale Komitee wird im kommenden Juni wieder zusammentreten und hofft, daß wertvolle Anregungen eintreffen werden.

Bis jetzt haben sich ganz besonders drei, in der Musikbranche meteorenhaft aufsteigende Nationen für eine endgültige Fassung dieser Gesetze interessiert gezeigt. Es sind dies Japan mit seiner wachsenden Schallplattenindustrie, Brasilien und das Filme produzierende Indien.

Die australische Delegation besprach eingehend den Schutz von Bühneninszenierungen. Die amerikanischen Vertreter erklärten, daß das US-Copyright diese Inszenierungen bereits schütze.

Die Filmindustrie zeigte sich mehr oder weniger desinteressiert. Ihre Vertreter gaben bekannt, daß in Hollywood niemals eine Inszenierung doppelt oder gar mehrere Male verwendet wird. Sie fügten hinzu, es gebe wohl eine Ausnahme – bei Wildwest-Fil-

sich, daß mit den Worten „aus aller Welt“ nur ein Teil unserer Erde gemeint ist, denn bekanntlich ist die Sowjet-Union nie der Berner Konvention beigetreten und nimmt daher auch an den gegenwärtigen internationalen Besprechungen nicht teil. Wir betonen das Wort „leider“, denn im Interesse aller Kunstschaffenden wäre es wohl gelegen, daß Kunstwerke von Gegnern in der Weltanschauung gleichmäßig geschützt werden.

Eine überaus wichtige und für die Schallplattenindustrie erfreuliche Entscheidung traf unlängst das US-Bundesgericht. Da es noch in Amerika eine ganz beträchtliche Anzahl von „Diskpiraten“ gibt, dürfte diesen bald das schmutzige Handwerk gelegt werden. (Unter Diskpiraten versteht man die un-lizenzierte Herstellung von Schallplatten.)

Der Gerichtsbescheid lautete, daß Groß- und Kleinverteiler und Verkäufer von solchen Platten haftbar für die Lizenzgebühren sind. In USA beträgt diese Lizenz zwei Cents per Seite, also bedeutend weniger als in Europa und für den Verkäufer von Schallplatten ohnehin eine ganz unbedeutende Summe.

Unsere Vorfahren würden staunen, welche komplizierte Probleme heutzutage das Copyright betreffen. Aber wir alle, die den technischen Fortschritt des 20. Jahrhunderts miterlebt haben, wissen, daß es noch ein langer und mühsamer Weg sein wird, bis endlich auf Grund bindender internationaler Verträge an einen einheitlichen und weltumfassenden Schutz von Kunstwerken aller Art gedacht werden kann.

Immerhin können wir erfreulicherweise feststellen, daß die Autoren, Komponisten und Musikverleger am weitestgehendsten vorgeschritten sind.

PODIUM Erscheint monatlich

Nr. 122 11. Jahrgang Februar 1958

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropol-Verlag – Chefredakteur: Herbert Weiss – Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. Alle: Wien VII, Lindengasse 43, Telefon: 44 55 55. – Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32 – Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Hans Lang, München 25, Nikolaiplatz 6, Tel. 331874, und München 25, Giselastraße 7/II, Tel. 361577.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. – Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. – Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Mitarbeiter dieser Nummer:

Jimmy Jungermann (München), Friedrich Lothór (München), Else Brée (München), Walter Noack (Wiesbaden), Harald Götttsche (Hamburg), Paul Schimanke (Berlin), Nando Franchi (London), Manfred Biedermann (Königshofen/B.), Ferdý Schimanke (Mülheim/Ruhr), Dr. Nino Haerdil (Wien), Kplm. Wilhelm Braumüller (Wien), Emil W. Maass (Wien), Emil Max Baumann (Zürich), Hedy Karp (Hollywood).

Deutsche Generaldirektion u. Vertrieb:
Hans Lang, München-23, Nikolaiplatz 6,
Tel. 33 18 74 und München-23, Gisela-
straße 7, II. T. 36 15 77

PODIUM-Zweigstellen:
AUGSBURG: E. C. Frohloff, Augsburg,
Hirschstraße 59

BOURNEMOUTH / England: Nando
Franchi, Bournemouth 7, Dean Park
Road, Tel.: 4078

BERLIN: Kurt Grabau, Berlin-Steglitz,
Steglitzer Damm 19, Tel. 72 37 51

BERLIN: Paul Schimanke, Berlin-
Neukölln I, Postschließfach 88

MULHEIM/Ruhr: Ferdý Schimanke
Mülheim/Ruhr, An den Buchen 2

WIESBADEN: Walter Noack, Kaiser
Friedrich Ring 53, Tel.: 49 433

HAMBURG: Harald Götttsche, Ham-
burg 13, Grindelhof 45,
Tel.: 45 61 48

HEIDELBERG: Rudy Walther
Heidelberg/N., Bergheimerstr. 90

KONIGSHOFEN/Baden: Manfred
Biederman, Königshofen/B. Blu-
menstraße

KAISERSLAUTERN/Pf.: Fritz Jakob,
Bruchstraße 14

OLDENBURG (Oldb.):
Bobby Harings, Haareneschstr. 85.

ZURICH: Emil Max Baumann,
Zürich 55, Im Wyl 44, Tel. 331655

Um die Bemühungen für freien und lautereren Wettbewerb auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik ist es wieder recht still geworden

Es war einmal... so beginnt jedes Märchen, und alles was dann berichtet wird, klingt recht schön und ansprechend. Aber leider ist es eben dann immer nur ein Märchen. Und so war es auch einmal, daß starke Ansätze zu verspüren waren, daß man sich an maßgeblichen Stellen der Tanz- und Unterhaltungsmusik für einen freien und lautereren Wettbewerb für alle Autoren einsetzen wollte. Wie gesagt; es war einmal! Aber ich weiß nicht, ich habe das Gefühl, daß hier die prominenten und an der Quelle sitzenden Autoren diese Gelegenheit benützt haben, um durch sofortige Einschaltung von entsprechenden Gremien - die natürlich gleich vom Anfang an mit den richtigen (!) Autoren besetzt wurden - den etwa aufkommenden Sturm von Seiten der vielen unbekannteren und immer wieder so sehr geschmälernten Autoren, den Wind aus den Segeln zu nehmen. Beispielsweise der Ausschuß um die Bemühungen für den freien und lautereren Wettbewerb auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik beim Textdichter-Verband. Aus den GEMA-Nachrichten hatte ich damals entnommen, daß es einen solchen gibt und daß die Mitglieder dieses Ausschusses von den Mitgliedern des Textdichterverbandes gewählt worden sind. Nun, ich bin auch Mitglied des Textdichterverbandes, aber mir ist bis heute nichts von einer solchen Wahl oder etwa entsprechenden Umfragen bekannt. Selbst auf meine sofortige Anfrage beim Vorstand diesbezüglich, da ich ja immerhin besorgt war, daß man in einem solchen Ausschuß dann wieder einmal Vertreter von den unbekannteren Autoren - um die das Problem ja letzten Endes geht - vergessen wurde, blieb ich bis heute ohne Antwort. Es macht mir den Eindruck, als wenn freier und lauterer Wettbewerb auf dem Gebiete der Tanz- und Unterhaltungsmusik von den prominenten und an der Quelle sitzenden Autoren nur unter sich betrieben wird. Doch für alle übrigen, nicht so bekannten Autoren, die eben nicht so mit Beziehungen und Verbindungen begnadet sind, bleibt alles beim Alten. Genau wie bisher sind ihnen die Schallplattenproduktionen verschlossen, genau wie bisher ist es ihnen nur schwerlich möglich, in die Musikproduktion der Rundfunkstationen zu kommen und genau wie bisher ist es ihnen nicht möglich, daß sie den einen oder den anderen Titel bei irgend einem bekannten Interpreten unterbringen können, da sich die Herren Spitzenautoren diese Interpreten meistens vertraglich nur für sich festgenagelt haben. Dieses vertragliche Festbinden von namhaften Interpreten für einen bestimmten Autor müßte überhaupt wegen unlauteren Wettbewerbs untersagt werden. Ja und über die derzeitige mißliche Lage der unbekannteren Autoren bezüglich einem Kontakt mit einem Musikverlag, lohnt es sich bald gar nicht mehr zu schreiben. Bevor ein Verleger heute ein Manuskript zur Inverlagnahme übernimmt, muß der Titel bereits in mehreren Aufnahmen beim Funk und auch zumindest auf einer Schallplatte vertreten sein. Und welcher unbekanntere Autor, mit einigen wenigen Ausnahmen, die hier und da mal das Glück für das Zustandekommen einer Aufnahme haben, kann das nachweisen!

Es geschieht eben einfach nichts und es wird wahrscheinlich auch nie etwas ge-

schehen. Selbst wenn es schon viele Verleger und auch sehr vernünftige Bearbeiter bei Rundfunk und Schallplatte gibt, die sich mit besonderem Eifer an der Förderung der unbekannteren Autoren einsetzen und gerne von sich aus alles tun möchten, um hier eine reelle und gerechte Basis der Produktionsverteilung zu finden. Es ist ein totes Rennen, wenn die Masse der Herren, die eben nun einmal die Hand am Drücker haben, nicht wollen. Diese Herren halten nach wie vor von sich aus den Daumen darauf, über die Titel, die sie als Schlager in Erscheinung treten lassen wollen. Sie können es ja auch, alle Beziehungen und Verbindungen zu Schallplatte, zu Funk und zu den erfolgversprechenden Interpreten sind so eingespielt, daß sie genau den Zeitpunkt festlegen können, wie und wann ein Titel von ihnen ein Schlager (!) wird. Diese Titel werden auch immer und sofort bei den Verlegern ankommen, da gibt es keine momentane Überlastung der Verlagsproduktion. Wie geht es aber dem unbekannteren Autor. Er muß mit seinen Manuskripten von Verlag zu Verlag, von Schallplattenfirma zu Schallplattenfirma und von Rundfunkstation zu Rundfunkstation hausieren gehen, und nach etwa einem halben Jahr oder noch längerer Wartezeit - wenn ein Manuskript überhaupt je wieder retour kommt - bekommt er dann, mit irgendwelchen Phrasen eine Ablehnung. Und was sind es mitunter für Phrasen. Mir passiert es oft, daß irgend eine Rundfunkstation nach langer Zeit feststellt, daß die eingesandten Titel nicht für den Rundfunk geeignet sind. Aber zu gleicher Zeit habe ich das Glück, daß die gleichen Titel bei einem anderen Rundfunksender mitunter sogar in mehreren verschiedenartigen Aufnahmen aufgenommen wurde. Wo ist da eine Logik? Die einzige Logik ist, die einen wollen eben nicht.

Aber bitte, meine Herren Fachleute, kommen Sie mir bitte nicht mit der Vorhaltung, die Titel der unbekannteren Autoren seien noch nicht druck- oder publikumsreif. Was einem heute von bekannten Autoren mitunter als druck- und publikumsreif vorgelegt wird, da zweifelt man wirklich oft an der Kunstrichtung unserer Branche. Zugegeben, nicht alle Titel der noch nicht so bekannten Autoren und auch noch nicht alle unbekannteren Autoren sind so reif, daß vielleicht von ihnen alles verwendet werden kann. Aber es ist auch nicht so, daß alle Titel der unbekannteren Autoren oder überhaupt alle unbekannteren Autoren mit ihren Arbeiten noch nicht reif sind, an die Öffentlichkeit zu treten. Man sollte auch nicht kommen von wegen man täte schon etwas für die unbekannteren Autoren und solle nur einmal die Produktionslisten nachschauen. Gewiß, es erscheinen schon hier und da einige unbekanntere Namen. Aber schaut man genau hin, dann sind es Pseudonyme der bekannten Autoren oder neue Bekannte mit wieder Beziehungen nach anderer Seite hin oder vielleicht hier und da einmal ein Zufallstreffer. Dieser Zufallstreffer kommt aber dann so verschwindend in die Produktion, daß man ihn so gut wie nicht produziert betrachten kann.

Was ist da nun zu tun? Von oben herab ist nichts zu erwarten, also gibts nur noch eine Maßnahme; von unten herauf. Erstens

müssen sich alle die Autoren, die unter den gleichen Aspekten zu leiden haben, denen es seit Jahren ständig so ergeht, daß sie nur und nur an die Wand gedrückt werden, während ihre Arbeiten, wenn vielleicht auch nicht besser, so aber auch nicht schlechter als die der produzierten sind, zusammenschließen. Es genügt nicht nur im kleinen Kollegenkreis zu murren, sondern es heißt, an die Öffentlichkeit gehen und sich den übrigen Leidensgenossen anzuschließen. Nur Einigkeit macht stark. So wie die Herren Spitzenautoren sich gegenseitig für ihre Arbeiten helfen, müssen sich das Heer der unbekannteren, immer an die Wand gedrückten Autoren gegenseitig helfen und die interessierte Öffentlichkeit darauf hinweisen, daß es außer den Titelträgern der oft täglich mehr als drei- oder viermal dargebotenen Liedertiteln auch noch andere Autoren gibt, die musikalisch oder textlich auch etwas zu sagen hätten, denen man aber den Mund verbietet.

Und dann sind es die vielen Kapellen, die wir in Deutschland haben, die hier entscheidend mithelfen könnten, daß wir doch endlich einmal zu einem freien und lautereren Wettbewerb auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik kommen können. Meine Herren Kapellmeister, zum großen Teil sind ja unter Ihren Kollegen die Schar der unbekannteren und meistens verdrängten Autoren zu finden, nehmen Sie nicht nur die Titel, die Ihnen nun einmal über Schallplatte und Rundfunk aufgediktet werden, in Ihr Repertoire, sondern finden Sie den Mut, auch Titel der unbekannteren Autoren, die Ihrem Geschmack entsprechen, auf die ständige Liste Ihres Repertoires zu setzen. Es ist doch so, daß die großen Autoren über Rundfunk und Schallplatte Ihnen das Repertoire quasi vorschreiben und Sie dann automatisch als Punktelieferant eingespannt sind. Überlegen Sie sich einmal, welche Handhabung Sie gegen etwaige Klügelwirtschaft selbst haben, indem Sie eben nicht alles das spielen und punktieren, was Ihnen als populärer Schlager aufgediktet wird, sondern, indem Sie nur das spielen und punktieren, was Sie als künstlerisch und für Ihr Orchester als brauchbar erachten. Und überhaupt, meine Herren Kapellmeister, legen Sie dem Punktieren mehr Wichtigkeit zu. Mag sein, daß die großen Autoren am Punktieren im einzelnen nicht so interessiert sind; sie wissen, bei ihnen bringt es die Masse. Aber bei den kleineren und unbekannteren Autoren ist es um jeden Punkt wichtig. Sie sollen nicht etwa mehr punktieren als Sie spielen, aber Sie sollen zumindest so viel punktieren wie Sie spielen. Und dann noch eines. Reihen Sie nicht nur alle die Titel, die eben von bekannten Verlagen, Autoren oder eben bekannte Titel, gleich in Ihr Repertoire ein, während Sie die unbekannteren Titel, sei es von bekannten Verlagen oder Autoren, irgendwo in einer Mappe verschwinden lassen. Ich weiß, Sie wissen oft nichts anzufangen damit, weil es eben den unbekannteren Autoren fast nur möglich ist, Ihnen Klavierausgaben zuzustellen. Orchesterausgaben stellen heute nur noch die bekannten Verlage, und die nur noch Titel von bekannten Autoren her, eben darum, weil sie dadurch sofort das Spielen der Titel ermög-

Fortsetzung Seite 5

Hans-Martin Majewski und seine Musik zu „El Hakim“

Zwei Möglichkeiten boten sich Majewski für die musikalische Gestaltung des El Hakim-Stoffes, der durch die folkloristischen Einflüsse stark bestimmt wird, an: Er könnte ausschließlich oder vorwiegend ägyptische Originalmusik verwenden – oder er verzichtet vollkommen auf Folklor-Elemente und verlegte sich auf eine rein dem dramaturgischen Stimmungsgehalt folgende, stilistisch „abendländische“ Musik. Majewski verwarf beide Möglichkeiten.

Eine ausschließlich original-exotische Musik würde der Allgemeingültigkeit der El Hakim-Figur nicht gerecht werden und dem Film allzusehr den Stempel eines Kultur- oder Dokumentarfilms aufzwingen. Eine stilistisch völlig „eigenständige“ Musik würde das so wichtige Moment der Herkunft dieses modernen Rebellen gegen menschliches Versagen, Korruption und persönliche Eitelkeit außer acht lassen, der als Kind eines ägyptischen Bauern Krankheit und Elend in seinem Heimatland kennenlernte und daraus seine Bestimmung und Berufung erfuhr, Helfer und Heiler der mit Krankheit und Tod geschlagenen Menschheit zu werden. Aus diesen Erwägungen heraus entschloß sich Majewski für folgendes Prinzip:

Wo die realistische Situation eine musikalische Verdichtung des ägyptischen Milieus verlangte, setzte er originale, unbearbeitete Volksmusik ein. Volksmusik keines Kultur-

kreises kann „neu komponiert“ werden – jede Bearbeitung wird das Echte und Ursprüngliche nur verwässern. Wo aber die Musik Bezug auf die Hauptfigur nimmt und damit eine dramaturgische Funktion ausübt, wird sie stilistisch eigenständig. Islamische Motive und Melodien-Floskeln werden zwar als integrierende Bestandteile verarbeitet, jedoch nie in dem Sinne einer verflachenden „Europäisierung“ außer-abendländischer Musik, was zweifellos ein Absinken zur Operetten-Exotik bedeuten würde.

Je weiter sich „El Hakim“ im Verlaufe der Handlung aus der islamischen Einfluß-Sphäre entfernt, desto mehr verlieren auch in der Musik diese Bestandteile an Bedeutung, wengleich sie immer vorhanden sind. Mit der Berührung der westlichen Zivilisation und Dekadenz läuft die Musik parallel zur westlichen Einfluß-Sphäre. Wenn El Hakim nach Kairo zurückkehrt, treten auch in der Musik wieder orientalische Merkmale stärker in Erscheinung.

Diese Überlegungen Majewskis beweisen eindrucksvoll, mit welchem künstlerischen Gewissen an moderne Filmmusik herangegangen wird. Freilich muß sich für den Filmkomponisten die Aufgabe auch künstlerisch lohnen; denn nur bei einem sorgsam geplanten und überlegten Filmwerk ist die subtile Filmkomponisten-Arbeit am Platz.

Das Internationale Podium besuchte Carl Michalski

Mit Carl Michalski übernimmt wieder ein Mann die Abteilung Tanz- und Unterhaltungsmusik beim Bayr. Rundfunk, der diesen Posten vor Jahren schon einmal bekleidet hat, aber inzwischen eine Zeit lang selbst nur Rundfunkhörer war und darum am eigenen Leibe erfuhr, was „dem Hörer“ ge- bzw. mißfiel.

Carl Michalski wurde im Jahre 1911 in Bochum geboren, machte dort sein Abitur und betätigte sich, um sein später beabsichtigtes Musikstudium finanzieren zu können, schauspielerisch unter Emil Peeters und Saladin Schmitt an den städt. Bühnen Bochum. Anschließend studierte er in München Musik, Musikgeschichte, Theaterwissenschaft usw. bei Arthur Kutscher, Hugo Röhr, Leopold Reichwein u. a. Auch während seines Studiums mußte er Geld verdienen und so spielte er in Studentenkapellen. Zu dieser Zeit entstand auch sein evergreen „Froh und heiter“.

Im Oktober 1938 kam er als Nachfolger von Peter Kreuder an die Bayr. Staatsoperette und übernahm im Jahre 1942 noch die Leitung der Abteilung Tanz und Unterhaltung beim Reichssender München. Kurz darauf wurde er Soldat, geriet in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1946 zurückkehrte, um sich als musikalischer Leiter der städt. Bühnen in Köln und als Mitarbeiter beim Westdeutschen Rundfunk zu betätigen. Intendant Rudolf Hartmann holte ihn dann wieder an die Bayr. Staatsoperette nach München.

Bei der Unterhaltung mit Carl Michalski spürt man, daß er Vollblutmusiker ist, und zwar nicht auf Grund seines Studiums, sondern von Innen heraus – ohne Musik kann er nicht leben. Nach seinem Programm befragt, seinen Absichten, Zielen, sagte er nur, er habe keines und keine, sein einziges Ziel sei, dem Rundfunkhörer lebendige Musik zu bringen und alte Musik wiederzubeleben, wie er es z. B. mit seiner Sendereihe „Seinerzeit ausverkauft“ beweist. Wir haben

zwar den Eindruck, daß er, auch wenn er sagt, er habe kein Programm, genau weiß, was er will und daß er sich auch so leicht nichts vormachen läßt, er ist aber klug genug, unvoreingenommen zu sein, klug genug, erst zu prüfen, ehe er gegebenenfalls versucht, Zustände zu ändern, die den Hörern nicht gefallen.

Wir jedenfalls wünschen ihm einen steifen Nacken, einen breiten Rücken und – ein dickes Fell zu diesem verantwortungsvollen Posten. Bo. –

(Fortsetzung von Seite 4)

Offene Worte zu offenen Fragen

lichen können. Aber oft ist es nur eine kleine Mühe für Sie, um für Ihr Orchester ein passendes Arrangement auszuarbeiten. Also bitte, schauen Sie sich auch die Titel der unbekannteren Autoren an, bearbeiten Sie das, was Ihnen gefällt für Ihr Orchester und setzen Sie es in der gleichen Weise in Ihr Repertoire, wie die bekannteren Titel. Sie helfen damit den aufwärts strebenden unbekannteren Autoren und vor allem ja auch einem großen Teil Ihrer eigenen Kollegen. Wenn erst einmal die große Masse der Orchester unbestechlich alle die Titel berücksichtigt, die auch wirklich beim Publikum Anklang finden (nicht etwa nur die Titel, die praktisch auf Krampf dem Publikum eingepfropft werden), dann muß es doch mit dem Teufel zugehen, wenn man die Herren am Drücker nicht auch einmal dazu bewegen könnte, allen Autoren die gleichen Chancen zu bieten, um ihre Titel der Öffentlichkeit vorzustellen, damit die Öffentlichkeit – und nur die gesamte interessierte Öffentlichkeit – aus allen den Angeboten sich ihre Lieblingsstücke wählen kann.

Heinz Romeisen

Nebenbei gesagt...

Kapellmeister Herbert Beckh vom Bayerischen Rundfunk feierte seinen 50. Geburtstag. Das Internationale PODIUM gratuliert herzlichst.

Fried Walter, der bekannte Dirigent und Komponist vom Rias-Berlin feierte seinen 50. Geburtstag. Das Internationale PODIUM gratuliert sehr herzlich.

Die Musik zu dem Film „Rivalen am Steuer“, Komponist Manfred Nitschke, wurde von der Edition Royal – Hans Lang, München, erworben.

Der Komponist Hans Steinmetz schrieb einen großen Konzertwalzer mit dem Titel „Sonnenskind-Walzer“. Weltrechte wurden von der Edition Royal – Hans Lang, München, erworben.

„Jeder Tag mit dir“, Musik von Conny Caup, Text von Else Brée, ein Musette-Walzer, der seit längerer Zeit im Radio Nürnberg läuft (Orchester Kurt Illing), läuft nun auch im Sender Freies Berlin, gespielt vom SFB-Tanzorchester William Greihls.

Die Gastspiellidirection Karl Budmann, Nürnberg, startet am 26. Februar ihre 3 Monate dauernde Frühjahrs-Tournee durch Westdeutschland und Österreich. Nach einer Idee des jungen Conférenciers Rudi Büttner, der nach seinem Erfolg bei der letzten Tournee mit Max Greger und seinem Orchester wieder für diese Tournee verpflichtet wurde, handelt es sich diesmal um eine „Schlager-Illustrierte“, die als ein Buntes Magazin für Schlager-Freunde mit Angele Durand, Frank Forster und vor allen Dingen Max Greger mit seinem Orchester, dem Trompeter-Komiker Fredy Brock und Rudi Büttner in weit über hundert Städten aufgelegt wird! Glückliche Reise!

Eine Million Einwohner hat München jetzt. Wenn dieses Ereignis ausgerechnet zur 800-Jahr-Feier nicht das Herz einer Textdichterin und eines Komponisten entflammt hätte, wäre es eigentlich ein Wunder gewesen. Die bekannte Texterin und Ansagerin Else Brée schrieb gemeinsam mit dem Komponisten Erich Towe für den millionsten Bürger Thomas Helmut Seehaus einen langsamen Walzer „Gute Nacht“, der von Text und Musik allein her schon das Zeug in sich hat, ein Schlager zu werden.

Im „Klingenden Rendezvous“, einer seit Jahren beliebten Hans-Arno Simon-Produktion des Fernsehfunks des NDR-Hamburg, ernteten am 18. XII. 1957 zwei Künstlerinnen, auf die das PODIUM schon öfter hingewiesen hat, ihre ersten Fernsehserfolge: 1. die beliebte Diseuse Urssa Garena, 2. Nina Tscharowa, die sich mit dem neuesten Cole-Porter-Erfolg „Ça c'est l'amour“ einen Exklusivvertrag bei der Philipston ersang.

Der vor einiger Zeit im Musikverlag Emil W. Maass, Wien II, erschienene langsame Walzer „In den Bergen, da liegt meine Heimat“ von J. della Pietra und E. Mueller wurde von „Melodie der Welt“ in Subverlag angenommen und erscheint in Bände in diesem westdeutschen Großverlag. Für unsere Produktion jedenfalls ein sehr beachtliches Ereignis, denn diese Nummer hat es in sich, erfolgreich zu sein.

TV-News

Ausschnitte aus den neuesten Filmen der Metro Goldwyn Mayer werden in der jetzt wieder neu aufgenommenen Fernseh-Sendereihe „Hollywood-Melodie“ zu sehen sein. Ein neues Verfahren ermöglicht auch die Wiedergabe von CinemaScope-Filmen im Normalformat. Harold Vock betreut die Fernseh-Reihe.

Zum erstenmal in der Geschichte des amerikanischen Fernsehens mußte eine erfolgreiche Sendereihe abgesetzt werden: Mit Rücksicht auf Pat Boones noch nicht abgeschlossenes Studium auf der Columbia-Universität wurde die Pat Boone TV Show für einige Monate ausgesetzt.

In USA sind die ersten Magnetbandgeräte für Fernseh-Aufzeichnungen in den Handel gekommen. Das von der Firma Ampex produzierte Gerät wird als verblüffend handlich geschildert. Die Bänder sind etwa 5 cm breit und nehmen gleichzeitig Bild- und Tonimpulse auf.

In Chicago, wo das Fernsehen besonders ausgebreitet ist, bestehen von den ursprünglich 310 Kinos nur noch 178.

Um ständig den Grad der Zufriedenheit seiner Zuschauer zu kennen, baut das kommerzielle Fernsehen in England bei Fernseh-Familien Zusatzgeräte in den Fernseh-Empfänger ein. Durch entsprechendes Drücken eines Knopfes kann Zustimmung oder Ablehnung kundgetan werden.

Music-News

Eines der größten Filmmusicals soll „Tunnel of Love“ werden. Der Film wird von Gene Kelly inszeniert, in den Hauptrollen erscheinen Doris Day und Richard Widmark.

Dozy Gillespie beginnt im April eine neue Konzertreise durch Europa. Vorher nimmt er noch eine LP mit Louis Armstrong auf.

Musikverleger Peter Schaeffers und Komponist/Textdichter Carl Niessen waren auf ihrem kürzlichen Amerika-Besuch erfolgreich: An Ort und Stelle schrieb Niessen auf Wunsch des Platten-Producers Eddie Heller die „Holland-Polka“, die bereits auf Schallplatten erschienen ist; Schaeffers konnte drei Schlager des Teams Igelhoff-Niessen auf amerikanischen Platten lancieren: „Danny Boy aus San Angelo“, „Hill-billy Bill“ und „Little Jim, little Jackie, little Joe“.

Alles (auch in der Musik) ist schon dagewesen...

Betrachtungen über Rock and Roll, Disk Jockeys, Schallplatten und andere Begleiterscheinungen unseres Lebens

von EMIL W. MAASS

Immer wieder können Beweise erbracht werden, daß Ben Akiba in Karl Gutzkows religiösem Drama „Uriel Acosta“ hundertprozentig recht hat, wenn er die Behauptung aufstellt, daß alles schon da gewesen ist.

Ist Rock and Roll etwas Neues? Aber nein, wo denken Sie hin! Alan Freed schreibt in der 52. Jubiläumnummer der führenden Fachzeitschrift „Variety“, New York:

„Was wir heutzutage hören und spielen, ist eine Wiederholung der Musik, die vor 40 Jahren Aufsehen erregte. Ganz genau genommen können wir Rock and Roll bis in die Sklavenzeiten der Südstaaten zurückverfolgen. Später interpretierte Al Jolson diesen Stil, doch erst im Jahre 1950, als die Teenagers daran Freude fanden, begann der Aufstieg und das Riesengeschäft.“

Wie immer man Rock 'n' Roll beurteilen möge, er ist ein Bestandteil der Unterhaltungsindustrie geworden. Er ist lediglich eine Variation des 4/4-Tempos, welches Al Jolson, Harry Richman und Eddie Cantor verwendeten. Hören Sie sich Jolsons „Mammy“ oder Richmans „Vagabound Song“ an, es ist dasselbe wie Rock 'n' Roll!

Rock 'n' Roll basiert, rein technisch gesehen, auf den vier Akkorden aus „Banjo Eyes“ in dem Thema „We want Cantor“.

Noch ist es Rock 'n' Roll, der für die Konjunktur in der Schallplattenindustrie sorgt. Wenn wir den Prognosen der amerikanischen Produzenten Glauben schenken sollen, so ist der Höhepunkt noch lange nicht erreicht.

Wiederum sind es die Teen-agers, also die Jugendlichen zwischen thirteen und nineteen years (daher der Name), welche den Umsatz steigern. Für 1958 wird eine Verkaufssumme von 400 Millionen Dollar in Amerika erwartet. Das ist auch eine per Capita Summe, welche alle anderen Länder übertrifft.

Vielleicht mehr noch als die Schallplattenindustrie profitierten die Verleger — und naturgemäß die Autoren und Komponisten aus diesem business. Vor etlichen Jahren gab es in USA nicht mehr als 100 Verlagsanstalten. Heute gibt es einige tausend.

Interessant ist ferner festzustellen, daß sich die Filmindustrie sozusagen zweigleisig eingeschaltet hat. Daß Filme mit Elvis Presley, Tommy Sands, Pat Boone und vielen anderen Stars gedreht wurden und Millionen Dollar Profite abwarfen, wissen wir. Aber die Filmgesellschaften gründeten ihre eigenen Schallplattenfirmen, die teils unter ihren wirklichen Namen, teils als Filialbetriebe bereits seit vielen Jahren bestehender Disk companies den Rahm abschöpfen.

Bis zu einem gewissen Grade kann man Rock 'n' Roll als „Lebensretter“ vieler Vaudeville-Shows betrachten.

Nicht nur am Beodway ging es diesen Schaubühnen trotz Strip-tease herzlich schlecht. Viele waren so um 1950 dem Konkurs nahe. Dann kam Rock 'n' Roll.

Alan Freed beschließt seine Betrachtungen mit der Feststellung, daß Rock 'n' Roll

seit jeher als eine original amerikanische Kunstart existiert hat und nunmehr als ein Bestandteil für sich allein von der gesamten Bevölkerung akzeptiert worden ist.

Die großen Firmen, ja selbst die kleinen, legen ihr Hauptgewicht bei der Propagierung auf den DJ, wie der Disc Jockey abgekürzt genannt wird. Von dem puritanischen Boston, der Vielvölkerstadt New York, dem französisch inspirierten New Orleans, dem deutschen Milwaukee bis zum Sündenbabel Los Angeles, der DJ arbeitet für die neue Nummer. Während früher bei Forcierung eines neuen Schlagers mehr oder weniger Gewicht auf die Lokalität gelegt wurde (sex wird in Boston klein, in Hollywood groß geschrieben), bei Rock 'n' Roll hörte sich diese Katalogisierung auf. Das wirkt gleichmäßig überall.

Pop music ist der neue terminus technicus, wobei pop die Abkürzung von populär ist. Das ist eine bessere Bezeichnung, pop music — daraus kann der „hit“ (Schlager) werden. Die Differenzierung Erfolgsschlager und Schlager besagt bei uns eigentlich wenig.

Die lange Reihe der Namen neuer Schallplattenfirmen, die alle prosperieren, beweist, daß pop music nach wie vor das große Geschäft ist. Wir erwähnen nur Keen, Cameo, Speciality, Gone, Ember, Checker, Ebb, Lance, Paris, Class, Vee-Jay und Argo.

Neue Namen von Interpreten steigen meteorhaft auf, doch viele verschwinden allzu bald. Wir erwähnen solche, die vor einem Jahr noch unbekannt waren, wie The Rays, Johnny Mathis, Thurston Harris, Jimmie Rodgers, Buddy Knox, Danny and the Juniors, Margie Rayburn, Crickets, Sheperd Sisters, Bobby Helms, Bobetts und vor allem der 16jährige Paul Auka mit seinem Welterfolg „Diana“.

Es wird bestimmt immer wieder etwas Neues geben — wir wollen uns aber wohl merken, es wird nur neu für uns sein, denn Ben Akiba hatte recht. Womit das Ende dieser Betrachtungen am Anfang steht.

Gibt es noch zurückgebliebene Völker?

Wenn man erfährt, was einer amerikanischen musikwissenschaftlichen Expedition nach Belgisch-Kongo widerfahren ist, kann man diese Frage nur mit einem glatten Nein beantworten.

Die Expedition war bis in das Bereich eines zuvor fast unbekanntes Pygmäenstammes vorgestoßen. Man beschloß, Tonbandaufnahmen von deren Volks- und Stammesmitgliedern zu machen.

Der „König“ beorderte seine Künstler auf den Hauptplatz. Der Leiter der Expedition überreichte dem Herrscher und allen Mitwirkenden Geschenke.

Der „König“ dankte und sagte in Suaheli-Sprache: „Akzeptiert. Das gilt aber nur für eine einzige Radio- oder Television-Wiedergabe. Re-runs müssen separat bezahlt werden.“ (Re-run ist der englische Fachausdruck für wiederholte Sendungen.)

Hans Lang ist nicht Hans Lang

Natürlich ist Hans Lang Hans Lang. Aber der Hans Lang, den Sie, verehrter Leser, vielleicht meinen, wenn Sie an unzählige bezaubernde Wienerlieder und Schlager denken, ist nicht derselbe Hans Lang, den wiederum andere verehrte Leser meinen. Um Sie nicht länger auf die Folter zu spannen: Jener Hans Lang, mit den vielen schönen Melodien, die er immer wieder aus dem Ärmel schüttelt und der in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert – auf den Podium noch ausführlich zurückkommen wird – ist nicht identisch mit jenem Hans Lang, der in München einen Musikverlag besitzt und die deutsche Generalvertretung des PÖDIUMS sowie die deutsche Redaktion leitet. Dazu hätte unser Wiener Hans Lang auch gar nicht die Zeit, denn gerade jetzt hetzt er von einer Filmmusik zur anderen. In diesem Sinne also ist Hans Lang nicht Hans Lang.

Amerikaner wollen Will Glahé sehen

USA startete der bekannte Akkordeonsolist und mehrfache Schallplattenmillionär Will Glahé aus Düsseldorf. Auf Grund seines großen Erfolges mit der „Liechtensteiner Polka“, die innerhalb kurzer Zeit in den USA eine Auflage von weit über einer halben Million erreichte, wurde Glahé jetzt vom amerikanischen Fernsehen verpflichtet.

Will Glahé, der im vergangenen Jahre sein fünfundzwanzigjähriges Schallplattenjubiläum beging, zählte bereits 1938 zu den erfolgreichsten deutschen Schallplattenstars in Amerika. Die von Glahé auf dem Akkordeon gespielte böhmische Polka „Rosamunde“ überschritt schon damals die Millionengrenze. Unter dem Titel „Beer Barrel Polka“ zählte diese Schallplattenaufnahme 1946 in den USA zu den 20 weltbesten. Mit diesem Titel und vielen anderen war Will Glahé auch in der letzten Zeit häufig in der bekannten Schlager-Bestsellerliste „Honor Roll of Hits“ der maßgebenden amerikanischen Fachzeitschrift „Billboard“ vertreten. Im Jahre 1930 wurde Will Glahé zum ersten Male für die Schallplatte verpflichtet, zwei Jahre später mit eigenem Orchester. Im Jahre 1947 folgte ein Exklusiv-Vertrag mit Decca.

Es war 1947, als im Nachkriegsdeutschland Will Glahé wie eine Stecknadel gesucht wurde. Man wußte von ihm nur, daß er lebte. Ein Jahr zuvor war er aus britischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden. Die schottische Einheit „camaronians“ hatte ihn 1945 als Kapellmeister aus einem Kriegsgefangenen-Camp vom Fleck weg engagiert und für ihn eine Kapelle aufstellen lassen. Seit dieser „Wiederentdeckung“ haben die Akkordeonklänge Will Glahés weit über Deutschlands Grenzen hinaus Millionen neue Freunde gefunden.

Das klassische GULDA- Orchester

hat mit stärkstem Erfolg im Salzburger Mozarteum das Festkonzert am 27. Jänner (Mozarts 202. Geburtstag) gespielt, das ausschließlich Werken von Mozart gewidmet war; Gulda war mit zwei Klavierkonzerten vertreten.

Das Photo zeigt Friedrich Gulda, den Dirigenten Paul Angerer den ständigen Konzertmeister des Orchesters, und Franz Bruckbauer.

Das gleiche Programm wurde auch in Dornbirn, Bozen, Meran und Wien gespielt. Die nächste Tournee des erfolgreichen Orchesters wird nach Italien führen.



Ein griechischer Gesangsstar in Wien

Agent W. E. Parker entdeckt Schlagersängerin in Athen
Ninette Lavar in der Moulin-Rouge

Bei seinen zahlreichen Auslandsreisen weilte der Inhaber der bekannten Künstler-Agentur Parker auch in Athen und hörte dort eine Sängerin im Rundfunk, deren schöne Stimme ihm auffiel. Der persönliche Eindruck von Ninette Lavar bestärkte ihn noch in der Ansicht, daß es sich bei der jungen Sängerin um eine wirkliche Attraktion des Schlagergesanges handle. Schon rein äußerlich bringt die schlanke, aparte, dunkelhaarige Künstlerin alles mit, dessen eine Schlagersängerin bedarf. Schöne Frauen haben es eben überall und auch in der Kunst leichter.

Ninette Lavar kannte bereits als Kind nur einen Wunsch. Sie wollte unbedingt Sängerin werden. Sie widmete sich ganz der Musik und nahm bei einer in Athen sehr bekannten polnischen Gesangslehrerin, Popi Giseriski, Gesangsunterricht. Heute verfügt sie über eine geschulte Stimme mit einem angenehmen dunklen Timbre. Ihr Mezzo-Sopran ist geschmeidig und füllig.

Vor allem versteht es Ninette Lavar ausgezeichnet, ihre Schlager und Chansons „zu

verkaufen“. Voll Temperament und im modernen Stil interpretiert sie ihre Schlager, wobei ihr sowohl sentimentale Songs als auch flotte Melodien gleich gut liegen.

In Athen war die junge Künstlerin nicht nur viermal in der Woche im Radio zu hören, sondern sie trat auch in den ersten Kabarets und Night Clubs Griechenlands und der Türkei mit großem Erfolg auf.

Dieser Erfolg blieb der schönen Sängerin auch bei ihrem ersten Engagement in Mitteleuropa in der Moulin-Rouge in Wien treu. Wie wir erfahren, interessieren sich auch die Hübner Betriebe stark für Ninette Lavar, so daß es recht gut möglich ist, daß wir Ninette Lavar in den kommenden Monaten in der Splendid Bar und am Kobenzl hören werden. Sie singt in englischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache. Ninette Lavar wird auf all ihren Reisen von ihrem Gatten, dem Jazz-Schlagzeuger Zyriakos Stambolis, begleitet. Dieser ist auch Komponist und die griechische Sängerin hebt natürlich seine Schlager aus der Taufe.

Die Musikverlage haben das Wort:

Die VERLAGS-„HITS“ des JAHRES 1957

Wie alljährlich geben wir auch in diesem Jahr heute und in den folgenden Nummern den Musikverlagen Gelegenheit ihre im abgelaufenen Jahr erfolgreichsten Nummern bekanntzugeben

2. Deutsche Musikverlage

BOSWORTH & CO., MUSIK-VERLAG

Der fröhliche Pfeifer (Robertson)
Wenn ich dich verliere (Hunter)
Wenn der weiße Flieder wieder blüht (Doelle)
Alexanders Ragtime (Berlin)
Komm, die Nacht ist so bezaubernd schön (Evans)
Marching Strings (Ross)
Fern im tiefen Süden (Williams)
Ecstasy Tango (Belmonte)
Wenn ich träume (Profes. Lied und Czardas)
Der fröhliche Wanderer (Möller)
Du bist überall (Evans)
So schön (Herst. Fox)

ROLF BUDE MUSIK-VERLAGE

Andrea (Halletz/Bradtke)
Komm, Mr. Tallymann (Wilso/Nicklaus)
Das kommt im Leben nicht wieder (Reine/Connor)
Mama ist aus Cuba (LordMelody/Bradtke)
Mathilda (Thomas/Bradtke)
Ole Muchacheros (Halletz/Bradtke)
Alle meine Träume (Halletz/Bradtke)
Kleine Cha-Cha-Senorita (Halletz/Bradtke)
Freu' dich auf Sonntag (Williams/Johnson/Bradtke)
Spanische Geigen (Helmut Zacharias)

INSEL-TON-MUSIK-VERLAG

Amboß-Jodler (Sulzböck/Rauch)
Bei Mama Nicolini (Coots/Alpert/Halden)
Chachana Cha-Cha (Brandner)
Ich mag dich bene bene tanto (Renato Rascel)
Jahreszeiten-Jodler (Helger/Haselbach)
Mein Mädle, die Gretel (Sulzböck/Reindl)
Wenn die Schwalben wiederkommen
(Quanz/Weingarten)

AUGUST SEITH, MUSIK-VERLAG

Weißer Holunder (Möhrens/Ernst)
Zu Hause, zu Hause (Scharfenberger/Ernst/Busch)
Der weiße Mond von Maratonga (Scharfenb./Ernst)
Sieben Berge, sieben Täler (Wright/Busch)
True Love (Porter/Glando)
Just walking in the rain (Bragg/Glando)
Die Welt war nie so schön für mich (Young/Feltz)
Alles ist vergänglich (Lill/Raster)
Moonlight gambler (Springer/Maron)
Südwind (Niessen/Rauch)

DR. ORTWIN K. HEYER, MUSIK-VERLAG

Wenn ich nachts allein... (Impertro/Richter)
Cuando volveras? (Impertro)
Ach, sei doch, bitte, endlich einmal pünktlich!
(Paulsen/Wruck)
Lieber Komponist (Wink/Christ)

Es steht ein Stern (Schramm/Biedermann)
Signorina Rita (Mohr/Christ)
Du bist mir viel zu schüchtern (Volkman/Christ)
Die flotte Lotte (Kuntze/Rix)
Der Chef ist heut' nicht da! (Heyer)
Die zärtlichste Melodie (Paulsen/Orling)

ISARTON-MUSIKVERLAG

Deine Augen leuchten (Dengel/Biedermann)
Tulpen-Fox (Creuzinger)
Eine Frau wie du (Lobkowitz/Förster)
Der Vorhang fällt (Wirsch/Röhm)
Ich bin kein Torero (Lorenz)

TENORA-MUSIKVERLAG

Wenn zwei Menschen träumen (Kuntze/Christ)
Der große Wagen am Himmelszelt (Ekker)
Ein Sternlein seh' ich fallen (Creuzinger/Biedermann)
Mitternachts-Blues (Ekker)
Ein Tag ohne dich (Bauer/Arnold)
Ole Cornelita (Kallentin)
Du gleichst d. schönsten Blume (Creuzinger/Biederm.)

TEUTONIA-MUSIKVERLAG

Was ist denn los? (Helmut Enz)
Weil du so schön bist (Creuzinger)

RICHTIGSTELLUNG

Durch Zeilenverhebung beim Umbruch des Jänner-Hefes entstand beim Imperial-Musikverlag und beim Verlag Emil W. Maass eine unrichtige Zusammenstellung. Sie muß richtig lauten:

IMPERIAL MUSIKSVERLAGS K. G.

Ich wär' so gern bei dir (H. Gietz)
Mambo Lalita (W. Spiller)
Das tu' ich alles aus Liebe (H. Gietz)
Smoky (H. Gietz)
Steig' in das Traumboot (H. Gietz)
Ein bißchen mehr (H. Gietz)
Davon möchte ich mal träumen (H. Gietz)
Du bist Musik (H. Gietz)
Die Nacht ist zum Schlafen zu schade (G. Jussenhoven)
Babatschi (H. Gietz)

EMIL W. MAASS

Im Sommersonnenschein (Franz Wallisch)
Darf ich bei dir küssen lernen (Kaszubski/Raszat)
Ohne Worte — ohne Kuß (François Baié)
Waren Sie schon in Kamerun (Alfred Spiller)
Ich möcht schon gerne glücklich sein (Alfons Winkler)
In den Bergen (Pietra/Müller)
Träume vom Rheinfluss (Jules Helbling)
Kinder laßt den Alten ihre Lieder (Perry Lenz)
Ein paar Tränen vom Glück (Walter Fink)
Bianca Mambo (Alexander Weinmann)

Wir sahen: Grand Prix Eurovision 1958

Chanson oder Schlager? Deutsche Gründlichkeit oder internationale Großzügigkeit? Auslese oder Zufall? Das sind Fragen, die erneut wieder beim deutschen Ausscheidungswettbewerb zum Grand Prix Eurovision 1958 entstanden sind. Im Fernseh-Programm stand als Titel der Sendung „Schlager 1958“; die offizielle Bezeichnung der Union Européenne de Radio-diffusion ist „Grand Prix Eurovision Chanson 1958“. Und hier ist allem Anschein nach der Grund für allerlei Mißverständnisse zu finden.

Wie die im vorigen Jahr gezeigte Eurovisions-Endrunde bewies, versteht man im Ausland unter „Chanson“ das volkstümliche Lied an sich, das also ein Schlager, aber auch ein Chanson (in unserer Auslegung) sein kann. Alle beteiligten Länder waren mit ausgesprochenen Schlagern vertreten — Deutschland mit einem anspruchsvollen Chanson (nach unserer Auslegung). Die Folge war: Ein „ehrvoller“ Platz unter „Ferner liefern“.

Das Deutsche Fernsehen hatte ganz richtig die Sendung als „Schlager 1958“ angekündigt. Doch was kam in die deutsche Endrunde? Wieder das anspruchsvolle, gehobene, aufs Wort aufgebaute Chanson (nach unserer Auslegung). Wenn auch mehrfach der Protest des anwesenden Publikums über „Fehlentscheidungen“ der Jury aufrauschte: Ich kann weder dem Publikum recht geben noch die Jury angreifen. Das Publikum urteilte spontan nach der Augenblickswirkung eines Interpreten, einige Male auch nach der Wirkung des Rhythmus (wenn nach breit ausgedehnten Chansons ein beschwingter Foxtrott kam, „stieg“ das Publikum natürlich entsprechend ein), — die Jury urteilte streng nach der künstlerischen Aussage der Beiträge.

Erinnert man sich an die internationalen Beiträge der 57er Eurovision-Sendung, dann muß man eindeutig feststellen: Beide Wege sind falsch. Dem Publikum darf man die Auswahl nicht überlassen, weil es von vornherein dem augenblicklichen Lieblingsstar applaudiert, der auf internationalem Boden aber unbekannt ist; die Jury läßt — in deutscher Auslegung des Wortes „Chanson“ — nur zu, was vom Wort her gewichtig ist und eben zum Chanson (deutscher Auslegung) tendiert. Die zwangsläufige Folge davon ist, daß der deutsche Beitrag bei der internationalen Endausscheidung (wo ja die einzelnen Länder ihre Beiträge in der Auslegung Chanson = Schlager aussuchten) einen schweren, ja — wie voriges Jahr — einen aussichtslosen Stand hat. Es würde sich daher empfehlen, bei einer etwaigen dritten Folge im nächsten Jahr der Jury eine Definition des Wortes „Chanson“ zu geben, — zumindest eine Definition dessen, was die anderen beteiligten Länder unter diesem Wort verstehen.

Ebenso müßte klargestellt werden, in welcher Aufmachung die mitwirkenden Künstler zu erscheinen haben. Es ist unfair, wenn ein oder zwei Künstler im bühnenwirksamen und telegenen Kostüm erscheinen, während ihre Kollegen darauf verzichten. Das Kostüm oder auch die Kostümierung sind eine Beeinflussung des Publikums — und unter Umständen auch der Jury —, die entweder ganz unterbleiben sollte oder für alle Mitwirkenden Vorschrift sein sollte.

Und nun muß ganz ernsthaft den „Stars“ ins Gewissen geredet werden, den

Stars und ihren Managern: Wenn ein Wettbewerb stattfindet, der den Schlager feststellen soll, der bei der Eurovisions-Endausscheidung sein Land vertreten soll, dann müßte es eine Ehrenpflicht sein, „dabei zu sein“. Mit zwei, drei Ausnahmen fehlte bei dieser Endausscheidung die Prominenz des deutschen Schlagers und der deutschen Schallplatte. So geht das nicht, meine Herrschaften! Was sich am 20. Jänner in der kleinen Westfalen-Halle in Dortmund abspielte, kam einem Boykott der Veranstaltung gleich. Wenn die Prominenz der deutschen Schlager-Szene — sei es Komponist, Texter, Star oder Manager — Art und Weise der Eurovision-Ausscheidung, Zusammensetzung und Arbeit der Jury ablehnt, dann gehört das an entsprechender Stelle in entsprechender Weise und entsprechend rechtzeitig gesagt. Die Jury muß sich nun einmal an die internationalen Regeln halten. Darin ist ihr kein Vorwurf zu machen. Wieweit das Wort „Chanson“ richtig oder falsch ausgelegt wird, müßte rechtzeitig geklärt werden. Wenn aber 1959 wieder ein ähnlicher Wettbewerb steigt, müßte gewährleistet sein, daß wirklich die Prominenz mitmacht. Das schließt ja nicht aus, daß auch der oder jener Nachwuchs als Schöpfer oder als Interpret zu Wort kommt. Wenn indes irgendwelche Bedenken gegen die Art und Weise der Durchführung bestehen, dann kann noch im Laufe dieses Jahres eine Konferenz angeregt werden, in der auf Grund der Erfahrungen die Bestimmungen neu durchgesprochen werden können. Bestehen auch dann noch Bedenken seitens der Schlager-Prominenz, dann wäre ein Verzicht an der Mitwirkung einem Ausscheidungswettbewerb in der Art des 20. Jänner 1958 vorzuziehen.

Bummel durch Oldenburg und Umgebung

Das war eine Gaudi. Für eine Nacht mit sechs Mann hoch Strohwitwer zu sein, und dann das nächtliche Leben Oldenburgs kennenlernen. Oldenburg, eine nette Großstadt an der Hunte, wo es den Lappan, die Pekol-Busse, die vielen Bahnschranken und Brücken gibt. Doch es gibt noch mehr. Ein Katzensprung führte uns in die „Palette-Bar“. Ich selber war ehrlich überrascht. Was hatte der rührige Inhaber Karl Schmidt doch aus seiner „modern jazz hall“ gemacht. Eine Bar, die wohl im weiten norddeutschen Raum durchaus konkurrenzfähig ist. Ich hatte mich selten so wohl gefühlt wie hier. Wo Herr Schmidt bekanntlich ständig auf Suche nach ersten Bar-Ensembles ist, so traf ich zu meiner Freude vier alte Bekannte. Es war das Wilson Quartett. Man hatte diese vier Solisten noch nicht in Oldenburg vergessen. Vergessen hatte man auch nicht das vierte Mitglied der modernen, allen Ansprüchen gerecht werdenden Musical-Vocal-Band. Eine charmante Frau, die mit ihrer wirklich netten Stimme alles in ihren Bann zieht. Wer in diesem Lokal, welches bis 5 Uhr früh geöffnet ist, tätig sein darf, dürfte stets die besten Engagements-Anschlüsse haben. Voller Begeisterung verabschiedeten wir uns vom Chef des Hauses und der Band und machten einen Abstecher in die „Königin-Bar“, wo man immer wieder der Direktion danken kann, welche vorzügliche Duos sie für die anspruchsvollen und verwöhnten Gäste verpflichtet. Nachdem das Duo Korth-Herrmann hier zum drittenmal mit großem Erfolg zu hören war, lauschten wir jetzt den Tönen zweier waschechter Berliner. Wirklich zwei Hasen auf ihrem Gebiet, die aufeinander eingearbeitet sind, wie man es nicht alle Tage erlebt. Es ist das „Kro-Stie“-Bar-Duo.

Schade, daß die Zeit es so eilig hatte. Im selben Haus, im „Café Zentral“, war es ein musikalischer Leckerbissen für uns, als wir das Ensemble Helmut Diefenbach besuchten. Sie musizierten sauber, sehr rhythmisch und beschwingt und fanden lebhaften Beifall. Wir wären gerne noch länger geblieben, aber wir hatten uns fest vorgenommen, noch eine kleine Spritztour nach Neuenwege-bei Varel zu machen. Hier im „Waldhaus“ bei Pundt, umgeben von Tannenwald, spielt das „Pik-As-Trio“. Ein Genuß für alt und jung, diese drei jungen Burschen zu hören. Wann sie auch aufspielen, es gibt immer ein volles

Haus. Hier kann sich kein Gast langweilen. Hier gibt's für jeden was. Hier trifft sich der Künstler nachwuchs. Wir hörten Heinz Pollmann, Horschlärmann und Dieter Krüger singen. Auch wir spendeten herzlich Applaus, den sie alle drei ehrlich verdient hatten. Es war ein großer Erfolg. Sei es die Musik, sei's die „Ambria“ (die berühmte Ammerländer Brühwurst), eine Spezialität des Hauses, oder sei's das vielverlangte Hausgetränk „Sputnik mit Hund“ (ein vom Wirt zusammengestellter Likör). Hier fehlt es wirklich an nichts. Und es ist eine Tatsache, daß Stammgäste viele Kilometer zurücklegen, um für ein paar Stunden hier bei Herrn Direktor Pundt den grauen Alltag zu vergessen. Hier treffen sich Jäger und Förster, Freunde der Musik und Freunde der Natur. Zumal der nett angelegte Garten etwas Extravaganteres bietet. Bäume, welche vor 200 Jahren von Graf Benting, einem Verwandten des Grafen Anton-Günther, angepflanzt wurden. Kein Förster vermag diese seltenen Bäume mit Namen zu nennen.

Schade, daß die Musik schon Schluß macht, denn für uns ist es noch nicht spät genug. Abtrimo, zurück nach Oldenburg. Schnell noch einen Sprung in die „Altdutschen Bierstuben“, wo sich die Künstlerwelt bis morgens um 5 ein Stehchicken gibt. Der weit bekannte Gerhard Kuhn (Confereancier) stieg hier in unser Unternehmen ein und verschönerte uns den Abend. Der Chef des Hauses hatte uns sehr imponiert, indem er persönlich für uns musizierte. Eine äußerst gepflegte bürgerliche Gaststätte in der Sophienstraße am Pferdemarkt. Ein Genuß für jeden, die stets gepflegten Getränke und Speisen. Eine durchaus gemütliche Atmosphäre empfängt uns, hervorgerufen durch eine stille Ausstattung der behaglichen Räume. Ja, die Zeit ging schnell herum. So haben wir alte Erlebnisse aufgefrischt, und neue mit nach Hause genommen. Schnell noch ein Gläschen Bier, und dann geht's im Morgenrauschen durch enge Gassen zu Muttern nach Hause. Lange noch haben wir erzählt, bis wir endlich die nötige Bettschwere hatten. Es war zu schön, einmal unter Männern zu sein.

Ihr Ehemann Bobby Harings.

Eugen Mahlberg, Kontrabaß-Virtuose,

konnte Ende des vergangenen Jahres auf eine 25jährige Tätigkeit als freier Mitarbeiter bei verschiedenen Sendern zurückblicken.

Sein musikalisches Repertoire reicht vom klassischen Programm bis zum modernsten Jazz.

Nach vollendetem Studium an der Musikhochschule und bei Spezialisten begann seine Laufbahn als Solobassist in mehreren Symphonie-, Opern- und Funkorchestern.

Da der Streichbaß in den meisten Fällen sein Dasein unbeachtet fristet, war Eugen Mahlberg bestrebt, diese Lethargie zu durchbrechen und sein Instrument solistisch hervortreten zu lassen und in den Vordergrund zu rücken, was ihm, wie es die bisherigen Erfolge zeitigten, durchaus gelungen ist.

Seine virtuose Technik der linken Hand auf der Mensur sowie die unübertreffliche Handhabung seiner „Rechten“, sei es mit dem Bogen oder in der Pizzikato-Manier, sind verblüffend. Selten hat man auf diesem schwer zu bezwingenden Instrument einen derart vollkommenen Ton gehört, wie ihn Eugen Mahlberg hervorbringt. Fachleute bekennen einmütig: bisher noch nicht übertroffen. Man muß diesen Künstler am Baß, mit dem er auf das Innigste verwachsen ist, gesehen und gehört haben, beschreiben läßt sich das nicht.

Des öfteren konnte man ihn als Solist in den Veranstaltungen der großen Sender hören und auch im Fernsehen wirken sehen. Darüber hinaus hat er mit einem eigenen Ensemble zahlreiche Sendungen und Bandaufnahmen beim Funk tätigen können.

E. M. ist nicht allein als Instrumentalist und Solist hervorgetreten, sondern auch als Komponist zahlreicher Werke der gehobenen Konzert- und Tanzmusik, die über dem herkömmlichen Niveau stehen.

Aus seiner Feder laufen zur Zeit mit großem Erfolge: „Fröher Start“, „Lustige Leut“, „Frühlingstage“, „Intermezzo drammatico“ (Klaviersolo mit Streicher).

Konzertante Tanzmusikwerke, die er mit seinem Mitautor Ferdy Schimmann schrieb, sind vorbildlich in Melodie und Rhythmus und entbehren nicht der Originalität, darunter „Alle Jubeljahre einmal“ und „Wenn du mich betrügst“, um nur einige zu nennen.

Eugen Mahlbergs Beliebtheit bringt es mit sich daß er sich ständig als Solist auf Tournee befindet, sei es im Funk, zum Gastspiel oder in seinem Ensemble. Seinen Wohnsitz hat er in mitten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in Mülheim a. d. Ruhr.

Wir wünschen diesem vitalen Künstler, daß das Baßspiel auf eine höhere Ebene hob, und weiterhin einen vollen Erfolg und hoffentlich künftig des öfteren im Funk und Fernsehen zu hören und zu sehen. Es lohnt sich schon, allein wegen seiner Eigentart.

Peter Kreuder erobert Wien

Während am 8. Februar das Grazer Stadttheater ein musikalisches Schelmenstück von Peter Kreuder „Unsere Träume“ mit allen Anzeichen eines großen Erfolges – wir werden darüber noch berichten – aus der Taufe hob, ist der beliebte Komponist allabendlich im schönsten Variété Europas, dem Ronacher, zu hören und ruft dort Begeisterungstürme hervor.

Vor einigen Jahren hieß es, daß sich dieser Altmeister der leichten Muse, mehr und mehr „seriöseren“ Musikgattungen verschrieb, doch anscheinend begibt er ebenso wie ein anderer großer Künstler, Leo Slezak, einen „Wortbruch“ und so können wir uns freuen, daß die Unterhaltungsmusik einen ihrer prominentesten Vertreter behalten durfte.

Bevor Kreuder nach Österreich kam, weilte er wieder lange Zeit in Südamerika und zuletzt in New York, wo eine Reihe von Langspielplatten aufgenommen wurde. Eine Kostprobe „Paradise“ macht uns mit einer neuen besonders reizvollen Komposition Peter Kreuders bekannt.

Auch ein Musical „Madame Scandaleuse“, dessen Textdichter Ernst Nebhut ist, könnte in Wien seine Uraufführung erleben.

In nächster Zeit wird Peter Kreuder mit Josephine Baker neuerlich eine Tournee unternehmen.

Was ist es nun, das den Zauber der Musik, die Peter Kreuder uns in so reichem Maße schenkte, ausmacht?

Film, Rundfunk, und Hunderte von Schellplattenaufnahmen haben diesen Namen in aller Welt populär gemacht, Kreuder ist als Komponist, Pianist und Dirigent nicht nur einer der bedeutendsten Repräsentanten moderner Unterhaltungsmusik, er gilt auch als Schöpfer eines neuen Interpretationsstiles in diesem Genre. Wenngleich die rhyth-

mische Akzentuierung einen wesentlichen Bestandteil seiner Vortragsweise bildet, ist Kreuder kein Vertreter von Tanz- oder Bar-musik. Er verfügt über einen musikalischen Formwillen, der selbst dem oberflächlichsten Schlagler einen substanzreichen musikalischen Aussagewert verleiht.

In einem literarischen Vergleich läßt sich das vielleicht konkreter ausdrücken: Selbst aus einem nichtssagenden, profanen Stoff gestaltet Kreuder ein geistreiches Feuilleton. Immer wieder überrascht er den Hörer mit einer Fülle eigenwilliger Einfälle, mit amüsanten und frapierenden artistischen Gags, die sich ornamental um die melodische Grundphase ranken. Hier kommt ihm ein Element zustatten, das er vom Jazz übernommen haben dürfte und das in diesem Genre äußerst selten angewandt wird; die Improvisation. Kreuder hält sich nie starr an die thematische Vorlage, er improvisiert und variiert und kompensiert auf diese Weise häufig deren Unergiebigkeit mit seiner übersprudelnden Musizierlaune, die wiederum intellektuell gebändigt erscheint. Seine Gestaltungsmethode heißt also „understatement“: mit dezentesten Mitteln erzielt er ein Höchstmaß musikalischer Wirkung, was ihm die eindrucksvolle Resonanz in den Reihen der musikalischen Feinschmecker sicherte.

Auch seine Kompositionen stehen hoch über dem einschlägigen Durchschnittsniveau, die meisten haben sich im Laufe der Zeit als Evergreens behauptet. Sie gehören heute zum Standardrepertoire aller qualifizierten Unterhaltungsschreiber. Und ganz nebenbei sei verraten, daß Peter Kreuder die Musik zu weit über hundert Filmen, wie „Allotria“, „Burgtheater“, „Wasser für Canitoga“, „Weiße Sklaven“ usw. schrieb.

Seine phantastische Karriere ist jedoch



weit weniger zufallsbedingt als die anderer Künstler. Allerdings galt es, abenteuerliche Lehr- und Wanderjahre zu überstehen, ehe sich die ersten großen Erfolge einstellen. „Es kann zwischen heute und morgen so unsagbar vieles geschehn“, hieß das Lied, das – in der Interpretation von Greta Keller – den „Kreuder-Stil“ durchsetzte und die märchenhafte Karriere dieses sympathischen Künstlers einleitete.

Josef Fiedler – 60 Jahre

Sein Herz, das ist ein Bilderbuch vom alten Wien, und zwischen den Zeilen der einzelnen Seiten singt und klingt es zu den wechselvollen Bildern aus 60 Lebensjahren, erfüllt von Freud und Leid eines Musikerlebens. Begonnen hat er als der Maturant

aus dem ersten Weltkrieg am 1. Oktober 1919, als er seine Rolle als Offizier beendet hatte und Berufsmusiker wurde. Nun folgten Jahre eifrigen Studiums und daran schlossen sich 39 Jahre ununterbrochener Tätigkeit, davon 12 Jahre als Leiter der „Sonora-Band“ und 1928 bis 1938 ständig auf Auslandsgastspielen, immer auf Hochtouren und ein erfolgreicher Werber für die Heimat und österreichisches Musikschaffen.

Komponist Josef Fiedler ist ein Liebling der Wiener geworden und genießt auch neidlos Anerkennung in Fachkreisen. Niemand aber würde diesen immer freundlichen und herzlichen Menschen als Schwerkriegsinvaliden beurteilen. Bemerkenswert ist auch, daß zu fast allen seinen Liedern sein Freund Josef Petrak die Texte geschrieben hat.

Seit 1938 arbeitet Josef Fiedler wieder in Wien und außer einigen Liedern, die wir seinem Bilderbuch noch entnehmen, wie: „Wenn ein Wiener verliebt ist, Vielleicht heut“, vielleicht morg'n, Manchmal glaub ich, daß d' mich wirklich gern hast, Die Frau Sacher, Wenn du an Wien denkst, Wie Böhmen noch bei Österreich war, Wie der Radezky noch a G'freiter war u. v. a., wollen wir unter fünf erfolgreichen Theaterstücken noch mit 250 en suite Aufführungen nennen: „Im siebenten Himmel“.

Neben dem „Österreich-Lied“ aus dem Film „1. April 2000“ und für Hans Moser „Einmal hin und einmal her“ aus dem Schweizer Film, leben ja auch noch zahl-

reiche Schallplatten, die zu unser aller Freude mit klingenden Grüßen diesen Geburtstag eines echten österreichischen Musikers zur Feierstunde werden lassen, so oft seine Melodien erklingen! In dem Reigen der Gratulanten möchte auch das PODIUM nicht fehlen und wünscht weiterhin zahlreiche erfolgreiche Jahre!

Am 9. 4. 1958 (Mittwoch) findet zu Ehren Josef Fiedlers im Mittleren Konzerthausaal (Mozartsaal) ein bunter Abend unter der Devise: „Mein Herz, das ist ein Bilderbuch vom alten Wien...“ unter Mitwirkung prominenter Wiener Künstler statt.

Dieter Kapp gastierte in London

Trossingen. Dem 17-jährigen Mundharmonikavirtuosen und Deutschen Mundharmonikameister 1957, Dieter Kapp, Trossingen, wurde Mitte Jänner in London ein großer Erfolg beschieden. Er spielte im Rahmen eines Symphoniekonzerts zu Ehren des 85. Geburtstages des anwesenden Komponisten Vaughan Williams dessen „Romanze für Mundharmonika und Geigen“ vor 3500 Besuchern in der Royal Festival Hall. Dieter Kapp wurde dabei von dem „London Schools Symphony Orchestra“, einem aus 160 Schülerinnen und Schülern bestehenden Symphonieorchester der Schulen Londons, unter dem Dirigenten Leslie Russell, begleitet. Dem jungen deutschen Mundharmonikavirtuosen wurden wegen seines musikalischen Könnens und seines bescheidenen, doch sicheren Auftritts große Beifallskundgebungen zuteil. Dieter Kapp wird voraussichtlich im Frühjahr 1958 bei verschiedenen Konzertveranstaltungen, zu den ihn englische Harmonikafreunde eingeladen haben, wieder in England zu hören sein.



Gerhard Heinz und das Moulin Rouge- Orchester

Die Stammgäste der Moulin-Rouge wissen die dortige ausgezeichnete Musik, die sich mitunter zu ebenso interessanten wie gekonnten Jazz-Improvisationen versteigt, wohl zu schätzen. Die breite Masse aber kennt den Leiter dieser ausgezeichneten Formation, Gerhard Heinz, kaum. Die Fachwelt dagegen weiß, daß der Großteil aller Druck-Arrangements von Gerhard Heinz stammt, der allein für die Schneider-Verlage über 150 solcher Arrangements fertigstellte, die teilweise auch nach Deutschland gingen. Im Rundfunk werden seit Jahren Aufnahmen gemacht, bei denen Gerhard Heinz auf seiner eigenen Hammondorgel spielt.

Auch zu einem Großteil österreichischer Werbefilme komponiert Gerhard Heinz die Musik, die er dann auch spielt.

Was die Schallplattenproduktion betrifft, so erregte kürzlich eine Langspielplatte von ihm internationales Aufsehen. Sie betitelt sich „Schlager von gestern für Leute von heute“.

Durch seine Verpflichtung an die Moulin-Rouge, Wien, findet Gerhard Heinz nicht die Zeit für irgend ein öffentliches Auftreten. Das glänzend eingespielte Moulin-Rouge-Ensemble ist nicht nur all den mannigfaltigen Aufgaben vollkommen gewachsen, sondern gehört zu den besten Formationen, welche Artisten begleiten. Selbst so diffizile Musical-Nummern, wie Leispielsweise die Hawaiiana Tau Moe erklärten, sie hätten nirgendwo so eine vollendete Begleitung ihrer Musical- und Tanz-Shows erlebt, wie in der Moulin-Rouge, Wien.

Carl Luther im Coq d'or

In dem vornehmen Abendrestaurant Coq d'or ist seit geraumer Zeit der Komponist und ausgezeichnete Alleinunterhalter Carl Luther erfolgreich tätig. Vor kurzem erschien seine erste Schallplatte „Mein Testament“, gesungen von Richard Czapek, die auch im Podium besprochen wurde. Als Komponist ist Luther eifrig tätig, ein Konzertstück „Calypso Rhapsodie“ wurde vor kurzem fertiggestellt. Einer der namhaftesten Musikverlage Österreichs nahm vor wenigen Wochen eine Komposition Luthers an. Als Alleinunterhalter ist Luther überaus beliebt. Sein Repertoire reicht von der Oper, besonders Puccini und Richard Strauß, bis zur modernen Unterhaltungsmusik.

Polydor-Vertrag für Eddie Singer

Es erfüllt eine Zeitung immer mit großer Genugtuung, wenn eine ihrer Entdeckungen schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Schon vor Jahren gaben wir der Überzeugung Ausdruck, daß Eddie Singer zu den Nachwuchskräften gehöre, die sich erfolgreich durchsetzen werden. Inzwischen hat der junge Tenor erstaunlich viel dazugelernt und seine Stimme entwickelt sich prachtvoll. Die kräftige männliche Mittellage wird durch eine mühelose strahlende Höhe gekrönt, die Stimme selbst schön timbriert, ist weich und schmiegsam.

Eddie Singer, der sich mitunter auch als erfolgreicher Textdichter versucht, war zuerst für Harmona tätig. Im Februar wird er einen alten Vertrag für Mastertone erfüllen, inzwischen aber ist die Polydor-Schallplatten-Gesellschaft auf den bemerkenswerten

jungen Sänger aufmerksam geworden und hat ihm einen Vertrag gegeben.

In der vergangenen Saison war er sieben Monate lang im Strand-Restaurant Pusztakeller am Neusiedlersee engagiert. Das selbe Lokal möchte ihn auch heuer wieder verpflichten, doch weiß Eddie Singer nicht, ob er annehmen wird, da auch von der Fischer-Bar in Pörschach am Wörthersee ein sehr interessanter Antrag vorliegt.

Jedenfalls glauben wir, daß Eddie Singer für Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten und vor allem auch als Kapellensänger ein ebenso interessanter wie begabter Künstler ist.

Selmer-Instrumente in Österreich

In der ganzen Welt haben sich die Instrumente der Firma Henri Selmer, Paris, eine führende Stellung erobert. Der Berufsmusiker Ferdinand Blau, Inhaber des bekannten Instrumentengeschäftes in der Klosterneuburgerstraße, erkannte, daß es sich bei den Selmer Saxophonen, Klarinetten, Trompeten usw. um kaum erreichte Spitzen-erzeugnisse handle, und beschloß, diese prachtvollen Instrumente zu importieren. Allerdings hatte Blau noch mit Henri Selmer einen harten Kampf zu bestehen, da die Pariser sich nicht so leicht bereit fanden, für Österreich Sonderpreise zu machen. Sie sind tatsächlich um 10 Prozent tiefer als die Preise für Selmer Instrumente in anderen Ländern. Durch diese Preissenkung sollte es den österreichischen Berufsmusikern möglich gemacht werden, ein solches Qualitätserzeugnis zu erwerben. Nach langen Verhandlungen stimmte Selmer im Jahre 1953 zu, und heute gibt es in Österreich kaum einen Spitzenmusiker, der nicht auf Selmer bläst. Die Importe jedenfalls konnten von Jahr zu Jahr gesteigert werden.

Die Firma Henri Selmer, Paris, beauftragte den Generalvertreter Ferdinand Blau, den österreichischen Musikern für das ihr geschenkte Vertrauen zu danken und ihnen ein glückliches und erfolgreiches 1958 zu wünschen.

Charly Molterer: Ballsaison 1958 alle Termine besetzt

Wir begegneten kürzlich Kapellmeister Charly Molterer, als er gerade mit seiner Big Band probte. Er spielt mit 13 Mann, 5 Sax, 3 Trompeten, 2 Posaunen, 3 Rhythmus und diese Kapelle ist nun – welche seltene Ausnahme – bereits 13 Jahre in ungetrübtem Einvernehmen beisammen. „Ich bin nicht abergläubisch“, lacht Charly Molterer, „und wenn, dann ist 13 meine Glückszahl, denn selten verlief eine Ballsaison so günstig wie die heurige. Wir sind praktisch besetzt und können nichts mehr annehmen. Aber auch im vergangenen Jahr hatten wir viel Arbeit. Wir wirkten bei vielen Veranstaltungen mit und unternahmen im Sommer eine Modeschau-Tournee durch ganz Österreich.“

Zweifelloso ist es das gute Zusammenspiel, das Einfühlungsvermögen, welches die Wünsche des Publikums berücksichtigt und jene moderne Note für Big Bands, welches die steigende Beliebtheit der Kapelle Charly Molterer erklärt. Es wäre zu wünschen, daß Charly Molterer auch Gelegenheit fände, für die Tanzlustigen Wiens nicht nur auf Ballen, sondern in einem entsprechenden Lokal regelmäßig zu spielen.



**AKKORDEONS, GITARREN
Musikinstrumente
und
Schallplatten
AUS ALLER WELT
bei
GOTZER AM GRABEN
WIEN**

Kaindlstorfer nach Spanien eingeladen

Eine unserer Entdeckungen, Schüler Prof. Vargas, Alois Kaindlstorfer, wurde zu einer Gastspielreise nach Spanien eingeladen. Der junge Blumenbinder, der zweifellos über großartiges Stimmmaterial verfügt, hat inzwischen die Opernprüfung abgelegt und bestanden, und gehört zu den wenigen Nachwuchskräften, von denen man mit Bestimmtheit sagen kann, daß sie es weit bringen werden, falls... Auch bei Kaindlstorfer ist ein „falls“ dabei. Wir haben ihn in drei verschiedenen Veranstaltungen strenger als andere kritisiert, weil wir der Ansicht waren, daß an ihn größere Ansprüche als an durchschnittliche Talente zu stellen seien. Vor allem bemängelten wir es, daß Kaindlstorfer immer wieder die gleichen Lieder sang und sein Repertoire nicht mehr variierte. Anschließend wäre zu bemerken, daß selbst die beste Stimme nicht ausreicht für eine große Karriere, zähe Arbeit an sich selbst ist ebenfalls erforderlich. Da aber Alois Kaindlstorfer die Musik über alles liebt, wird er vor keiner Mühe zurückscheuen, um an sich unablässig zu arbeiten und damit wird ihm der Weg zur großen Karriere freistehen.

Richard Höger zu Harmona

Der Bariton Richard Höger, ein Schüler von Prof. Varga, der bisher bei allen Konzerten durch seine schöne tiefe Bariton-Stimme angenehm auffiel, soll von Harmona einen Schallplattenvertrag erhalten.

Erstklassiger italienischer Schlagzeuger,

bisher bei Spitzenorchestern und im italienischen Rundfunk tätig, möchte gerne in Deutschland, der Schweiz oder Österreich arbeiten. Angebote von Agenturen und Kapellenleitern erbeten an Giovanni Primo bei Thorbauer, Wien, X., Puchsbauweg, 5-7, Stiege 5, I. Stock, Tür 6.

Abends in Wien regiert zur Zeit der Fasching in seiner ganzen fröhlichen Ausgelassenheit. Was im heurigen Fasching los war, welche Schlager sich zu Favoriten und welche Bälle sich zu Schlagern an Stimmung und Besuch entwickelt haben, soll im nächsten Heft an dieser Stelle ausführlich berichtet werden. Heute aber gilt mein Besuch den weiteren Lokalen der Wiener Innenstadt.

Ob ein Heuriger das „gewisse Etwas“ hat oder nicht, hängt vor allem von der Musik ab. In dieser Hinsicht hat der Stadtheurige „Feuchter

ABENDS IN WIEN

Stock“ in den aus London zurückgekehrten „Augustiner-Schrammeln“ drei Spezialisten des alten und ältesten Wienerliedes gefunden. Das Terzett PRINZ-ASCHAUER-WÄTZINGER zählt tatsächlich zur Elite unserer Wienerlieder-Interpreten. Dazu kommt mit Pepi DUNSTATTER ein Sänger, der schon seit Jahren erklärter Liebling des zahlreichen Stammpublikums ist. Wenn er sein „Mexiko“ singt, steigt der Beifall weit über den langjährigen Durchschnitt. Am Klavier ist allabendlich der bekannte Pianist Gustav SCHAFER zu hören.

Allzu leicht haben es aber die Besucher des „Feuchten Stock“ auch nicht, denn wenn sie so richtig in Stimmung sind und den angebrochenen Abend noch nett fortsetzen und beschließen wollen, stehen sie vor der Treppe der zwar nicht tausend, aber immerhin drei Möglichkeiten. Soll man noch einen Sprung ins „ATELIER“ machen, wo, wie bereits berichtet, allabendlich Herr Richard KARGER zu hören ist. Oder ins „CAPRICCIO“, wo man nach längerer Zeit wieder den gediegenen Alleinunterhalter Siegfried LANG, bekannt auch als Textautor und Komponist (Man sagt usw.), begrüßen kann. Oder last not least zu Joszi WIMMER ins fashionable „SPLENDID“. Daß die Besucher des „Splendid“ auch musikalisch nicht zu kurz kommen, dafür sorgt schon in bekannt erstklassiger Qualität Herr Kapellmeister Wimmer mit seinen Solisten. Alles in allem ein Haus und so viele musikalische Attraktionen. Man sage nicht mehr, daß in Wien die Musik nicht zu ihrem Recht kommt.

Doch hat die Jasomirgottgasse noch etwas für Feinschmecker zu bieten. In der Traditionsweinstube „BERTA KUNZ“ ist seit nunmehr sieben-einhalb Jahren mit Herrn Karl LIEGL ein erstklassiger Interpret nicht nur des gediegenen Wienerliedes und der Operette, sondern ein ebensolcher des anspruchsvolleren Schlagerliedes tätig.

In der „SPHINX“-Bar in der Naglergasse ist Herr Heinz HUMMEL seit sechs Jahren allabendlich am Klavier zu hören. Seit einem halben Jahr hat er sich mit Herrn Kurt LUTZ, einen noch jungen, aber versierten Gitarristen und Sänger, zum Partner gewählt. Dem musikalischen Repertoire ist in diesem Lokal keine Grenze gesetzt.

Der „URBANI-KELLER“, Am Hof, ist eines der ältesten und traditionsreichsten Lokale Wiens. Hier herrscht naturgemäß das Wiener Lied vor, doch ist auch für Konzert- und Stimmungsmusik ein dankbares Publikum vorhanden. Wie wichtig für ein derartiges Lokal die Musik ist, zeigt das nun schon elf Jahre dauernde Engagement der Herren Albert BARTON und Josef RIEDER, welche nun in Herrn Hans PARIS einen erstklassigen Partner gefunden haben.

Tabu gegen Musik bleibt man nicht lange, wenn man ins „TABU“ in der Dorotheergasse geht. Seit Beginn dieses Jahres ist hier das Duo Leo UITZ und Heinz STROBL zu hören. Tanz-, Bar- und Stimmungsmusik werden in gleicher

Qualität gebracht. Und, bei einem Geiger wie Herrn Uitz selbstverständlich, rumänische und ungarische Lieder für den Feinschmecker.

In der „CASANOVA“ hört man allabendlich Fred CLEMENT mit seinen Solisten. Als Sänger ist der bekannte Rundfunk- und Schallplattenstar Edi VITUCH zu hören. Herr Vituch ist nach wie vor laufend beim Funk und bei der Platte tätig. Der von ihm gesungene Schlager „Ohne dich, mein Schatz“ wird immer wieder gerne gespielt und gehört.

Ab halb drei Uhr morgens spielen täglich in

der „CASANOVA“ der rumänische Meistergeiger Marcel LEBEDINSKI und Karl BAYER.

In der Spiegelgasse ist die „BONBONNIERE“-Bar, eine der nettesten und kultiviertesten von Wien. In diesem einschmeichelnden Rahmen ist Herr Karl LOIBL seit zwei Jahren am Klavier zu hören. Sein Repertoire erstreckt sich über alle Bezirke musikalischen Schaffens.

Gleich vis-à-vis im ungarischen Spezialitäten-Restaurant „PATACKY“ ist die ungarische Kapelle HORVATH tätig, welche die erstklassigen Getränke und Speisen musikalisch würzt.

In der „MARIETTA“ ist Herr Kurt WERNER für den musikalischen Teil zuständig. Als Sängerin ist in diesem Lokal seit mehreren Jahren die auch von der Platte her bekannte Frau Gery FRANCIS zu hören.

Spät, und zwar erst um Mitternacht, beginnt das Schrammel-Trio Karl MEIXNER, Hans SLOVAK, Pepi MEDEN seine Tätigkeit im „SPATZ“ in der Himmelpfortgasse. Durch ihr reichhaltiges Repertoire erfüllen diese drei Herren umgehend auch den ältesten Wunsch eines Wienerliedes, doch wird durch das internationale Publikum auch das moderne Schlagerlied immer wieder gefragt und gespielt.

Daß das „MAXIM“ immer bestens besucht ist, ist ja längst kein Geheimnis mehr. Mir bleibt nur der Hinweis, daß nach wie vor Karl PROUCHE mit seinen Solisten in bewährter Weise die Kabarettarbeiten begleitet und auch in der Tanzmusik keinen Wunsch offen läßt.

Die siebente Saison im „STADTKRUG“ in der Weihburggasse ist nun Herr Hans Wolfgang SCHMIDT. In diesen sieben Jahren sind das vornehme und elegante Abendrestaurant und der für dieses Haus geradezu prädestinierte Alleinunterhalter Schmidt zu einem Begriff geworden. In den Sommermonaten war Herr Schmidt in den vergangenen Jahren drei Saisonen in St. Moritz und zweimal in Dolder bei Zürich.

Die stark besuchte EDEN-Bar wird nach wie vor von Ernst STUMVOLL mit seinen Solisten musikalisch bestens betreut.

Das Grand-Restaurant „BEOGRAD“ hat sich zu seinen Spezialitäten des Gaumens mit Hans FEITH und seinen Solisten auch noch eine solche des Gehörs gesichert. Allabendlich bringt Herr Feith auf seiner Geige sein reichhaltiges Repertoire zum Vortrag.

Herr Richard HAUPT, der lange Zeit nicht mehr in Wien zu hören war, ist nun allabendlich in der „CITY“-Bar in der Johannesgasse als Alleinunterhalter tätig.

In der „MELODIES“-Bar in der Annagasse ist zur Zeit ein ausgezeichnetes Trio zu hören. Herbert J. KYSILKA (dr., viol.) mit seinen Solisten Erich WALDMANN (klav., akk.) und Johannes MAY (cl.-git., voc.). Herr Kysilka war acht Jahre lang beim Berliner Rundfunk tätig, wo er u. a. bei den Orchestern Benny de Weille, Willy

Steck und Walter Dobschinski tätig war. Ab 1. April geht Herr Kysilka mit seiner Gattin, welche als Violin-Solistin tätig ist, mit seinem 12-Herren-Orchester des großen Erfolges wegen auf sechs Monate ins Reengagement nach Holland. Anschließend gastiert die Kapelle in Luxemburg und der Schweiz.

In der „ANNA-STUBE“ ist Herr Niki SATZINGER als Alleinunterhalter tätig. Herr Satzinger spielt Klavier und Akkordeon. Sein Repertoire erstreckt sich vom Wienerlied über Stimmungsmusik bis zum modernen Schlager.

Im „HOCHHAUS“ ist seit einem Jahr Herr Kapellmeister Ludwig BABINSKI mit seinen Solisten zu hören. Es wird Konzert- und hauptsächlich Tanzmusik gebracht. Herr Babinski, der ständig beim österreichischen Rundfunk mit großer Besetzung Aufnahmen macht, hat mit den gern gehörten Schlagern „Auch ein Casanova wird alt“, gesungen vom Nachwuchstar Hedi PRIEN, und „Zigeunerweisen“, gesungen von Horst WINTER, auch als Komponist schöne Erfolge aufzuweisen.

Im vornehmen Abendrestaurant „5 HUSAREN“ erfreut Otto MARION mit dezentem Unterhaltungsmusik und gelegentlichen Ausflügen in das klassische Repertoire.

Damit schließe ich meinen heutigen Bummel durch die Nachlokale der Inneren Stadt und verbleibe mit den besten Grüßen bis zum nächstenmal.

Alfred Mihats.

Glanzvoller Filmball in Wien

Einer der Höhepunkte des Wiener Faschings 1958 war unzweifelhaft der Ball der österreichischen Filmwirtschaft in den Sälen des Parkhotels Schönbrunn. Über hundert Stars der flimmernden Leinwand, darunter Paula Wessely, Winnie Markus, Mady Rahl, Mara Lane, Willy Birgel, Rudolf Lenz, Beppo Brem, Joe Stöckl, Heidi Brühl, Peter Kraus, die junge Barbara von Nady u. v. a. gaben dem repräsentativen Fest das besondere Gepräge. Maßgebenden Anteil am Gelingen des Balles hatten die beiden unermüdet bis in die frühen Morgenstunden spielenden Orchester, und zwar Herbert Manhart, der mit seiner großen Besetzung im Festsaal großartige Tanzmusik machte, und Joschi Wimmer mit seiner Band, der im Palmensaal moderne Barmusik mit südamerikanischen Rhythmen bestechend mitschte. Beide Kapellen vereinigten wienerische Eleganz mit modernsten Arrangements und wurden wiederholt lebhaft akklamiert.

„Die ganze Welt braucht Liebe“ gewann 1. Preis

In einem österreichischen Schlagerwettbewerb, an dem sich über 200 Komponisten beteiligten, gewann im Rahmen einer Fernsehsendung die Komposition „Die ganze Welt braucht Liebe“, Musik von Kurt Werner, Text von Günther Leopold, den 1. Preis. Liane Augustin brachte das Lied vollendet zum Vortrag. Es stammt übrigens aus dem eigens für das Fernsehen geschriebene Musical „Kletter-Macky“.

Peter Kreuder auf Odeon

Im Rahmen seines Gastspieles im Wiener Ronacher spielt Peter Kreuder auch seine so beliebten Evergreens. Es ist nicht uninteressant, daß diese schönen Melodien auf der Odeon-Platte GEOW 1025 Extended Play aufgenommen wurden. Hier spielt Peter Kreuder Peter Kreuder, ebenso virtuos wie im Ronacher.

Wissen Sie schon, daß es in Wien ein Schallplatten-Antiquariat

Ein Besuch überzeugt Sie!

gibt, wo Sie auch älteste Schallplatten gegen Neuerscheinungen eintauschen können?

SCHALLPLATTENHANDLUNG und ANTIQUARIAT

„Die Fundgrube der Sammler“

ROBERT TEUCHTLER
Wien I, Schottengasse 3a



HOHNER
MUSIK-
INSTRUMENTE
UBERALL
ERHÄLTlich!

IHRE OPTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf
Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
63 73 08

Bemerkungen zu Hamp's Programmgestaltung

Sie drängten sich jubelnd durch die Gänge zwischen den Stuhlreihen, umringten mit stürmischer Begeisterung das Podium, auf dem die Mikrophone rhythmisch erzitterten, kletterten auf die Sitze, warfen die Arme in die Luft, winkten, schrien, während die Band mit endlosen Riffs instrumentenschwingend den jumpenden Beat noch unterstrich. Hampton, dessen Ehrendoktor-Würde (von der Allen University in Columbia verliehen) im Programm besonders herausgestellt wurde, feierte wieder seinen Triumph. Seine Augen strahlten und mit weit aufgerissenen Mund schob er den unermüdet „improvisierenden“ Tenoristen vor sich her: der von ihm selbst entfesselte Orkan rief auch ihn

Dr. Hampton's Aufputzmittel

mit. Dabei lief ihm der Schweiß von der Stirn, denn er macht es sich nicht leicht, gewiß nicht.

Man spreche das Publikum nicht generell mit dem abgegriffenen Wort „Halbstarke“ an. Gewiß, es ist fast ausschließlich die Jugend, die dem Ruf des Hamp folgt, aber fällt der Teil der jungen Zuhörer, die man als „halbstark“ bezeichnen könnte, unter den Tausenden von Besuchern tatsächlich ins Gewicht? Kaum! Die Masse der Besucher gehört nicht zu den Rabauken, sie ist gekommen, um sich wieder einmal begeistern zu lassen und Hampton enttäuscht sie nicht. Hätte man vielleicht den Presley schicken sollen? „Ne, dann schon lieber Hampton“, sagt einer, der „wegen der Schau“ die Nase rümpfte, „aber am besten: weder noch!“ Man hatte indessen den Eindruck, daß der junge Mann das nächste Mal wieder dabei sein würde. Und davon gibt's viele.

Freilich: wer Musik hören will, kommt bei der Hampton Show nicht auf seine Kosten. Nicht daß alles, was die Band bietet, uninteressant wäre — nein, es gäbe einiges Hörenswerte, aber das geht unter im lautstarken „Mitgehen“ eines Teiles des Publikums. Indessen ist Hampton schon oft genug in Deutschland gewesen, als daß man nicht wüßte, was man zu erwarten hat. Wer also den Musiker Hampton hören will, der halte sich an seine hervorstechenden Schallplattenaufnahmen und überlasse bei seiner Gastspiel-Show das Feld denen, die daran ihren Spaß haben. Man erspart sich so manche Enttäuschung.

„Und nun hören Sie echte Blues aus New Orleans“, kündigte da im Lauf der Show Hampton an und zeigt auf die stattliche Erscheinung des farbigen Sängers mit der dicken Hornbrille, „Cornelius James!“

Nun, es wird niemand, der auch nur einen kleinen Begriff vom „Blues aus New Orleans“ hat, die Worte Hamptons ernst genommen haben. Wo sollte aus dieser Band-Show, die so wenig mit New Orleans Jazz zu tun hat, plötzlich der „echte Blues aus New Orleans“ herkommen. „Soll das ein Witz sein?“, fragt jemand. Nein, Hampton hatte es unzweifelhaft in vollem Ernst angesagt. Dabei wäre es gar nicht nötig gewesen, das Firmenzeichen zu verfälschen, denn die Vorträge des stimmungswaltigen James waren durchaus eindrucksvoll und er brachte mehr Jazz in das Programm, als es bei der Programmauswahl Hamptons dem Orchester möglich war. Aber die Blues des Cornelius James sind nun einmal — wie könnte es anders sein in diesem Rahmen — in Kansas City daheim. Ob der Geschäftsmann Hampton, der bei diesen „Konzerten“ über den Musiker Hampton triumphiert, glaubt, daß man in Deutschland noch nichts von Kay Cee gehört

hat und daß der Name New Orleans zugkräftiger sei? Jedenfalls verdient James Beifall.

Es wäre indessen ein Irrtum zu glauben, Hampton und seine Band verdienten keine Anerkennung. Da ist eine mit Arthur Hall, Eddie Mullins, Eddie Williams und Dave Gonzales ausgezeichnet besetzte Trompetengruppe, deren gestochene Einsätze ebenso frappieren wie ihre tonliche Qualität und Dynamik. Da gibt es die Saxophonisten Robert Plater, der als Satzführer zum Stamm des Orchesters gehört, Leon Zachary (as) und Lonnie Johnson (bs); beide aus Philadelphia, einer — wie sie sagen — bemerkenswert jazzfreudigen Stadt, sowie den nicht weniger temperamentvollen Andrew McGhee (ts). Und schließlich gehört der nicht zu Unrecht namhafte Posaunist Louis Blackburn zur Band und seine

Kollegen Wade Marcus jr. sowie Lawrence Wilson (er ist Weißer und Satzführer) fallen keineswegs ab. Etwas seltsam ist die Rhythmusgruppe zusammengesetzt. Oscar Dennard will — so lange er auch schon im Orchester am Klavier sitzt — nicht recht zu dem bei den Veranstaltungen gepflegten Jumpstil passen. Als Solist hat er auf dem Gebiet des modern Jazz einiges zu sagen, in dieser Band indessen fällt er kaum auf, es sei denn durch die in diesem Fall bremsende Wirkung seines Spiels in der Rhythmussektion. Über den elektrisch verstärkten Baß, ein Instrument, das ähnlich einer Gitarre gehandhabt wird, läßt sich streiten. Zweifellos kann der Normalbaß musikalisch — will sagen: tonlich — weit mehr befriedigen, gegen die enorme Lautstärke des Orchesters scheint jedoch nur der elektrisch verstärkte Baß zur Geltung zu kommen. Jedenfalls weiß der junge Julius Browne zu swingen und seine „marschierenden“ Baßfiguren kommen nußtrocken. Der Schlagzeuger Wilbert Hogan hat sich spürbar an die Klanggewalt der Band gewöhnt und tut alles, um sich noch besonders herauszuheben. Durch Dynamik zeichnet er sich jedenfalls nicht aus und ungerührt versuchte er mit mächtigen Beckenschlägen den Bluesgesang von Cornelius James zuzudecken. Das war bedauerlich. Über Billy Mackel gibt es kaum mehr etwas zu sagen. Er ist der alte Kumpel von Hamp und er beweist immer wieder seine enge Verbundenheit mit dem Kansas City Blues. Und Hampton selbst? Seine Musikalität ist über jeden Zweifel erhaben, er ist ein begnadeter Musiker, ein außergewöhnlicher Vibraphonist. Wieviel wäre über ihn zu sagen!

Ja, es würde sich lohnen, über die ganze Band mehr in musikalischer Beziehung zu berichten, wenn Hampton einmal ein wirkliches Konzert und keine Show bieten wollte. Wer Gelegenheit hatte, das Orchester außerhalb der gewohnten Veranstaltungen zu hören, wird ohne weiteres zugeben: es ist gewiß keine schlechte Band. Aber Hamp zieht es vor, die Jugend in den Bann des rhythmischen Effektes zu ziehen und physisch zu erregen: „Ich will unterhalten, versteht ihr? Und schaut euch doch um, ist nicht alles begeistert?“

Es liegt nahe, einen Vergleich mit der Situation auf anderen Gebieten zu ziehen. Liegt nicht überall der „scharfe Pfeffer“ vorn? Wird nicht allenthalben nach Sensationen geschrien? „In einer Welt der Superlative, der Rekorde, der Raketen, Kettenreaktionen, Düsenjäger, politischen Hochspannungen ist kein Raum mehr für feine Herztöne“, meint einer, „sie werden glatt übertönt. Zudem will sie auch niemand hören. Es ist doch noch alles gut gegangen!“ Das „noch“

ist bezeichnend. Da schwingt die Angst mit. Dabei stimmt es nicht. Oder hat man vergessen, daß es schon verschiedene Schläge gegeben hat? Aber wie der Mensch im einzelnen, so reagiert die Menschheit in ihrer Gesamtheit: man schlägt die ersten Warnzeichen in den Wind, sobald man sich nur wieder leidlich hochgerappelt hat und lebt so gefährlich wider die Natur wie je zuvor.

Auf dem Gebiet der Musik zeigen sich die Symptome deutlich. In der tonangebenden leichten Musik dominieren die Extreme: die sentimentale Schmelze, die trotz ihrer fadenscheinigen Verlogenheit Millionen zu Tränen rührt, und der ekstatische Rock 'n' Roll, der in bedenkenloser Weise den Blues verfälscht und doch vom Publikum angebetet wird. Der Götzendienst ist in vollem Gange und der Tanz um das goldene Kalb ist keine Legende mehr. „Catch as catch can“ ist das Symbol dieser Zeit und wer den Jazz ernst nimmt, ist selber schuld. Presley ist Millionär und wen Gott liebt, dem läßt er's gut gehen. „Wer spricht noch von den alten New Orleans-Musikern? Gewiß, ihr Jazz mag für damalige Begriffe ganz lustig gewesen sein, aber es war doch eigentlich recht kümmerlich, was sie da fabriziert haben. Technisch war's völlig mangelhaft und sonst, ja was war sonst eigentlich schon dran?“

Es soll darauf verzichtet werden, Parallelen auf jedem anderen Gebiet aufzuzeigen. Sie liegen auf der Hand. Und freilich kann ein Hampton diese Tendenzen nicht aufhalten, selbst wenn er es wollte. Aber möglicherweise kann er sie noch forcieren. Und die Frage bleibt offen, wie weit er das nicht schon tut — sicher ohne sich dessen bewußt zu sein —, indem er mit guten Musikern nicht das Bestmögliche bietet, sondern das verabreicht, was einer kranken Welt willkommen ist: ein Aufputzmittel, das vergessen macht, aber nicht heilt. Selbst wenn es nicht aus einer Pflanzanstalt stammt und nicht von Quacksalbern verabreicht wird, so könnte es auf die Dauer doch sehr schädlich wirken. Hampton ist zwar Doktor, aber kein Arzt. Sein Schweiß fließt nicht umsonst, wenn man sich seiner Worte erinnert. Denn die Begeisterung, die er hervorruft, ist weit entfernt von echter Lebensfreude.

Dieter Zimmerle.

(Anm. d. Red.: Dieser Artikel stammt von Dieter Zimmerle, dem bekannten Jazz-Komentator des Südwestfunks, Sender Stuttgart, und Ehrenpräsidenten der Deutschen Jazz-Föderation, und wurde dem Februar-Heft des Jazz-Podiums entnommen.)

Lionel Hampton

auf
COLUMBIA CLEF-
Norman Granz Produktion

LB 10001 u. LB 10014, LB 10018

à S 162.—

33 CX 10006 — S 147.—

MGM-EP 552 „Oh Rock“ — S 51.—

CLP 1023 „Hot Mallets“ S 162.—

Zur Aufführung von „Casino de Paris“

Caterina Valente:

ERFOLG IST ARBEIT UND EIN BISSCHEN GLÜCK

Meine lieben Freunde!

Man sagt und schreibt sehr oft, ich hätte eine Blitz-Karriere gemacht, ich wäre gewissermaßen als „Weltstar-Schnuppe“ im Jahre 1953 plötzlich vom Himmel gefallen.

schon als kleines Mädel bei der Mutter von der Pike auf dienen mußte (gleich ob Tanz, Gitarrespiel oder Gesang) arbeiten, um den Anschluß nach ganz oben zu finden.

Denn alle reklamegewiegten Publicity-Leute mögen es mir verzeihen: Weltstars fallen nicht vom Himmel. Talente, Begabungen können wohl entdeckt werden. Aber Erfolg muß man sich erarbeiten. Ein bisschen Glück allerdings muß man auch noch haben. Und das hatte ich.

Nach vielen vergeblichen Vorstößen beim Rundfunk und bei Schallplattenfirmen begleitete ich, jung verheiratet, 1953 als brave Haus- und Ehefrau meinen jonglierenden Mann, Eric van Aro, auf seiner Tournee im Zirkus Grock. Und Papa Grock war es, wenn ich ihn heute in herzlicher Erinnerung noch so nennen darf, der mich in seinem Zirkus das erste Mal als Solistin groß herausstellte. Der alte Zirkushase Grock glaubte einfach an meinen Erfolg. Na, er hatte dann anscheinend recht mit seiner optimistischen Prognose.

Im Verlauf der Tournee in seinem Zirkus machte ich dann 1953 in Zürich unter Walter Lindner meine ersten großen Gesangsaufnahmen für den Schweizer Rundfunk.



Was dann folgte, nach meinen „Maria Dolores“ und „Granada“-Aufnahmen, ist nicht mehr neu.

In München habe ich eben „Casino de Paris“ mit Vittorio De Sica, Gilbert Bécaud, Grethe Weiser und Rudolf Vogel abgedreht. Richard Allan, der mich mit Elan durch alle Tanzszenen schwenkt, hat mir bei einem schwierigen Hebetrick fast das Kreuz auseinandergerissen. Aufstehen mußte ich jeden Morgen um fünf Uhr, ins Bett ging es nicht vor Mitternacht. Dafür hoffe ich, daß „Casino de Paris“, mein sechster Film, ein guter Film geworden ist.

Und Sie, meine lieben Freunde, bitte ich, mir den Daumen dafür zu drücken und mir diese um Mitternacht in die Maschine gehauene Selbstreportage zu verzeihen. Lieber singe und tanze ich für Sie, das Schreiben macht mir Mühe.



Erstmals als Filmpartner:

Caterina Valente und Vittorio de Sica

Wissen Sie, wie alles kam? Wenn der Chef der Pariser Bar mit dem schönen Namen „Nightclub“ 1949 das damals knapp 18jährige Artistenmädel Caterina Valente, das sich in seinem Hause mit ein paar Gesangsnummern einige Francs Taschengeld verdienen wollte, nicht am zweiten Tag hinausgefuehrt hätte, weil es sich weigerte, Gäste mit dicker Brieftasche zu größerem Verzehr zu animieren, wenn der seinerzeitige Direktor des berühmten Pariser ABC-Theaters zu der schüchternen Caterina und ihrem Bruder Silvio nicht gesagt hätte: „Sie haben beide überhaupt keine Chance. Aus Ihnen wird nie etwas!“ – vielleicht wäre ich noch heute ein braves Truppenmitglied in der bekannten Musical-Clownnummer meiner Mutter Maria Valente.

So aber war die damals noch recht kleine Caterina Valente böse, bitterböse. Und sie sagte sich: denen wirst du es schon zeigen! Ja, und die Musikalität liegt mir im Blut, seit Generationen, mütterlicherseits, väterlicherseits: alles Musikanten. So hieß es 1949/50 für die unbekannte Caterina, die



Caterina Valente und die weltbekannten Bluebell-Girls vom Pariser „Lido“ sind Mittelpunkt der farbenprächtigen Revuebilder in dem großen Ausstattungsfilm „Casino de Paris“. Vittorio de Sica, Gilbert Bécaud und Hollywood-Tanzstar Richard Allan sind Caterina Valentens Partner.

Foto: Bavaria/Schorcht

GLORIA-FILM BRINGT:

ENDSTATION LIEBE

HORST BÜCHHOLZ' NEUE ROLLE

Jeden Tag, jede Stunde, jede Minute warten tausende junge Mädchen auf das große Glück oder doch auf das, worin sie das Glück zu sehen glauben. Wenige finden es, viele werden enttäuscht. Denn die jungen Männer von heute wollen sich nicht binden. Sie suchen Erlebnis und Abwechslung und finden es großartig, als Casanova zu gelten. Auch der junge Fabrikarbeiter Mecky in dem neuen deutschen Film „Endstation Liebe“ macht keine Ausnahme. Der Film verfolgt das Leben dieses jungen Arbeiters in einer Glühlampenfabrik. Alles geht bei ihm am laufenden Band: die Arbeit und das „Ver-naschen“. Jedes Weekend ist er mit einem anderen Mädchen beisammen. Bis ihn das Schicksal ein unschuldiges Mädchen begegnen läßt. Die Arbeitskollegen wetten, daß er es bei Christa nicht „schafft“. Aber da geschieht das Wunder. Mecky will es auf einmal gar nicht „schaffen“. Er verliebt sich nach den zahllosen Abenteuern in das Mädchen, das ein ganz neues Gefühl und ganz neue Empfindungen in ihm erweckt. So verliert er zwar die Wette, gewinnt dafür aber etwas, was sich mit Geld nicht bezahlen läßt.

Die Hauptrollen des Inter-West-Films „Endstation Liebe“, den Georg Tressler inszenierte, spielen Horst Buchholz, Barbara Frey, Karin Hardt, Franz Nicklisch, Peter-Uwe Witt, Edith Elmay u. v. a. Die Musik komponierte Martin Böttcher, an der Kamera stand Helmuth Ashley. Das Drehbuch schrieb Will Temper. „Endstation Liebe“ ist in Deutschland bereits gestartet. In Wien läuft er im Forum-Kino im Verleih der Gloria-Film.

„ABER NUR, WENN ICH WILL...“

EDITH ELMAY ALS PARTNERIN VON HORST BUCHHOLZ

Sicherlich das erfreulichste, was am 24. Juli 1936 in Wien geschah, ist die Geburt von Edith Elmay. Das weiß man aber erst heute, wenn man sieht und hört, was sie zu zeigen und in ihrem hinreißenden Weanerisch über sich zu erzählen hat.

„Ja, also warten S', geboren bin ich am – ah, so, das haben S' schon hingeschrieben. Was ich dann g'macht hab'? Na, in die Schul' bin ich gegangen, wie a jeder. Sogar Matura hab' ich g'macht, obwohl mir's heut' noch a Rätsel is. Und dann, dann kamen halt zwei Jahre im Büro als Sekretärin, zweng dem Geld, das ich für den Schauspielunterricht gebraucht hab'. Zum Theater hab' ich halt immer schon gewollt, aber als Soubrette, wissen S'.

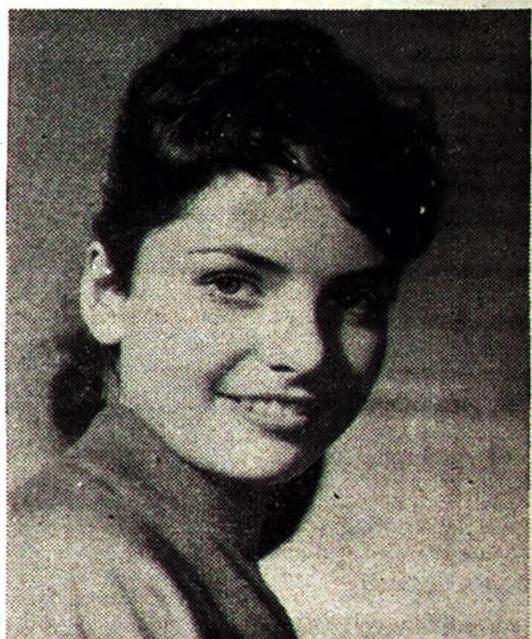
Bei meiner Schauspielschule, da war auch der Oskar Werner und der Karl-Heinz Böhm war auch da. Und Tanz hab' ich studiert und Gesang, am „Wiener Konservatorium, sowas hammer auch. Mit der Lernerei mach' i auch so bald net Schluß. Und



dann, najo, da kam das Theater, ich hab' gespielt und gesungen und Tourneen hommer auch g'macht. Und als ich wiederkommen bin von so aner Tournee mit'm Johannes Heesters, da wer' ich ang'rufen von so an Mann, der sagt, er heißt Tressler sagt er, Georg Tressler, und is a Reschissör beim Film. Und hab'n will er mi für seinen Film „Die Minderjährigen“. Da hab' ich ein Luder g'spielt, das sich halb nackert auszieht.

Die Folgen sind schnell da g'wesen, im nächsten Film „Skandal in Ischl“ mit O. W. Fischer, war ich a ledige Mutter. Dann kam a Episodenfilm, ich glaub' er hieß „Oh, diese Männer“, da hob i wenigstens an Badeanzug ang'habt. Und dann habn's mich dreimal für Filmrollen abgelehnt, weil i zu jung bin. Jetzt spiel' ich a Freundin vom Buchholz in „Endstation Liebe“. Ich hoff' nur, daß es ka Endstation für mi is, sondern a Start. – Wohin? – Was ich möcht', das kann i schon sagen: an komischen Sex möcht' ich spieln. – Wos? Ob ich auch Hochdeutsch sprechen kann?... Natürlich. Aber nur, wenn ich will. – Und sehn S' wollen tu i net...“

Rechts oben und Mitte: Horst Buchholz und Barbara Frey.
Unten links und rechts: Edith Elmay und Horst Buchholz.



„Nachts, wenn der Teufel kam“



Mario ADORF:
DER MÖRDER
MIT DEM
SCHEUEN HERZEN



Physiognomische Studien sind zweifellos ein amüsanter und spannender Zeitvertreib: Ihr praktischer Wert indessen ist, wie die Erfahrung lehrt, problematisch und begrenzt. Nicht „eines jeden Menschen Geschichte steht geschrieben in seinem Gesichte“. Es gibt Heiratsschwindler, die wie biedere Schalterbeamte aussehen, und bedeutende Politiker mit Zügen, bei deren Anblick den gesetzestreuem Durchschnittsbürger ein sanfter Schauer überrieselt. Was nicht ausschließt, daß tatsächlich Leute herumlaufen, die ziemlich genau dem gleichen, was und wie sie sind: Der Phantasie und Kombinationsgabe sind also keine Grenzen gesetzt.

Der Film, von plakativer Wirkung auch da, wo er nicht mit Grobafnahmen arbeitet, kann es sich nicht leisten, das Ahnungsvermögen seines Publikums allzu sehr zu strapazieren: Die Leute wollen keinen Liebhaber mit Bauch und Plattfüßen auf der Leinwand sehen, egal, wie sein Innenleben beschaffen sei – und wenn man ihnen einen vielfachen pathologischen Mörder zeigt, so haben sie immerhin eine Vorstellung davon, wie dieses Untier äußerlich nicht auszusehen und zu wirken hat: nicht schön und gemütvoll wie Rudolf Prack, nicht forsch wie Hans Albers, nicht seriös und vornehm wie Willy Birgel, sondern – sondern wie?

Der neue Robert Siodmak-Film „Nachts, wenn der Teufel kam“, der einen authentischen Kriminalfall größten Umfangs und Stils aus der Ära des „tausendjährigen Reiches“ aufrollt, beantwortet diese Frage kompetent: Man weiß, wie der Massenmörder Bruno Lüdke aussah, der über 80 Frauenmorde beging, bevor er im Jahre 1944 stillschweigend „liquidiert“ worden ist. Man kennt sein beschränktes, stupides, nicht einmal extrem brutales Proletarier-Gesicht von vielen Photos, die heute noch existieren – aber war damit ein klarer und bindender Hinweis auf die Besetzung des Bruno Lüdke im Film gegeben? Ja und nein! Der Film, immer gezwungen, bis zu

einem gewissen Grade zu typisieren, mußte in diesem Fall ein Ubriges tun und die Figur des Bruno Lüdke schon rein äußerlich pathetisch „überhöhen“: Das apokalyptische Grauen, das die Gestalt eines solchen Gewaltverbrechers im Publikum auslösen muß, kann weder von einem Menschen mit durchschnittlichem, „harmlosem“ Äußeren erzeugt werden, noch von einem Schauspieler, dessen Gesicht und Erscheinung für die breite Öffentlichkeit durch andere markante Rollen bereits deutlich geprägt und festgelegt ist.

Man war also bemüht, die schwierige und entscheidende Rolle des Bruno Lüdke einem Schauspieler anzuvertrauen, der für die meisten Filmbesucher noch ein unbeschriebenes Blatt ist, während sein Äußeres, unter Zuhilfenahme gewisser Kniffe der Maskenbildnerie, einprägsam und außergewöhnlich genug ist, den Fall ohne Beispiel und Grenzen zu repräsentieren. Man fand diesen Schauspieler in dem jungen Mario Adorf, Mitglied der Bayerischen Staatstheater, der alles mitbringt, was ein so anspruchsvoller Regisseur wie Robert Siodmak hier bei seinem „Titeldarsteller“ voraussetzen mußte: Statur – und die gediegene handwerkliche Ausbildung vom Theater.

In den 08/15-Filmen der Gloria war er erstmalig zu sehen und nun in der Maske des Bruno Lüdke, die Adorf zwang, sein schwarzes Haar stutzen und rot färben zu lassen, ist aus dem jungen, im Privatleben zurückhaltenden, eher schüchternen Mann tatsächlich ein Typ geworden, dem man im Finstern lieber nicht begegnen möchte: Ein „Mörder“ mit scheuem Herzen, das man von außen schließlich nicht sieht.

Der Film „Nachts, wenn der Teufel kam“ erscheint in Wien am 14. Februar im Tuchlauben-, Tabor-, Haydn- und Heimat-Kino.



DAS HERZ VON ST. PAULI

Jonny und die neue Zeit



Der Film „Das Herz von St. Pauli“ erzählt die Geschichte von einem Menschen, der das „Alte“ nicht über Bord werfen kann, weil er nicht mehr jugendlich genug ist, und den doch das „Neue“ nicht unterkriegt, weil er ein junges Herz hat.

Bunt schillernde, verführerisch lockende Kulisse aus Licht und Lärm und wohlfeiler Schönheit, aus berausenden Bildern und Klängen, Lachen und Laster – das ist St. Pauli. Das ist die Reeperbahn, die Große Freiheit, das Vergnügungsparadies des Nordens; da wo tausend gleißende Neonreklamen die vom Hafen herüberstreichende Seeluft bis unter den Himmel flammend rot färben.

Irgendwo in diesem überdimensionalen, verwirrenden Rummel ist die Zeit stehen geblieben. An irgendeiner Ecke steht eine Seemannskneipe. Da gibt es noch etwas wie altmodische Gemütlichkeit. Da residiert Jonny Jensen, ein Baum von einem Kerl mit Augen, die so blau sind wie der Himmel und das Wasser vor Kap Horn. Denn bevor er das „Herz von St. Pauli“ erbt und Budiker wurde, war Jonny Jensen Kapitän auf großer Fahrt.

Treue alte Freunde sitzen zwischen Seefahrtandenken und Bildern aus Hongkong, Hawaii und Bombay beim dampfenden „steifen“ Grog, Barkassenführer (Knurrhähne, wie der Volksmund sie getauft hat), Schauerleute und Matrosen.

Aber die neue Zeit? Die geht draußen an der Tür vorbei. Die neue Zeit will offenbar von Gemütlichkeit nichts mehr wissen. Und das Finanzamt drängt. Kann jemand Jonny Jensen sagen, wie er seine Steuerschulden bezahlen soll, wenn immer mehr Tische im Lokal leer bleiben?

Eines Tages begegnet ihm die neue Zeit in Gestalt des D-Mark-schweren Lebmannes Jabo, dem die Tausender nur so aus der Tasche quellen. Das altersschwache „Herz von St. Pauli“ wieder aufpäppeln, auf modern frisieren? Kein Problem für Jabo.

Über Nacht wird aus der Seemannskneipe ein aufgedonnerter, von leichtgeschürzter Betriebsamkeit erfüllter Palast mit Schönheitstänzen und Wäscheangeln; die Sensation der Reeperbahn, ein tadellos florierender Bums. Der biedere Käpt'n ist zum „letzten Volkssänger“, das „Herz von St. Pauli“ zur Goldgrube geworden. Nur, daß Jonny Jensen dabei fast das Herz bricht. Ist das die „neue Zeit“?

Der rücksichtslose Teilhaber Jabo faßt das Wort „Goldgrube“ weitaus wörtlicher auf. Er hat im Keller des Lokals eine Goldgrube für Schmuck und Juwelen angelegt; heiße Ware von den Beutezügen seiner Kumpane. Da wird der gemütliche Jonny ungemütlich.

Verbrecherjagd im Hamburger Hafen. Aber das „Herz von St. Pauli“ schlägt weiter, und die lockende Reeperbahn hat ihren alten Käpt'n Jensen wieder. Etwas verjüngt und befreit von einem Alptraum. Denn das Gastspiel Jabos – das war nicht die „neue Zeit“.

Der Real-Farbfilm „Das Herz von St. Pauli“, den Eugen York inszenierte und zu dem Michael Jary die Musik komponierte, erscheint in Österreich Anfang März im Tuchlauben-, Tabor-, Haydn- und Heimat-Kino mit Hans Albers, Hansjörg Felmy, Jürgen Wilke, Carla Hagen, Mady Rahl, Camilla Spira, Gert Fröbe, Peer Schmidt, Karin Faber, Karin Baal u. v. a. in den Hauptrollen. Im Verleih der Jupiter-Film.



Rechts oben: Nachwuchs — Karin Baal
Mitte: Peer Schmidt und Hans Albers
Unten: Karin Faber und Hansjörg Felmy. Links unten: Camilla Spira und Hans Albers.

GEH'N SIE NICHT SO STOLZ VORBEI

Text und Musik: WILLI FLACH

Chords: Bb0, F6, C2, F6

VORSE

1. Hallo, Fräulein, sehen Sie mich einmal an, ob ich Fräulein, für Sie nicht wäre ein Mann, denn wenn Fräulein,
 2. Schönwörter " " , wenn Sie nicht weitergehen, und mich " " , nicht einfach lassen stehen, denn ich bin " " ,

Chords: F, Bb, F, F6, C2, C0, C2, F, C2, F

in das für Sie wäre; ja dann, Fräulein, wär ich glücklich sehr. Geh'n Sie
 auf den ersten Blick, seh' ich " " , Sie nur sind mein Glück.

Chords: F6, C, C2, F6, C2, F, F6, C2, F, C

REFRAIN

nicht so stolz an mir vorbei, bin ich Ihnen denn so einerlei, schenken Sie mir doch nur einen
 Sie nicht es ist schon ausget, weil dort vorne Ihr Baumarkt steht, prüfen Sie erst ob nicht zu spät ist.

Chords: Fmaj7, F6, C2, C9, C6, C2, F, F6, Fmaj7, F7

Alle Rechte vorbehalten

1 2

Blick, denn viel-leicht bin ich für Sie das Glück. Denken war. Es hat sich oft schon
 gar, Ihre Lie-be nur ein Erfum

Chords: Bb, F, C2, F6, F6, Eb, F6

'rausgestellt, daß leider man hat falsch gewählt, drum fragen Sie doch erst Ihr Herz, machen

Chords: C2, Bb, C2, F, C, F6, F, Fmaj7, Bb, F, B

Sie mir keinen Schmerz. Geh'n Sie nicht so stolz an mir vorbei, bin ich Ihnen denn so einer-

Chords: F, C9, C7, F6, Fmaj7, F6, C2, C9, C6, C2

lei, schenken Sie mir doch nur einen Blick, denn viel-leicht bin ich für Sie das Glück.

Chords: F, Fmaj7, F, Fmaj7, F7, Bb, F, C2, F

Unsere Neuerscheinungen

Schneider H.: „Gruß aus Grinzing“
Ein neues Potpourri über beliebte Wienerlieder

Brettner R.: „Die hundert Jahr', die mir no' leb'n“
Eidherr H.: „Fiaker, spann ei' ...“
Geiger G.: „Das Glück ist ein lieber, doch seltener Gast“
Schenner K.: „Wann Sperrstund' is'“
Schiebel K.: „Ob damals, ob heut' ...“

Stichberger F.: „Dort, wo auf die Tisch ...“
Elsner T.: „Mit Liebe spielt man nicht“
Fiedler J.: „A Frau und a G'wehr“
Fiedler J.: „Piskaček-Polka“
Grohner F.: „Vier Saiten, zwei Hände“
Pelikan F.: „Du bist mein guter Stern“
Zeisner H.: „Ay, Ay ...“



VERLAG DOBLINGER

WIEN

WIESBADEN

Die besten
in- und ausländischen
Tanzschlager
für den
Fasching



Friedrich Hofmeister Figaro-Verlag Ges.m.b.H.

Wien I, Sellergasse 12, 52 49 77

MUSIKVERLAGE STELLEN VOR

EDITION INSEL-TON, MÜNCHEN 2:

Die Insel-Combo-Ausgabe Nr. 31 ist zum Teil auf Karneval eingestellt. Der Stimmungswalzer „So zwei wie wir zwei“ von Walter Salm wurde sogar von der Münchner Gesellschaft „Narrhalla“ zum offiziellen Prinzenwalzer proklamiert. Besonders zu erwähnen sind aber die auf Austroton erschienenen Foxtrotts „Der letzte Pfennig-Fox“ von Steingass/Rohn/Elser und „Jubel, Trübel, Heiterkeit“ von Stadlmayr/Hellmer/Hempel, beide mit den Arrangements von Eric Hein. Inzwischen auf Schallplatte herausgekommen ist auch von Harald Banter seine Bounce „Banter's Bell Boys“ mit dem Arrangement von Delle Haensch (Insel-Combi Nr. 28). Der gleiche Erfolg wäre Fred Normans Tango „Schön ist ein Tag der Liebe“ mit dem Text von Rudi Büttner zu wünschen. Auch die weiteren Neuerscheinungen des Insel-Ton-Verlages sind wie immer sorgfältig ausgewählt.

AUGUST SEITH MUSIK-VERLAG, MÜNCHEN 15:

Seiths Hit-Parade ist so bekannt, als daß man noch viel darüber schreiben müßte. Tut man es aber nicht, werden die darin enthaltenen Nummern zu leicht vergessen. Das aber wäre schade. Da außerdem die Möglichkeit besteht, B-, Es- und C-Stimmen anzufordern, können sie praktisch von jedem normalen Ensemble gespielt werden. Wenn wir heute ganz besonders auf das bei Seith und Chappell & Co., GmbH., München 15 erschienene Potpourri „Spiel mir eine alte Melodie“ mit dem Arrangement für SO von Ulrich Sommerlatte hinweisen, hat das seinen Grund. Dieses Potpourri enthält in zwei für sich abgeschlossenen Teilen die bekanntesten Schlager, die jedermann mitsingen oder mitsummen kann, das also in dem Repertoire jedes Kapellmeisters vorhanden sein müßte.

EDITION TAKT UND TON, BERLIN-GRUNEWALD:

Die schönsten Melodien aus dem Film „Wenn Frauen schwindeln“, Worte: Günther Schwenn, Musik: Heino Gaze, bringt der Verlag in dem gleichnamigen Heft heraus, das sieben Nummern enthält. Na ja, Gaze/Schwenn sind ein Gespann, das aufeinander eingearbeitet ist, das weiß, wie man Texte schreiben und ins Ohr gehende Melodien komponieren muß. Von Bibi Johns gesungen werden auf Polydor der Slowfox „Liebling, bleib' bei mir“ und der schwungvolle Fox „Aber nachts in der Bar“, eine Standardpièce für jede wirkliche Künstlerin. Ebenfalls auf Polydor erschien, gesungen von Friedel Hensch, der Comedy-Fox „Mein blonder Trompeter“ und der einmal textlich nicht sentimentale Tango „Es fing so harmlos an wie immer“.

2 große italienische Schlager – auch in Deutschland

CASSETTA IN CANADA (Wir kaufen uns ein Häuschen), Mambo von Panzeri-Mascheroni, deutscher Text: Wolf Faber

SOUVENIR d'ITALIE Slowfox aus dem Rankfilm „Rendez-vous in Rom“ v. Lelio Luttazzi/Scarnicci-Tarabusi, deutscher Text: Armin L. Robinson und Erwin Straus

Combo-Ausgabe Doppel-Nr. DM 5.—, Arrangements von Ulrich Sommerlatte, für Klavier/Akkordeon mit Gesang und deutschem und italienischem Text: je DM 2.—
Auch auf Schallplatten

Für Deutschland:

DREIKLANG-DREIMASKEN Bühnen- und Musikverlag, München 2

RUBATO MUSIKVERLAG-WIEN bringt die letzten **Erfolgsnummern in S.O.**

Drei Rosen schenk ich-dir! J. Kunerth **Piccolos Jazz** aus dem **Gong Verlag, Italien-Trieste**

Schöne Signorina Hans Mahr **Dandy-Cuore Freddo-Flirt-Redingote**

**TENORA-MUSIKVERLAG,
KONIGSHOFEN (BADEN):**

Ein Name taucht innerhalb des neuen Produktionsprogramms auf, ein Name, den man sich merken muß: Rolf Teichmann. Ein junger Komponist und Textdichter, der wirklich ein Könnler ist und dem wir jetzt schon eine große Zukunft voraussagen. Von Rolf Teichmann liegen vor: „Ein stolzer grüner Jäger“, Lied und Tango, und die bereits bei Kapellen mit Interesse aufgenommene Polka „Kleine Rosel von der Mosel“. Beide Texte stammen vom Komponisten. Somit hat die Verlagsleitung des Tenora-Musikverlages erneut bewiesen, daß ihr gerade der ernstzunehmende künstlerische Nachwuchs sehr am Herzen liegt.

**MELODIE DER WELT,
FRANKFURT-HAMBURG-MÜNCHEN:**

Musik aus dem Torriani-Film „Träume von der Südsee“ bringt der Verlag in Heft Nr. 25 „Das Schlagermagazin“ heraus. Der mittlerweile in aller Welt bekannte Titelschlager, der als Titel für den Film herhalten mußte, ist von Harold M. Kirschstein, der Mambo-Calypto „Loana, oh“, der Shuffel-Swing „Ja, wenn wir Männer lange fragen“ und der langsame Walzer „Ich brauche zum Glück deine Liebe“ aus dem genannten Film sind von Erwin Halletz. Dann kann nicht viel passieren, denn Erwin Halletz zaubert die Melodien nur so hervor. Die ansprechenden Texte sind von Willy Dehmel bzw. von Hans Bradtke.

EDITION ACCORD, BERLIN-HAMBURG:

Sowohl die Klavierausgabe wie die Ausgabe für SO der „Schlager-Toto“ genannten Hefte können empfohlen werden. In beiden Heften sind abgedruckt der Tango von Ernst Jäger „Armer kleiner Marinero“ (Text: Georg Buscher), der Calypto „Creola, Creolita“ von Carl Niessen/Peter Igelhoff und das schwungvolle Walzerlied „Schibbe-di-bib“ von Horst Hoffmann (Text: Peter Ström). Aus der Klavierausgabe (Heft 4/5) gefiel uns besonders noch der Slowfox von Delle Haensch (Text: Georg Buscher) und der Swing-Fox von Lotar Olias (Text: Kurt Schwabach) „Hab'n Sie nicht 'ne Schwester“.

BENELUX MUSIC, WEERT, HOLLAND:

Der holländische Verlag legt eine Klavierausgabe mit musikalisch sehr hübschen Nummern vor, die zum größten Teil auf Schallplatten (Decca und Philips) erschienen sind oder von vielen Rundfunkstationen gebracht werden. Er riskiert aber auch, einen völlig unbekanntem Komponisten herauszubringen: Stefan Kokaly mit dem Tango „Janina“. Vom Musikalischen und Textlichen her ist es allerdings kein Risiko, denn die Nummer ist gut und man darf auf weitere Werke dieses Komponisten, der auch den Text dazu schrieb, gespannt sein.

EDITION E.M.B. ZÜRICH 36:

„Ganz im Vertrauen“ singt der diarmante Münchener Sänger und Conférencier Rudi Büttner. Nur gemäß Text ist es ihm egal. „Mir gefall'n die Frau'n, ob sie blond, ob sie schwarz oder braun“. Musik und Text schrieb der rührige Leiter der Unterhaltung von Radio Bern, Carlo Loebnitz.

Die „Isar-Spatzen“ haben den neuen Schlager „Bobby Boogie“ sofort in ihr Repertoire eingegliedert. Dieser Boogie lädt auch zum Tanzen ein und ist bereits beim Funk gut angekommen. Zu dem rasch Stimmung schaffenden Text von Rudi Büttner schrieb Klaus Netze die spritzige Melodie.

Rund um den Arlberg, Walzerl.
Mach keinen Krach, Polka von
WERNER MORSCHER
SOLBAD HALL/TIROL, SALVATORGASSE
Bitte verlangen Sie Musikerexemplare (Besetzung)

Soeben erschienen! —
AUSGABE für BLAS! —

Werner MORSCHER:
„MACH KEINEN KRACH“ (Polka)

Und immer wieder, — überall:
Karl GRELL:
„MIT ANGEL UND LASSO“ (Medium-Swing)

Ergänzen auch Sie Ihr Repertoire! —
Karte genügt. — Sendung kommt prompt! —
Ihr — „REPertoire-ERGÄNZER“ —

K L M
Kurt Lojka Musikverlag
Wien XV/101, Tannengasse 22

Tel. 92 59 452 — steht stets zu Ihren Diensten!

NOTEN

Für volkstümliche Blasmusik und Handharmonika. Leicht und gefällig. Im Selbstverlag Hans Freivogel, Schönaich, Kreis Böblingen, Württemberg, Deutschland.
Kostenlose Probesendung!

Musikverlag Schimanke,
Berlin-Neukölln I, Postfach 88
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Chormusik („Hymne“ v. Wolfgang Steffen — auch mit Blasorchester)
Symphonie „Du liebe Heimat“ von Wilhelm Wapenhensch (Orchestermaterial leihweise)

2 Schlagerasse, die 1958 in keinem Repertoire fehlen sollten!
**KOMM, ROSEL, ROSEL und
DER ROLLER-FOX**
Komposition und Arrangement: Heinz Ullrich
Ausgaben f. Klavier u. Akkordeon erhältlich
Harald Götttsche, Musikverlag,
Hamburg 15, Grindelhof 45, Tel. 45 61 48

Der neue große Schlager „Mein Herz will fröhlich wandern“ ist bereits von der Zürcher Interpretin Vera Alba und von den Hamburger Stimmungssängern Hildegund Carena und Guschi Rieck gesungen worden. Dieses Wanderlied kann als Marsch oder im Boogie-Rhythmus gespielt werden. Emil Max Baumann erzählt darin, wie man durch die Welt kommt, Eddy Huggel wußte auf die beste Art die Musik dazu zu schreiben. „Inséparables“, einen langsamen Walzer, schrieb Eddie Mers nach einem Thema von Schubert. Die französischen Worte schrieb der bekannte Texter Ruy Blag. In Frankreich und in der Schweiz findet er volle Sympathie. Sylvane Pagani war die erste Interpretin, die das schöne Werk bei Radio Paris und Genf vortrug.

**MUSIKVERLAG „SUD“ (FRED RICHTER),
MÜNCHEN 23:**

„Schlager-Perlen“ heißt eine sehr hübsche Klavier-Ausgabe, die der Verlag jetzt herausbringt. Wie gewohnt schmissige Musik von Hugo Strasser bei dem Foxtrott „Reg dich doch nicht auf“ mit dem Text von Else Brée, die auch den Text zu dem langsamen Fox „Kann es denn wahr sein?“ zur Musik von Hans Mahr schrieb. Auch die übrigen Nummern dieses Heftes, der langsame Walzer „Das schönste Gefühl, das es gibt“, Text: Willy Dehmel, Musik: Leo Cunita, der Musette-Walzer „Antoinette“ von Toni Bauer möchten wir den Kapellmeistern besonders ans Herz legen. Man merkt diesen Nummern an, daß sie von Könnern geschrieben wurden.

**HARRISON-MUSIKVERLAG,
BERLIN-WILMERSDORF:**

In sehr geschmackvollen Klavierausgaben bringt dieser Verlag sehr gut zu spielende Tanzschlager aus USA heraus, die ausnahmslos auf Schallplatten erschienen sind. So von L. J. Hunter den langsamen Foxtrott „So wie damals, Baby“ (Telefunken), von Mann/Lowe/Norton den Medium-Rock „Rosemarie, glaub mir“ (Philips) und von Lampert/Gluck den Calypto „Big Belly“ (Electrola).

MINERVA MUSIKVERLAG, BERLIN:

Kapellen, die nicht aus dem Hut spielen, die außerdem gern Konzertmusik machen, sollten sich die SO-Ausgaben dieses Verlages kommen lassen. Franz Thon schrieb hierfür den schwungvollen „Spanischen Walzer“ mit dem Arrangement von Helmut Ritter. Vom gleichen Arrangeur ist der kleine Konzertwalzer „Verzauberte Rose“ von Martin Böttcher aus dem Farbfilm „Der Modespiegel“. Auch die Polka von Fritz Weber „Wolkenjagd“, das Tonbild „Im Zaubergarten“, komponiert und arrangiert von Hans Zander, die Serenade „Unter der Markise“ von Ernst Valender und last not least das Intermezzo „Spatzenflirt“ von Fritz Weber sind Nummern, die jeder wegen ihrer melodiosen Einfälle immer wieder gern hört.

**DREIKLANG - DREIMASKEN BÜHNEN-
UND MUSIKVERLAG, MÜNCHEN:**

Wenn Ulrich Sommerlatte ein Combo-Arrangement macht, weiß man, daß es gut werden muß und der Verlag tut gut daran, den Slowfox „Souvenir d'Italie“ von Luttazzi-Scarnicci-Tarabusi aus dem Rank-Film „Rendezvous in Rom“ und den Mambo „Casetta in Canada“ mit dem deutschen Titel Wir kaufen uns ein Häuschen“ von Panzeri-Mascheroni, deutscher Text: Wolf Faber, von ihm arrangieren zu lassen. Beide Nummern sind gefällig. Wie könnte der Verlag auch etwas anderes herausbringen, da bei ihm doch Nico Dostal, Robert Stolz, Paul Abraham, Jean und Robert Gilbert ihre bekannten Operetten erscheinen ließen.



HOHNER - Tanz-Serie - Heft 67

Mister Bob und seine Leute DIXIELAND

Text Robert Herchenbad. Musik: Werner Schrauth

Arrangements: Klaus Wüsthoff / Erschienen für Klavier- und Salon-Orchester

MATTH. HOHNER A.G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN, WÜRTTEMBERG

für die Schweiz: Musikverlag Walter Wild, Zürich

So ein Tirolerkuß SWING-FOX

Text: Brigitte Weber. Musik: Edgar Gernet

für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien



WEINBERGER

bringt:

The 5:10 to Yuma, N. Washington/Duning

Mad Ball, Karger/Quine

Jeden Tag will ich dich verwöhnen, Beul

Anjuschka, Altstedt/Ackermann

Oh, wär' ich daheim geblieben, Udrist/Traut

Der alte Brunnen (... vor dem Haus in meiner Heimat), Stemmler/Brandin

S.O. TANZ-ENSEMBLES:

Loana — oh / Ich brauche zum Glück deine Liebe

Sulalei / Bongo-Billy

Ich schlend're langsam durch die Stadt / Der Fischer vom Wolfgangsee



und die **HARMONA-Schallplatte**

Wien I, Kohlmarkt 2 Tel. 63 0 84 u. 85

bringen:

Hans Zeisner: Liebe kommt niemals zu spät
Wenn dein Herz voll Tränen ist
Die Sterne sehen alles
Wenn im Prater in Wien...
(aus dem Metropol-Film „Lachendes Wien“)

Hans Lang: Auch wenn es regnet, kann es schön sein
Laßt der Herrgott auch einmal die Welt untergeh'n...
In der kleinen Kantine
Im Wirtshaus zum „Goldenen Sieb“

Ferry Andree: Nimm die Menschen, wie sie sind
Ferry Andree, Kubanek-Kaderka: Einmal noch zu Hause sein

Herbert Seiter: Alle Wasser der Erde fließen

Hermann Leopoldi: A warmer Regen

Georg Kreisler: Telefonbuch-Polka

Die drei Spitzbuam: In der Bodega von Langenlois
(Parodie auf die Hans-Zeisner-Nummer
„In der Arena von Guayaquil“)

Ph. Springer: Moonlight Gambler
(Der Mond scheint so hell)

Mack David: I don't care if the sun don't shine
(Das ist die Liebe)

Südamerikanische Volksweise: Chiquita Pagana aus Martiniqua

Domino-Schlager-Cocktail Nr. 2 — soeben erschienen!

Letzte JO-Ausgabe: So viele Schiffe sind heut' angekommen

Letzte Schrammel-Ausgabe:
Laßt der Herrgott auch einmal die Welt untergeh'n / Im
Wirtshaus zum Goldenen Sieb

Letzte Blasmusik-Ausgabe:
Der alte Refrain / So viele Schiffe sind heut' angekommen

Direkt vom Broadway:

Die sensationelle Kassner-JännerSerie 1958

Grazie

Chances Are (Lore Lou)

Sing, little birdie, sing (Der flotte Jan)

The ricky-tick Song

Ring-a-ding-a-Ding

It's not for me to say

(Ich möcht', daß du mir sagst, du liebst mich)

Lullaby in blue (Du bist wie ein kleines Baby)

Calypso dance (Tanz' Calypso)

Für Klavier und Combo erhältlich

Ed. Kassner & Co.
Musikverlag

Berlin-Charlottenburg, Reichsstr. 4

Soeben erschienen:

Spiel mir eine alte Melodie

Potpourri berühmter Welterfolge
(für Combo)

Arrangement: Ulrich Sommerlatte

1. Anneliese
2. Marianka
3. Trompeten-Echo
4. Weltenbummler
5. Schützenlied
6. Zither-Ballade
7. Du bist mein Traum vom Glück
8. Muskat Ramble
9. C'est magnifique
10. Holiday for strings
11. Ganz Paris träumt von der Liebe

August Seith-Musik-Verlag
München 15

Chappell & Co., GmbH., München 15

Aus unserer Erfolgsproduktion 1954—1957

Skippy (B. Campbell) — Ensenada (R. Carver) — Tango Royal (Ch. Parker) — Ocean Rhapsody (D. Brown) — Kristall-Walzer (G. Wilden) — Fantasia Brasiliana (G. Natalia-Almeida) — Wohin mein Herz (Nichols-Brée) — Bambolina (Sunshine-Brée) — Kennen Sie den Mann (Sunshine-Brée) — Colombine (T. Martl) — Erinnerung an einen Sommer (G. Wilden) — Spindrift (E. Cines) — Barberina (B. Campbell) — Once upon a Dream (B. Campbell) — Always late but Lovely (B. Campbell) — Let the Waltz go on (E. Cines) — Hoffentlich wird's schön (Jack-Scharf) — I kann net Bügeln (Sulzböck-Brée) — Ein Schiff geht vor Anker (Thon-Igelhoff) — Die gute alte Zeit (Henning-Andrae) — Kuß-Polka (Helger-Brée) — Biskuit (Steinberg) — Dickkopf (H. Deuringer) — Schnappsduft (K. Illing) — Dicke Luft (H. Illing) — Nebenbei gesagt (Peltzer-Biber) — Kleine Mademoiselle (H. Deuringer) — Glückspilz (G. Wilden) — Auf Spitz und Knopf (K. Illing) — Fixe Idee (Peltzer) — Walzer der Jugend (C. Basl) — Posaunen-Otto (Schneebligl-Brée) — Du bist die Liebe (Bestgen-Assia)

MUSIKVERLAG EDITION ROYAL HANS LANG
München 23, Nikolaiplatz 6 - Telefon 3 1874

M.-M.-M.

Heft VII.

enthält unter anderem:

- „Weil es schon so üblich ist“, Swing von Kurt Zwerenz
- „Mein ganzes Leben“, Tango von Artur Pagani
- „Desperados“, Rumba von Franz Wallisch
- „Dixieland in Austria“ von Franz Wallisch

Verlangen Sie Künstlerexemplare

Musikverlag Emil W. Maass

Wien II, Große Schiffgasse 1 A

Tel. 35-61-56

EER-MUSIKVERLAG, HAMBURG-BERLIN:

Von Southern Music, London, übernahm der erlag den bereits 1954 in Paris herausgekommene Foxrott „Paradies der Matrosen“, Musik: erard/Barclay, deutscher Text: Hans Bradtke, nd „The Golden Baton“, Medium Bounce von ing Guion, beides im Ausland schon lange bekannte hits. Von den weiter noch herausgebrachten Klaviernummern — die erst genannten Schläger sind für SO erschienen — verdienen genannt zu werden „Bon soir, Chérie“ von Korsen/Wisner mit dem deutschen Text von Lys Assia, und er Tango „Dunkelrotes Licht“ von Schwenn (Text) und Heino Gaze (Musik).

ORKANA-MUSIKVERLAG, OLDENBURG:

„Es kann nur Liebe sein“, ein langsamer Walzer von Marcel Pólos (Text: K. Elken), und „Du, ur du sollst es sein“ von H. E. Kreuzinger (Text: G. Ernst) laufen längst über die Sender, den gut gelungenen Foxrott „Mit einem Kuß...“ . B. Harings/G. Ruttkowski betextete D. Schneider. Ein großer Wurf gelang Willi Flach u. O. K. leyer mit dem Walzer „So viele fahren heute ki“; dieser Slalom-Nummer dürfte nichts im Wege stehen. W. Flach schrieb ebenfalls „Der port braucht ganze Männer“ (Walzer), „Ich mach' s wie ein Biendchen“ (Foxrott); und „Heimlich, anz heimlich“ (langsamer Walzer). G. Wrisch schrieb die Musik zu dem Text „Zwei Mädchen eh'n spazieren“ von E. Hagenstein. Ein sehr ansprechender Swing-Fox, der sicher seinen Weg machen wird. W. Stock bearbeitete vorzüglich neue Titel von Bobby Harings. „Liebe Malou“ (Slow-Fox) und „Ein echter Seemann“ (SlowFox). Die ansprechenden Texte schrieb Eva Hainke.

MILLS MUSIC Ltd., LONDON:

Der von Raymond Jones arrangierte „Venetian Blue“ von Emilio Voglio beweist die unerhörte Musikalität des Komponisten, die von den Interpretinnen ihr ganzes Können erfordert. Es ist eine Nummer, die geprobt und einstudiert werden muß, die dann aber auch totschier ankommt, eben weil man hier zeigen muß, was man kann und können muß, was man zeigen möchte. In der gleichen Linie liegt der gleichfalls von Jones arrangierte Slow-Waltz „Sad Vienna, Gay Vienna“ von Matyas Seiber. Beiden Nummern wäre zu wünschen, daß man sie öfters auch in Deutschland hören könnte.

ISARTON-MUSIKVERLAG, BAD TOLZ:

Der Verlag brachte drei entzückende Melodien heraus, für die der begabte Berliner Komponist und Arrangeur Gerhard Wrisch verantwortlich zeichnet. Da wäre zuerst der „Ursula-Cha-Cha“ zu nennen. Wrisch zeigt sich hier als feinfühligster Kenner lateinamerikanischer Musik. Allerdings rügt wesentlich zum Erfolg der reizende Text von Maria Förster bei. Die folgenden zwei Bounce-Nummern textierte Erich Hagenstein, der auf Grund seines sympathischen Stils „groß im Kommen“ ist. Die Titel: „Ich geh' nur um die Ecke“ und „Du — die Frau meiner Träume“. Weiter liegt vor ein Schnell-Fox mit dem Titel „Ingeborg“, Musik: Karl Theo. Kallentinn und Franz Josef Zimmermann, Text: Horst Christ. „Tinkubutu-Tim“ nennt sich eine weitere Nummer, die textlich und musikalisch gut gelungen ist. Musik: Georg Tenzer, Text: Toni Rix. Der Zual ließ den Verlag einen neuen Komponisten entdecken: Alfred Lorenz, der nicht nur ausgezeichnete Musikern, sondern auch nette Texte schreiben kann. Von Alfred Lorenz liegen die neuen Nummern vor: „Du darfst nicht weinen“ und „Warum bin ich so froh“. Beide Tangos sollte man sich merken.

DOMINO-VERLAG, WIEN:

Dieser, aus kleinen Anfängen mächtig nach oben strebende Verlag ist der beste Beweis dafür, daß es weniger auf die Quantität als vor allem auf die Qualität musikalischer Werke ankommt, wenn ein Verlag Erfolg haben will. Der Domino-Verlag widerlegt aber auch deutlich die vielverbreitete Meinung, daß man nur mit ausländischen Nummern zu Erfolgen kommen kann. Gerade weil er bevorzugt inländische Urheber fördert, erfreut er sich mehr und mehr des Zuspruchs der Berufsmusiker und erzielt durch unterdessen aufgenommene Auslandsbeziehungen, daß seine Nummern bereits in fast allen Staaten Europas und nun auch schon in USA verbreitet werden.

Auch diesmal wartet dieser rührige Verlag mit einer Anzahl von Nummern auf, die „es in sich haben“. Die lustige „Telefonbuch-Polka“ von Georg Kreisler, Hans Zeisners „Liebe kommt niemals zu spät“ und der Slow „Nimm die Menschen, wie sie sind“ von Andree/Werner/Ferstl dürften bald in aller Munde sein, ebenso die hübschen Wienerlieder „Laßt der Herrgott auch einmal die Welt untergeh'n“ und „Im Wirtshaus zum Goldenen Sieb“ von Hans Lang sowie „Wenn im Prater in Wien...“ von Hans Zeisner (letzteres Lied aus dem Metropol-Film „Lachendes Wien“). Daß diesmal auch Herrmann Leopoldi, selbst einer der besten Interpreten dieses Genres, das Wienerlied „Wir brauchen ein warmen Regen“ dem Domino-Verlag gegeben hat, ist ein Beweis mehr dafür, daß sich die beliebtesten und namhaftesten österreichischen Komponisten gerne dieses Verlages bedienen, um ihre Werke populär zu machen. Auch die unterdessen weitesten Kreisen bekanntgewordenen „Drei Spitzbuben“ treten demnächst mit eigenen Werken über den Domino-Verlag an die Öffentlichkeit.

Gewissermaßen zum Ausgleich für die diesmal etwas lokalbetonte Note der Domino-Neuheiten veröffentlicht dieser zwei sehr gute und beliebte amerikanische Nummern, und zwar „Der Mond scheint so hell“ (Moonlight Gambler) und „Das ist die Liebe“ (I don't care if the sun).

Für Blasmusik-Kapellen interessant: Domino bringt seine beiden Bestseller „Der alte Refrain“ und „So viele Schiffe sind heut' angekommen“ von Hans Zeisner als Blasmusik-Doppelnummer in einem sehr guten Arrangement von Georg Luksch heraus!

Vom Komponisten FERDY SCHIMANN

erscheinen im Frühjahr 1958

Wenn meine Frau dahinterkommt... , Fox
Hallo, Jimmy! Cowboy-Song
Der Onkel Fritz weiß einen Witz, schm. Fox
Da haben wir mal Glück gehabt, Stimmungswalzer
Dein Herz ist zum Verliebtsein da! Marschfox

Anschrift: Mülheim/Ruhr, An den Buchen 2

ANIMATO MUSIK- UND BÜHNENVERLAG

„Kleine Frau, schau in den Spiegel“, langs. Walzer von Omar Lamparter (Harry Meißner); „Wo sind die Stunden“, langs. Walzer von Walter Rautzke (Fred Liere); „Immer die verflixte Liebe“, Foxrott von Heinz Schlueter (Helmut Lobschat, C. Wilhelm); „Tefera“, langs. Foxrott von Walter F. Ruff (Fred Liere); „Träume am Abend“ von Omar Lamparter (Ilona Bien); „Wenn die Gitarren erklingen“, Hawaiian-Waltz von Kurt Tiesler, einem neuen Namen in der Schlägerbranche, ist der von dem Routinier Harro Steffen arrangierte Foxrott „Ich trau' mich nicht“ (Hartwig Ull, C. Wilhelm). Eine immer wieder in den Rundfunkprogrammen auftau-

chende, schöne, melodiose Nummer ist Hans Mildbrands langs. Foxrott „So was vergißt man nicht“ (Riedel, M. Holzhaus). — Auch Gerhard Matthes, ein Komponistennamen, dem man in letzter Zeit häufig begegnet, ist mit einem Calypso vertreten, „Der Calypso, der Calypso“ (Friedel Hart).

PETER SCHAEFFERS-PRODUKTION, EUROPATON, FORTUNA:

Sowohl Fred Rauch wie Fini Busch sind Texter, die verstehen Texte zu schreiben. Wenn dazu noch die Musik von Willy Mattes und das Arrangement für SO von Joe Dazer wie in dem Baião „Was machen die Mädchen in Rio?“ oder die Musik von Carl Niessen mit dem Arrangement von Eric Hein wie in dem Lied „Such in meinem Plattenschrank“ kommen, dann müssen die Nummern etwas werden. Auch Heft Nr. 79 der Accord-Serie bringt in einer Klavierausgabe Kompositionen von Hans Carste „Rot war der Mohn“ (Text: Kurt Feltz), von Carl Niessen und Peter Igelhoff den Foxrott „Bei Buffalo-Bill“ und von Werner Scharfenberger „Chico-Cha-Cha in Costarica“ mit dem Text von Hans Bradtke unter anderen ins Ohr gehenden Liedern heraus. In Einzelausgaben erschienen von Willy Mattes der Calypso „Jimmy, oh“ und zwei Lieder von Gerhard Winkler „Ich will immer an dich denken“ (Text: Kurt Feltz) und „Im Himmel gibt es Engel“ (Text: Günther Schwenn).

DIE VEREINIGTEN GRABAU-MUSIKVERLAGE

geben ihre Adressenänderung bekannt: Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19, Telefon: 72 3751, und stellen uns einige Neuerscheinungen, aber auch einige als Evergreens zu bezeichnende Standardnummern vor.

IM NORDDEUTSCHEN MUSIKVERLAG HAMBURG

Der Vereinigten Grabau-Musikverlage erschienen nicht nur Seemanns- und Hawaiian-Schlägerlieder, wie „Mein Schiff fährt morgen“, Foxrott von Wismar Rosendahl (R. Wismar, Kurt Grabau); „Mariechen, Mariechen“, Walzerlied von Winston (Walter Rothenburg); „Von Hamburg, vom Grog, von der Reeperbahn“, Walzerlied von Walter Fr. Ruff (Fred Liere); „Kabeljau-Walzer“ von Wismar Rosendahl (Walter Rothenburg) und „Das macht dem Seemann Spaß!“ von Hans Mildbrand (Hans Bussmann), sondern eine ganze Reihe neuer Erfolgsnummern des erfolgreichsten deutschen „Anneliese“-Polka-Komponisten Hans-Arno Simon. Als erste Neuerscheinung überreicht uns der Verlag den „Geh' ran!“-Foxrott von Hans-Arno Simon. „Ich mache erst ganz einfach mal die Augen zu“ (Edi Hornischer und Hans-Arno Simon) und den Foxrott „Sie mag mich nicht“, Text und Musik von Hans-Arno Simon, die Arrangements von Harro Steffen. — Ebenfalls von Hans-Arno Simon sind die „Trimoli-Polka“ und der Luch-Fox „Da hab' ich mich halb tot gelacht“ (Karl-Peter Mösser, Hans-Arno Simon), Arrangements: Alois Reidl. — Eine sehr beliebte Polka des Norddeutschen Musikverlages Hamburg ist auch „Polka, Polka woll'n wir heute tanzen“ von Horst Raszat (Fritz Berliner), dann der schnelle Fox von Manfred Uhlemann (Bert Braun) „Musik mit Schwung“. Einen sehr melodiosen Hawaiian-Waltz stellt uns der Altmeister der Hawaiian-Gitarre Willy Berendt (Fred Liere) mit „Eine Mondnacht auf Hawaii“ vor. Und auch einer unserer jüngsten, aber schon sehr erfolgreichen Schlägerkomponisten und Arrangeure, Konrad Wolf, ist in der Grabau-Produktion mit einem Tangolied „Jonny — warum?“ (Ernst Ess) vertreten.

WASSER IST ZUM WASCHEN DA
(Telefunken / 3 Peheiros)

Zu dieser großen Nummer hat sich unser neuer Erfolgsschlager gesellt

DAS SCHIFF IST AUS HOLZ ODER EISEN
(DECCA / 3 Peheiros)

WIR SIND DIE STEUERZAHLER DER BUNDES-
REPUBLIK

Eine hervorragende Stimmungsnummer für das ganz spezielle Publikum.

EDITION BEL CANTO (Heinrich
Hollmeyer)

Lemförde, Bez. Bremen, Postfach 14

Soeben erschienen:

So zwei wie wir zwei

Stimmungswalzer von Walter Sahn

Rechts vom Rhein und links vom Rhein

Walzerlied von Eric Hein und Gerh. Gerhard

Der letzte Pfennig

Fox von Steingass/Rohn/Elser

Jubel, Trubel, Heiterkeit

Foxtrott von Stadlmayr/Hellmer/Hempel



EDITION INSEL-TON

München 2, Karlsplatz 19

Den neuen EMB-Schlager

NARZISSEN AUS MONTREUX

erhalten Sie beim Musikaliengeschäft

MAX HIEBER, Am Dom, München

NEUHEIT

... und zum Karneval
Stimmungs-Schunkelwalzer

NEUHEIT

EINS - ZWEI DREI - ZACK!

Text u. Musik: Günther/Paul/Werner, Arr.: Hans Creutziger
S. O. DM 1.80

LIDO VERLAG UND VERSAND

Lisbeth Dorrhauer, Landshut/Bayern

Heinz Ceius
Am schönsten ist's
am Tegernsee
Walzerlied für
Blasmusik und S.O.

Willy Köpfner
Kunigunde
Böhmische Polka
f. Blasmusik u. S.O.

Richard Karger
Burleskes
Intermezzo
S.O. u. Gr. Ord.

Hans Pero
Musik über den
Wolken
Die Pußtla singt
S.O. u. Gr. Ord.

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG
HANS PERO

Wien I, Bäckerstraße 6, Telefon 52 34 67

Künstlerexemplare auf Wunsch
Genauere Angabe der Besetzung erbeten

EDITION KOMET, MÜNCHEN 3,
MUSIKVERLAG KLAUS NETZLE:

„Kongo-Bounce“ nennt sich eine in eressante Nummer von Ewald Larson, die Klaus Netzle in seinem Verlag herausgebracht hat. Man kann diesem Verlag überhaupt nachsagen, daß er seine Auswahl sehr gut trifft. Ob man nun den Moderato-Fox „Es bleibt die alte Liebe“ von Arland, Mank, Brüning mit dem Arrangement von Heinz Brüning nimmt — nebenbei bemerkt eine Nummer für einen rhythmisch sicheren Interpreten, der auch gestalten kann —, den italienischen Fox „Für Bambino einen Vino“ von Horst Müller (Text: Dieter Schneider) oder den dreiteiligen Walzer „Münchner Künstler“ von Heinz V. Alten, der, wenn er so weiter-macht, ein moderner Johann Strauß werden könnte.

SOLISTEN-VERLAG, WIEN:

Der Solisten-Verlag, der schon seit jeher ausgezeichnete Schulwerke herausgebracht hat, überrascht uns wieder mit einigen Neuerscheinungen, die speziell für Jazzmusiker bestimmt sind.

Ernst Kugler ist der Verfasser der „Großen Jazz-Posaunen-Schule“. Als führender Posaunist in namhaften Tanzorchestern hat er seine reiche Erfahrung in diesem umfassenden, 80 Seiten starken Schulwerk verwertet. In leichtfaßlicher Form bringt der Praktiker Kugler dem Schüler all das nahe, was der Posaunist im modernen Tanz-orchester benötigt. Wenn man nur schlagwort-

artig den Inhalt beschreibt, so sagen die Hauptkapitel „Elementares“, „Stilistik“ und „Improvisation“ schon alles. Kurz, ein Schulwerk, welches jeden für Jazz interessierten Posaunisten begeistern wird.

„Die moderne Hawaii-Gitarre-Schule“ von Herbert Pospichal, dem Leiter der „Orig. 5-Elite-Boys“, bekannt durch zahlreiche Rundfunk- und Schallplatten-Aufnahmen, steht in der Güte dem erstgenannten Werk in keiner Weise nach. Auch hier wurde ein nach den neuesten Methoden verfaßtes Schulwerk geschaffen. Angaben wie: Für die 6-, 8- und 12saitige Hawaii-Gitarre — zum Selbstunterricht geeignet —, verschiedene Stimmungen und Griffstabellen besagen, daß diese Schule als vollkommen zu bezeichnen ist.

Ergänzend sei hier erwähnt, daß der rührige Solisten-Verlag nun zu seinem äußerst beliebten Heft „Sonniges Hawaii“ einen zweiten Band herausgebracht hat.

Eines der beliebtesten Schulwerke ist die „Jazz-Trompeten-Schule“ von Heinz Schachtner. Die Edition DUX, München, die in Österreich vom Solisten-Verlag vertreten wird, hat damit ein Werk in den Handel gebracht, welches kaum mehr an Popularität übertroffen werden kann. Nicht nur Anfänger, sondern auch routinierte Jazz-Trompeter bestätigen, daß auch sie immer wieder nach dieser Schule greifen, die ihnen ihren täglichen Übungsstoff in hervorragender Weise liefert.

Über Ernst Stumvoll und seine „Große Jazz-Gitarre-Schule“ zu schreiben erübrigt sich. Verfasser und Werk haben längst einen hervorragenden Namen, bzw. sind für jeden Plektrik-Gitarristen ein Begriff geworden.

Nicht vergessen wollen wir die beim Solisten-Verlag erschienenen Solis für diverse Jazz-Instrumente, wie Gitarre, Tenor-Saxophon, Trompete und Posaune. Klangvolle Namen, international bekannte Größen in der modernen Tanzmusik sind die Verfasser dieser exklusiven Hefte.

Zusammenfassend können wir dem Solisten-Verlag für seine Produktion für den Jazzmusiker nur gratulieren und hoffen, daß er auch in Zukunft für diese Sparte in so vorbildlicher Weise sorgt.

EMIL W. MAASS, WIEN II,

hat in seiner siebenten Serie der Hefte M-M (Maass Musik Mappe) wieder einen vielversprechenden österreichischen Komponisten neu aufgenommen. Es ist dies der in Graz populäre Kapellmeister Kurt Zwenz. Zu dessen flott und leicht merkbaren, ins Ohr gehenden Swi hat Friedrich Schuech einen originellen Text geschrieben, der die Schlagzeile „Weil es schon üblich ist“ hat. Artur Pagani, der mit einem „Schwipsert“-Lied im vorigen Heft vertreten war, bringt diesmal einen Tango „Mein ganz Leben“, Text von Hannes Lützen.

SOLISTEN

VERLAG

FÜR DEN JAZZMUSIKER! Zwei Neuerscheinungen, die jeden Jazzmusiker begeistern werden:

„Die große Jazz-Posaunen-Schule“ von Ernst Kugler
80 Seiten stark — Vom Elementaren über Stilistik
bis zur Improvisation.

„Die moderne Hawaii-Gitarre-Schule“ von Herbert
Pospichal für die 6-, 8- und 12-saitige Hawaii-
Gitarre. — 56 Seiten stark mit Griffstabellen für
verschiedene Stimmungen.

Theater, Variété und Kabarett in Wien

Renaissance-Bühne:

Der Walzer der Toreros

Diesmal hat der „Guckkasten“ — das europäische Tourneetheater — Wien als Beginn seiner neuen Reise gewählt. Es bringt uns Jean nouilh's Komödie „Der Walzer der Toreros“, ein Stück übrigens, das 1932 in Paris durchgefallen ist und dann etwas später in London und New York sensationellen Erfolg hatte. Inzwischen ist es wie alle Arbeiten Anouilh's überstiegen worden, der sich auch in dieser sehr deutschen Aufführung eingestellt hat. Und es sind wunderbare Akteure darunter, die Paul Verhoeven besonders, vielleicht mit einer etwas zu starken Betonung des Possenhaften führt. Da ist vor allem die zentrale Figur des „Generals“, eines Mannes, der über die besten Jahre schon fast hinaus ist, der aus innerer und äußerer Feigheit im Leben an eine Hysterikerin verfallen und Jahre lang mit seiner großen Liebe nur selten und da platonisch verkehrt. Jetzt bleibt ihm noch die nackte Angst vor dem, was noch kommt. Prachtvoll, wie Paul Dahlke das spielt, gehört zweifellos der Hauptanteil des Erfolges. Die Generalin, jene hysterische und possidische Frau, die ihm das Leben mit erfundenen Krankheiten und Eifersuchtsszenen zum Qual macht, gibt Käthe Haack vielleicht eine noch so tragische, aber immer echt und packende, der ganzen vierten Akt gehört ihr allein und vermittelt einen unerhörten starken Eindruck. Des Generals große Liebe stattdessen Elfe Gerhart mit ihrer etwas kühlen Art doch noch glaubhaft auszuweisen, gleich diese Figur kaum dem Leben abgesehen sein dürfte. Ein echter Schauspieler, ungarischer Moller, dem man im Film leider nur in wenigen Rollen begegnet und der sympathisch zurückhaltend agiert und erstaunlich gut spricht. Hans Zesch Baltho, ebenfalls ein alter Filmhase, imt sehr ergötzlich einen sarkastischen Arzt. Die endende Typen sind die Töchter des Generals, dargestellt von Angela Pschigoda und Ingrid Irbach. Eva L'Arronge, Viktor Stefan Götz und Brigitte Rau stellen die durchwegs scharf profilierten Randfiguren. Das Publikum feierte einige das wohl faszinierende, im Grunde aber nicht befriedigende Stück als die blendendsten Schauspieler.

h. w.

Variété Ronacher

Der Ronacher bietet diesmal ein Programm von ganz großen Attraktionen. Peter Kreuer, Grandseigneur des Flügels, Philosoph und armanter, humorvoller Plauderer, zieht mit seinen alten und neuen Melodien das Publikum in seinen Bann. Unter dem vielen Reizvollen, was wir zu Gehör bekamen, entzückte uns besonders ein Liedchen, welches Peter Kreuder aus Brasilien mitbrachte, „Die Schalkhafte“. Tradition verpflichtet und Ballettmeister Hilfer und seine Frau haben es verstanden, bei der Ausführung ihrer ureigenen Note, die trotz modernem Stil alles Ultramoderne bewußt vermeidet, ein Ballett auf der Höhe zu halten. Herrliche Ausstattung, bildschöne Mädchen, die mit erfindlicher Präzision arbeiten und interessante Choreographien machen jeden der gezeigten Tänze zu einer wahren Augenweide. Die Hunde-Revue von Iby Gazdew ist überaus wuschlungreich und eine ausgezeichnete Dressurleistung. Wegen des großen Erfolges wurde die Bunte Schimpansen-Revue prolongiert. Die Affen, klüger wie so mancher Mensch, zeigen einmalige Tricks und die meisterhafte Dressurleistung macht diese Nummer jedem Tierliebhaber zu einem Erlebnis. Das Gruseln lernt man bei den drei Morlés. Er und seine beiden schönen Partnerinnen begnügen sich nicht mit der virtuellen Beherrschung ihrer Ein- und Zweiertrüder. Sie vollführen dabei noch die unpublizierten Jonglagen. Der Beifallssturm ist ihr als verdient. Eine Nummer, in welcher sich das Staunen über das hervorragende Können mit bewunderter Heiterkeit mischt, ist „Les Péloles“. Während die reizvolle Frau am Draht mit nachwandlerischer Sicherheit Trick um Trick vollführt, erfreut ihr bewispelter Verleger die Zuschauer mit seinen originellen Gags.

Die zweite Nummer der beiden Vollblutartisten „Gerda u. Pedro“, ein Trapezakt mit Zahnkraftarbeit, läßt den Zuschauern den Atem stocken. Als Conferencier und Parodist lernten wir in Gustl Eder einen ebenso talentierten wie sympathischen jungen Artisten kennen. Urkomisch war die seriös-komische Musical-Nummer Mister Malheur. Das Publikum lachte so viel, daß es kaum Zeit fand, das wirklich virtuose musikalische Können dieses prachtvollen Artisten zu würdigen. Eine prunkvolle chinesische Zauberschau entfaltete Chaing-Fu alias Charly Eperny vor den Augen der verblüfften Zuschauer. Am Schluß war die riesige Bühne ein buntes Märchen, gewoben aus Illusion und Manipulation. Rolf Tragau und sein Orchester, diesmal auch auf der Bühne mit Peter Kreuder, bewiesen wie immer ihr Können und sorgten für ausgezeichnete Begleitung des hervorragenden Programmes.

K. K.

Moulin-Rouge

Wenn Sie sich in Wien gut unterhalten wollen, dann bedarf es jetzt zur Faschingszeit keiner großen Bälle, sondern nur eines Besuches im Moulin-Rouge. Dort herrscht nämlich auf dem Laufsteg ausgelassenes Faschingstreiben. Bezaubernde Masken bevölkern diesen berühmten Steg, einfallsreich und charmant ausgezogen, so daß es für diese Darbietung reichen Applaus gibt, an dem sich auch die weiblichen Besucher beteiligen. Die Einfälle nämlich sind des Beifalls wert. Wenn es ein Institut für Schönheitstanz gäbe, müßte La Phrina als alleinige Lehrerin dort tätig sein. Sie zeigt nämlich, daß es bei diesem heiklen Metier nur auf das Wie ankommt. Da auch das, was sie zu zeigen hat, ästhetisch anzusehen ist, ergibt ihr Auftreten eine besondere Note und wird lebhaft akklamiert. Aber nun zu den artistischen Nummern des amüsanten Abends. Nennen wir zuerst The Mistin Junior, einen gut ausschenden englischen Xylophonisten, der sein Instrument hervorragend beherrscht. Nun, das tun andere auch, aber dieser Mann bringt noch etwas, das auch trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen ist. Auf Rollstühlen stehend, an das Instrument geschonert bringt er es — natürlich mit sich selbst — in immer schneller werdende rotierende Bewegung und spielt währenddem ein rasantes Stück. Daß da mit Beifall nicht gespart wird, ist verständlich. Siecki ist ein guter Jongleur. Er zeigt aber einen Trick, den ihm doch niemand nachmacht, und zwar seinen Tassentrick auf rotierender Kugel. Daß diese Arbeit noch viel schwerer ist als sie aussieht, sei nur am Rande erwähnt. Der ungarische Illusionist Rhombard bringt mit seiner Partnerin die Illusion einer vollendeten und unerklärlichen Zauberei. Seine Arbeit führt er praktisch unter den argwöhnischen Augen des Publikums vor, denn die ihm zunächst sitzenden Gäste sind kaum mehr als zwei Meter entfernt. Trotzdem macht er den berühmten Kistentrick derart brillant, daß man restlos verblüfft ist. Sehr schöne und in ihrer Zusammensetzung ebenfalls einmalige Leiterbalancen zeigt Hermano. Die 2 Brunis sind herrlich komische Parodisten. Ihre Stummfilmparodie ist blendend beobachtet und außerdem sind sie hervorragende Charlestontänzer. Savina & Taramo ist ein Universaltal, wie ihn eben nur Chinesen zeigen. Taramo serviert außerdem noch die längst schon bekannten Tricks mit einem selbst seiner Rasse ungewöhnlichen Charme. Lucky ist wahrhaftig ein Meister der Geschicklichkeit, solange er auf die Taschen der Gäste losgelassen wird. Über den griechischen Gesangsstar Ninette Lavar, der viel Erfolg hat, berichten wir an anderer Stelle. In diesem Zusammenhang sei nur der Wunsch an die Direktion des Hauses ausgesprochen, die Lautsprecheranlage des Hauses zu überprüfen und eventuell durch eine neue ersetzen zu lassen. Sie erscheint uns wohl für Ansagen noch als geeignet, ist aber bei den oft sehr differenzierten Gesangsdarbietungen kaum als erstklassig zu bezeichnen. Aber das hat eigentlich nichts mit dem sehr guten Programm zu tun, das von einer Reihe gut gewachsener Damen tänzerisch und von den Herren des Moulin-Orchesters musikalisch, von Rudi Palme gesanglich bestens unrahmt wird.

h. w.

Lido im Maxim

Jede Nacht regiert im Lido im Maxim nun ein ausgelassener südamerikanischer Karneval. Heiße Rhythmen, zündende Gesänge und Tänze und vor allem farbenprächtige Kostüme. Das ist die Devise der Black Diamonds, jener berühmten Cuban Show, um die sich die größten Häuser des Kontinents reifen. Direktor Reichmann ist

Henri Selmer

Paris

Instrumente

haben den österreichischen Markt erobert.

Verlangen Sie in Ihrem Musikinstrumenten-Fachgeschäft nur

Henri Selmer

Paris

Generalvertretung:

Ferdinand Blau

Wien, XX., Klosterneuburgerstr. 18

Telephon 35 23 03

es gelungen, diese Truppe für ein neuerliches Gastspiel zu gewinnen. Wenn dann die Black Diamonds das Publikum in ihren tollen Wirbel mit einbeziehen und ausgelassen durch das Lokal tanzen, steigt die Stimmung auf ihren Höhepunkt. Gleichfalls Stimmungskanonen allerersten Ranges sind Edith & Joyce, die amerikanischen Gesangsstars mit dem gegensätzlichen Aussehen und ebensolchen Stimmen. Sie sind mit Redit prolongiert worden. Eine Attraktion tänzerisch-artistischer Natur, wie man sie nur selten sieht, ist das amerikanische Paar Floyd & Marianna, deren akrobatische Wirbeltänze ebenso ästhetisch wie aufregend sind. Wenn Floyd seine blonde Partnerin auf einer Hand balancierend in der Luft immer schneller rotieren läßt, so ist das eine einmalige akrobatische Leistung. Das Tollste und Kühnste an Strip Tease liefert Tamara Amaris vorwiegend auf den Knien der männlichen Besucher. Dazu kann diese Frau sinnlich betörend und ekstatisch tanzen, daß allein das genügen würde, um des Beifalls sicher zu sein. Aus England kommen die Sisters D., zwei übergroße blonde bildhübsche Mädchen, die auch ausgezogen unerhört wirken. Dazu gesellen sich in dem vierstündigen Programm noch die bewährten Hausnummern der Damengarde des Maxims. In puncto Strip-tease stehen sie alle konkurrenzlos da, angeführt von Dany Carol, die sich auf „Spitze“ tanzend entblättert und das so charmant macht, wie man es kaum zuvor gesehen hat. Auch Linda Hegra ist wieder an die Stelle ihrer großen „Bade“-Erfolge zurückgekehrt und bringt nun als gelehrige Schülerin der berühmten Quastenschwingerin Pom-Pom die Männerwelt in Aufruhr. Gesang — gejedelt und geswingt — vermittelt Polydors jüngster Schallplattenstar Lisa Castell. Sie hat inzwischen viel dazu gelernt und wurde neuerlich prolongiert. Über die beiden Bands des Maxims, die versierte Kapelle Charly Prouché und die typisch italienische Kapelle Mino-Lino-Nino haben wir schon oft geschrieben. Das Haus könnte sich keine besseren wünschen.

h. w.

Emmerich Arleth 30 Jahre beim österreichischen Rundfunk

Ein Jubiläum seltenster Art konnte der beliebte Wiener Schauspieler, Sänger, Humorist und Komponist Emmerich Arleth feiern. 30 Jahre lang ist er nun beim österreichischen Rundfunk tätig und hat in dieser Zeit in unzähligen Sendungen mitgewirkt. Sein universelles Können, sei es als Conferencier, als Schauspieler oder als Sänger ist in jedem Falle mit unvergleichlichem Charme verbunden gewesen. Emmerich Arleth, der auch seit vielen Jahren die Sektion Artisten im Gewerkschaftsbund leitet, hat tausenden Menschen Freude gebracht. Sein Wienerum war niemals Talmt, sondern immer echt und unverfälscht. Am 6. Februar gedachte der Österreichische Rundfunk in einer schönen Abendsendung dieses Jubiläums und stellte Emmerich Arleth als Mensch und Künstler den Hörern vor. PODIUM darf sich dem Reigen der Gratulanten anschließen.

PODIUM-Kundendienst

Modernes Tanzorchester (10 Herren), Spezialbesetzung, neuestes Repertoire, erstkl. Gesang, sucht Monatsgastspiel (möglichst in Hamburg) Perm. Adresse: Siegfried Jordan Meerane, Sach., am Bahnhof 8.

Herbert Vieweg-Quintett, moderne Instrumental- und Gesangsschau, ideale Besetzung, beste Referenzen. Angebote: Wolff, Hamburg 13, Brahmsallee 39.

Versierter Korrepetitor für Operette, Schlager, Jazz. Bandapparatur für Aufnahmen zwecks Abhören und Eigenkorrektur vor handen. Fred Schulze, Pianist, München 19 Lanshuter Allee 29/1.

Junge, gut aussehende Meisterjodlerin, erstklassige Bühnengarderobe, frei ab sofort. Ang. nur erster Häuser und Tournen für In- und Ausland. Anshr. an: Christl Weber, Pullach bei München, Wolfratshausenstr. 46.

Interpreten finden zugkräftige Nummer, Couplets, Chansons, Lieder jeder Art, Nachwuchs-Texter und Komponisten finden Förderung durch den K.I.T. Kreis. Anschrift: Rudolf Bohnen, München 5, Klenzestr. 65/I.

Ernst Seeliger u. s. Solisten (Tanz, Unterhaltung, Kabarettbegleitung) suchen Sommerengagement für 1958 in Bad oder Kurort, Bergland bevorzugt.

Gerd Frank, das mod. Tanz- und Unerhaltungsquartett, erbittet laufend Angebote guter Häuser, auch Bundesgebiet, Frei ab 1. Februar 1959. Anschrift: Halle/Saale S 11 Kanenaerstraße 34.

Cellist mit Baß für gute Konzert- u. Unterhaltungsmusik (wie Tanz), sucht Anschluß an prima Quartett oder Trio. Angebote: Josef Steiner, Frankfurt/Main - Süd, Große Rittergasse 49, - bei Schmidt.

Hans Auer-Berthold, der bekannte internationale Wiener Alleinunterhalter (Allroundpianist), Akk. Konzert, Tanz, Unterhaltung, Stimmung, Gesang, erstkl. Referenzen erster Häuser des In- und Auslandes, gastiert zur Zeit in der eleganten Nachtbar „Palette“ in Paderborn, Deutschland. Erbittet laufend Angebote guter Häuser in Österreich, Deutschland usw. Unter Hans Auer-Berthold, Pianist, Paderborn „Palette“-Bar, Köttenhagen 17.

Moderner Schlagersänger, schwarzer Baß mit Gitarre, singt in mehreren Sprachen, frei für Einzeleinsätze: Kabarett, Bunte Abende, Bühne. Angeb. an PODIUM, München 23, Nikolaiplatz 6.

Suche ab sofort erstklassigen Alleinunterhalter, einwandfreier Charakter, bestens aussehend, erstkl. Garderobe, Gesang und Vortrag, Klavier, Klavioline und Akkordeon sind am liebsten erwünscht. (Eventuell Laute). Ang. an: Direktion Hotel Madstein, Bad Orb.

Routinierter Schlagzeuger (mod. Drummer) Ansager, Refraingesang, erstklassiges Instr. sowie Garderobe, sicheres Auftreten. schlanke Erscheinung (Konzert, Tanz, Varieté). Reisepaß vorhanden. Angebote bei freier Reise m. Gehaltsangaben an: Max Schotte, Bad Tölz, Botengasse 3b, bei Busl.

Das „Rochus Brünner Quintett“ Leipzig S 3, Kochstraße 33.

Modernes Tanz, Kabarett und Bühnenschauorchester bittet um laufende Angebote.

Café Riviera, Passau, wünscht Angebote von nur erstkl. Trios.

Erstklassige erfahrene und auch gut ausgebildete Anfangs-Interpreten aller Sparten, fertige Programme für Veranstaltungen durch den K.I.T. Kreis, Anschrift: Rudolf Bohnen, München 5, Klenzestraße 65/I.

„Trio Melodie“ das Bartrio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt. Ring-Café-Bar, Leipzig, Bes. Piano/Akk. Bass, Gitarre (Solo- u. Dreiersatzgesang). Einh. Garderobe, eig. Mikroanlage, Ang. an Gerhart Krüger, Gotha/Thür., Schäferstraße 14.

Alleinunterhalter, Akkordeon-Gesang eigene Mikro-Anlage sucht Engagement. Ang. an: Fred Schmidt, Halle/S., Windthorst-Str. 11.

Junger routinierter Trompeter. Nebeninstr. Bass, 25 Jahre alt, frei ab sofort. Angebote an Franz Winkler, Augsburg, Alter Postweg Nr. 50.

Junger, gut aussehender Tenor frei für Veranstaltungen und Tournen. Singt Operetten, sowie italienische Lieder und Schlager. Ang. an: Int. PODIUM, München 23, Nikolaipl. 6/IV (Nr. 1002)

Kapellen laufend gesucht f. King-Bar (amer. GI-Publikum) 4 bis 5 M. Combo mit Rock'n Roll Gesang, f. Pigalle-Cabarett (Barmusik m. Kab. Begleitung) 4 M. Combo. Zuschr. an: BLANDER-BAR-BETRIEBE, Frankfurt a. M., Blitterdorfplatz 27., Tel. 34291.

Frei für Veranstaltungen, Gesellschaftsabende, sowie Vereinsabende als Conferencier, Vortragskünstler und Alleinunterhalter - ist Toni Melzer, Raum Württ. u. Baden bevorzugt, aber nicht Bedingung. Zuschriften erbitten an T. Melzer, Stuttgart-Feuerbach am Höhenfreibad-Killesberg, Tel. Stgt. 94461.

Suche junge, gutaussehende Sängerin für mein internationales Showorchester. Verlangt wird deutsch, englisch. Genaue Offerte mit Gegenforderung an Hans Voggenreiter, HART/Alz, über Mühlendorf Obb.

Die „Stardust Combo“, das prominente Tanz- und Unterhaltungsensemble, Bandleader: Karl-Theo Kallentin. Bis auf weiteres besetzt. Anfragen wegen freier Termine an Geschäftsführung Heinz Brack, 22c, Erkelenz, Theodor Körner Straße 9.

Das Georges Elviri Trio bringt Bar- und Unterhaltungsmusik für verwöhntes Publikum. Gesang in 4 Sprachen. Bes.: Klav. Akk., Git., Tenorsax, Baß. Vorläufig bis 31. 3. 58 bes. Angebote f. d. Sommersaison 1958 erbeten an: G. Elviri, Scharbeutz Ostsee, Seestraße 5.



„Bartrio Werny Engelhardt“, Leipzig-N 24 Bautznerstraße 7, bittet um laufende Angebote. Letzte Referenzen: Tusculum, Postkutsche, Regina Bar Leipzig.

Heinz Schöpf mit seinem Bartrio, modernes und dezentes Instrumental- und Gesangstrio, Ang. erbeten an: ständ. Anschrift Reichenbach i. V., Ziegelweg 24.

Das bek. Steingass-Terzett, bek. durch Film, Funk, Schallplatte, gestaltet mit eigenem Programm, Nachmittags- und Abendvorstellung. Ang. an: Toni Steingass, Köln-Nippes Gustav Nachtigallstraße 26.

Frei ab sofort erstkl. Trio f. Konzert-, Tanzmusik und Kabarettbegleitung. Ang. an Ewald Schüler, Naumburg (S), Lasalle-Siedlung 25.

Junge, sehr gut aussehende Schlagersängerin für Tournée, Einzelgastspiel und Bunte Abende. Angeb. nur erster Häuser erwünscht an: PODIUM, München, Nikolaiplatz.

Nachwuchstexter und Komponisten! Wir fördern Eure Werke! Anfragen mit Rückporto an MIRAMAR-Musikverlag, Düsseldorf 1, Postfach 7153.

Gesucht ab sofort: 1. Sänger (Schlager-Operettenlieder) mit Instrument. 2. Bassist Refrainsänger (Nebeninstrument). 3. Cellist Akkordeonist od. Gitarrist (Refrainsänger) Ang. von nur hervorragenden Kräften mit neuestem Foto und Angabe des Alters, äußerste Monatsgage an: Willi Riege, St. Blasien (Schwarzwald), Albtalstr. 12.

Spitzenmusiker aller Instrumente für Tanzorchester ab Herbst nach Hamburg gesucht. Ausführliche Bildofferten unter „Langfristig“ postlagernd Postamt Velden am Wörthersee.

Bek. Arrangeur übernimmt Bearbeitungen für SO, Combo und auch Pianosatz. Ang. an: Alois Reich, Frankfurt a. M., Rotlintstraße 47.

Gesucht für Kurorchester Seebad Heringsdorf ab Mai bis Ende Sept. 1958 Konzertmeister, 5. Geiger, Konzertposaunist. Offert erbittet Bruno Esser, Magdeburg, Hegelstraße 30.

Gut aussehendes Schuhplattlerpaar, mit Gesangseinlagen und eigenen Sketchen ab sofort frei für In- und Ausland. Angebote von nur ersten Häusern an: Hansl Steiner, München 8, Max Weberplatz 3/3. Links.

HELMUT GRESSER

Agent der

Deutschen KAPELLEN-Agentur Hannover, Kestnerstraße 17 Tel. 23565

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung

DEUTSCHE KAPELLEN AGENTUR - ZENTRALE

HAMBURG-Poppenbüttel

Langenhorner Straße 63

Telefon 60 94 98

Auf Grund des von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erteilten Auftrages sind nun die nachstehend genannten Vermittler der Deutschen Kapellen Agentur (DKA) zur nichtgewerbsmäßigen Vermittlung vor Kapellen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland berechtigt:

Heinrich Adolph	München 27	Geibelstr. 14/App. 24 Tel. 44 41 77	Helmut Gresser	Hannover	Kestnerstr. 17 Tel. 235 65
Hans Allmendinger	Stuttgart	Reudlinstr. 9 Tel. 645 70	Arthur Groeschler	Duisburg	Lutherstr. 8 Tel. 328 66
Heinz Barthels	Hbg. Poppenbüttel	Stofferkamp 47 Tel. 60 94 98	Hans Kupski	Hannover	Scheelenkamp 13 Tel. 624 39
Michael Glonner	München	Rumfordstr. 53 Tel. 2 21 95	Georg Pohl	Hamburg 39	Bornbekerstr. 57 I Tel. 27 87 03
Heinz Graf	Düsseldorf	Luisenstr. 93 Tel. 171 66	Fred Schilinsky	Hamburg, 24	Immenhof 23 Tel. 22 33 61
Josef Vogt	Wiesbaden			Röderstr. 32 Tel. 965 13	

KOMPONISTIN sucht gute Schlager- und Liedertexte. Zusendungen mit Rückporto an Ela Wolde-Flach, Bad Tölz.

Henry Walden, der internationale Alleinunterhalter (4 Sprachen) erbittet laufend Angebote erster Häuser. Z. Zt. Düsseldorf, „bei Toni“.

Junge, vollausgebildete Sängerin, Koloratursopran, zierliche Gestalt, sehr schöne Stimme, sucht Engagement. Bühne, Konzertsaal, Funk, Fernsehen, auch Einzelgastspiele. Angebote an: ISARTON-Musikverlag, Bad Tölz, Badstraße 8.

MULLER Helmut, (Akkordeon, Posaune) sucht zum 1. Oktober Anschluß in eine Kapelle möglichst in Norddeutschland. Ständ. Anshr. Kempten/Allgäu, Heidengasse 4.

Für gute Häuser empfehlen sich die DREI ERANOVAS mit hervorragender Kaffeemusik, Czardas, Konzert, Besinnlichkeit, Humor und Tanzeinlagen. Ang. an: Kapellmeister ERANOVAS, Niederlahnstein, Brückenstraße 14.

Routinierter Schlagzeuger mit allen Nebeninstrumenten, tadelloser Garderobe, Refraingesang, Verstärkeranlage, sucht Anschluß für die Wintersaison. Unter „Winterkurort“ an das Podium, Wien VII, Lindengasse 43.

„Fred Grothe mit seiner Schau-Combo“. Das erstkl. moderne Tanz-, Bar- und Unterhaltungs-Orchester (4-6 Mann) erbittet laufende Angebote guter Häuser. Ständige Anschrift: Fred Grothe, Bad-Honnef am Rhein, Beuelstraße 52.

Frei ab 1. April 1958 erstklassiges Konzert- und Tanz-Trio-Quartett, zu hören täglich außer Montag ab 19.30-0.45 Uhr. „Tanz-Bar Quisisana“ Gera/Thür. Tel. 6001. Angebote an Ewald Schüler, Naumburg (S.). Lasallesiedlung 25.

AMUSANTE SCHLAGERTEXTE bietet zur Vertonung an: Schriftsteller Robert GEHRKE Dresden 20, Lockwitzerstraße 20.

Helmut Gresser, Agent der Deutschen Kapellen-Agentur Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 2 35 65. Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung.

Junger moderner Schau-Drummer frei ab sofort. Nebeninstr. Gitarre, Bass event. Akkordeon, Hawaigitarre. Angebote an Hans Kannler, Augsburg, Ahrenhof 6.

Frei! Erstklassiger Pianist (Akk.) sicherer Kabarettbegleiter für nur beste Verhältnisse. Angebote mit Angabe der Dienstzeit und Gage erbeten an Rudy Walther, Heidelberg, Bergheimerstraße 90.

Spezial-Schneiderei für Bühnen-Kleidung. Einheilt. Binder aller Art auf Wunsch, Anzüge, sowie Kombinationen bester Qualitätsstoffe, modernste Paßform, sauberster Verarbeitung, liefert kurzfristig und preiswert Fa. „Spezial W-W-Bühnenkleidung. Inh.: W. Wilken, Oldenburg (Old.) Katharinenstraße 6a.

3 Mannequins mit besten Referenzen (z. Zt. auf Tournee Nordd. Modenschau) nehmen Angebote erfolgreicher Unternehmen interessiert entgegen. 1. brünett, 18 J., 1.70 groß. 2. blond, 21 J., 1.70 groß. 3. schwarz, Teenager, 1.68 groß. Nähere Auskunft an: Werbe-Redaktion Int. Podium, Herrn B. Harings, Oldenburg (Old.) Haareneschstraße 85.

KAPPELLMEISTER UND GESANGSINTERPRETEN! Haben Sie meine Veröffentlichungen schon in Ihrem Repertoire? Wenn nicht, dann fordern Sie bitte Frei-Exemplare von: HEINZ ROMEISEN, Musikschriftsteller, Bonn-Venusberg, Annaberger Weg 36.

BERUFSMUSIKER, 31 Jahre, routiniert in Ten. Sax., Es-Alt, Klarinette, sucht sofort passende Stelle in Tanz- und Unterhaltungs-Orchester. Bin seit 1945 ohne Unterbrechung musikalisch tätig gewesen, davon 7 Jahre Inland. Angebote an B. Rittmeyer, Münster, Wf., Dahlweg 51.

WIENER ERFOLGSDUO: Piano, Clavioline, Multimonica, Gitarre, Drums, Mikro, Gesang, großes humoristisches Coupletrepertoire, seit 1952 pausenlos in ersten Häusern der Schweiz und Deutschland, derzeit Reengagement „Alte Brücke“, ersucht um Angebote aus Österreich. Toni Jech, Heidelberg, Uferstraße 34.

Suche erstkl. Stehgeiger als Konzertmeister mit Nebeninstrument Tenor Sax, Klarinette (Arrangeur bevorzugt) Alter nicht über 35. Auf kameradschaftliche lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Mein Orchester: 9 Personen. Arbeit im In- und Ausland. Bildofferte an H. Voggenreiter, Hart/Alz über Mühldorf, Oberbayern.

Erstklassiges Quartett (mod.) frei ab 1. Febr. 1958. Solo und mehrstimmiger Gesang (Funkreferenzen). Ab 1. Juni 1958 für Sommersaison mit Sängerin frei. Angebote an: Dietz Werther, 215, Nachrodt i. W., Hochstraße 16.

Pianist (Akk.), 41 Jahre, für Konzert- und Tanzmusik (Kabarettbegleitung). Gutes Auftreten, sowie Garderobe, verträglich. Angebote an Pianist (Berufsmusiker) Cadenberge (24a) N. E. Ostermoor 5, bei Meiert (Kreis Lend Hadeln)

Pension Royal, München-Schwabing, Leopoldstraße 70, 4. Et., Lift, Zentralheizung, Bäder, Tel. 334337 bietet behagliches Wohnen, preiswertes Zimmer, mitten im Herzen des Künstlerviertels Schwabings und in der Nähe des Engl. Gartens. English spoken - Si parla italiano - On parle français - Se habla español.

Textdichter und Komponisten! Wir stellen vorlagereifen Klaviersatz her, Transparenzschrift, Vervielfältigungen und Druck. Bitte schreiben Sie uns: Erwin Sinn, Karlsruhe/B. Georg Friedrichstraße 3. Spezialbetrieb für Notolithographie und Druck.

Die Manfred Biedermann-Musikverlage suchen Komponisten, welche laufend Texte von begabten Nachwuchs-Textdichtern vertonen wollen. Es handelt sich um Arbeiten, die innerhalb der M. B. Musikverlage erscheinen. Angebote mit Referenzen an: M. Biedermann, Musikverlage, Königshofen, Baden.

Wir suchen gute, ausgefeilte Schlagerkompositionen, druckreif arrangiert für neue Schlager-Serie. Nur wirklich ausgezeichnete Kompositionen haben deswegen die Chance, in unserem Verlag 1958 zu erscheinen und verlegt zu werden. Rückporto beifügen! Einzulegen an: Harald Götsche, Musikverlag, Hamburg 13, Grindelhof 15/I, Tel. 45 61 48.

Bekanntes SCHWEIZER STIMMUNGS-TRIO (auch Quartett) per Zufall frei ab 1. Dez. oder 1. Jan. Offerte an Passports No. P, 161 Poste Restante Mulhouse/Elsass.

„Trio Melodie“, das Bar-Trio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt.: Tanzbar „Melodie“. Bes.: Piano, Akk. - Bass, Hawaigit. - Git. - (Solo- und Dreiersatz-Gesang). Gute Gard., eig. Mikro. Angeb. an: Gerh. Krüger, Gotha/Thüringen, Schäferstraße 14.

Preiswert zu verkaufen: 1 Conn Es-Alto, 1 Conn Bariton, 1 Clavioline Mod. C. Anfragen: Kapellmeister, Café Däche, Kassel.

Schlagersänger (28), Bass-Bariton (moderner Arrangeur), bisher Funk u. erste Orchester, erbittet Angebote an: Siegfried Jordan, Meerane/Sachsen, Am Bahnhof 8, Ruf: 3164.

Als moderner Arrangeur (Klaviersatz, Combo, SO) empfiehlt sich Gerhard Wrisch, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 21. - Auch Herstellung von Kopien, Transparenten, Belichtern. Langjährige Verlags Erfahrung.

Zu verkaufen Baßklarinetten vergoldet, versilbert mit 2 Mundstücken im Plüsch-Etui. Preis DM 500.—. Rudy Walther, Heidelberg, Bergheimerstraße 90.

Lieder- und Schlagertexte wollen vertont werden: Albert Wals, München-8, Prinzregentenstraße 127.

Komponisten! Wer sucht Texte für Schlager und Wienerlieder. Zuschriften unter „Routiniert und einfallsreich“ an die Verwaltung.

Erstkl. Duo, Trio oder Quartett. Frei ab 1. April. Ewald Schüler, Gero, Thür. Tanzbar „Quissisana“.

Überdurchschnittlicher Schlager-Komponist, der sich an jungem, aber solidem Verlagsgeschäft beteiligen will, schreibt an „Hawaiina-Musikverlag“, Augsburg 13.

Suche laufend Angebote erkl. Alleinunterhalter Klav. Akkord. Gesang (Stimmungsmacher) Dienstzeit 6 Std. tägl., 4 fr. Tage monatl. Gage. erb. an Direkt. Frau Hilde Zimmermann, Heidelberg, Hotel zum „Weißen Röhl“, Hauptstraße 210.

Gesucht ab 1. März für US-Clubs: Erstklassige charmante Sängerin mit modernem Repertoire. Ausführliche Offerte mit Bild und Referenzen erbittet: Armin Brunner, Laon/Aisne, Poste Restante, France.

Das moderne Tanz- u. Unterhaltungsorchester Joe Bauer (Viol.-Solist, Ten. Sax., Clar., Trpt., Bass) G. Schrauth, (Pianist-Solist). E. Surma (Clar., Alt-Sax., Schlagz., Bass. Ansage u. Gesang). Prol. u. Reang. v. Okt. 57 bis 31. Jan. 58 im „Residenz Café“, Wiesbaden. Frei ab: Febr. 58. Ständ. Adresse: Joe Bauer, Wiesbaden, Boseplatz 3.

Für Juli-August 1958 zu Schweizer Kapelle gesucht: Erstklassiger Akkordeonist, der auch guter Refrainsänger und obligat-Geiger ist. Muß absolute Routine für Konzert- wie Tanzmusik haben. E. Jean Litscher Agentur, Stans, Schweiz.

Die bekannte und bestrenommierte Zigeunerkapelle Jancsi Horvath (fünf Mann) erstklassige Referenzen im In- und Ausland, modernes Repertoire, ab sofort frei. Zuschriften: J. Horvath, Wien II, Große Mohrrengasse 35/16.

Laufend gesucht: erstkl. Trios od. Quartette für Tanz und Kabarett (möglichst mit eigenen Schauseinlagen), Vortragskünstler(innen), Schlagersängerinnen, Solotänzerinnen (auch Paare mit abendfüllenden Programmen), Bardamen (auch Anfängerinnen). Café Mozart, Königin Bar, Regensburg/Ndb.

MEYER

KLARINETTENBLÄTTER SAXOPHONBLÄTTER

Der Marken: Professional-MT und das beste Blatt auf dem Weltmarkt MEYER - Künstlerblätter erhalten Sie in jedem gutem Fachgeschäft.

Junger, gutaussehender Tenor mit schöner Stimme, großem Repertoire, ital. Lieder, Operettenlieder, sehr gute Garderobe, ab sofort frei. Angebote erbeten an: Walter Kozak, München 15, Fleischerstraße 4/I. bei Weber.



U - KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
BERLIN - FRIEDENAU
WIESBADENER STR. 85
KÜNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDG. ADR. BESETZG.

Frei ab 1. März 1958. Walter Wesemann, die moderne Tanz-Bar-Unterhaltungskapelle hervorragendste mod. Tanz-, internat. Bar-, Kabarett- und Unterhaltungsmusik. Spitzenklasse, 4 Herren, hervorragende Solisten, vielfach besetzt, attraktives arbeit, virtuose Xylophoneinlagen, der Großerfolg für jedes Haus. Derzeit bis Ende Februar 1958 Bonbonniere Bar Cabaret im Hotel Hirschen, Lörrach, Baden. Eilangebote an Walter Wesemann, Kapellmeister, Lörrach, Baden, Hotel Hirschen. Stand. Adr.: München 12, Tel. 59 43 38.

Intern. Orch. J. J. Raab, (Wien) zurück aus Türkei, Libanon, Syrien. Spitzenleistung in Tanz-, Konzert-, Unterhaltungs-, Bar- und Kabarettmusik. Ia mod. Besetz. Mehrspr. Gesang. Letzte Referenzen; ab 1. 11. 56: Cameo-Luxembourg (3 Mon.) Hotel a. d. Oper Düsseldorf (3 Mon.) Kurhaus Hotel Unna, Königsb. (6 Mon.) Orchidee Aachen (2 Mon.). Ab 1. Februar 1958: Astoria-Casino Betriebe, Freiburg i. Breisgau. Frei noch Sommersaison 1958, nur für Ia Häuser des In- und Auslandes. (Ab Mai oder Juni). Im Trio oder Quartett. Angebote an J. J. Raab, Hauptpostlagernd Freiburg im Breisgau, Deutschland.

Jüngeres Zigeuner-Duo oder -Trio (auch Tanzmusik erforderlich) für 1. Mai gesucht. Angebote mit Gagenforderung und Besetzung an RHEINGOLD Weinstube-Bar, Inh. J. Ringel, Kaufbeuren/Allgäu, Postfach 383.

SUCHE erstkl. Geiger, versiert in Konzert- und Tanzmusik, mit Nebeninstrument Al Sax. und Klarinette. Engagementbeginn am 1. Mai 1958. Auf kameradschaftliche und lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Angebote mit Altersangabe und neuestem Photo, an Intern. Barquartett unter „Höchstgagen“, Wintersportplatz Hochsölden (Otzal-Tirol) postlagernd.

MUSIKTHEORIE Fernunterricht in allen Fächern (auch Jazzharmonie u. Symbol) nach lang bewährter einmal. Methode. Prospekt und ausführl. Auskunft gegen Briefporto: Musikstudio E. C. Frohloff, Augsburg 13.

Wir sind ständig auf der Suche nach guter Konzert- u. Unterhaltungsmusik. Wirklich ansprechende Kompositionen bitte einsenden an „ORKANA-Musikverlag“ Bobby Harings, Oldenburg.

LICHTPAUSEN vom Notentransparent für Verlage, Komponisten, Texter, Interpreten äußerst preiswert, sorgfältig, schnell. H. Saling, München 2, Ledererstraße 17, Tel. 23003.

Suche für Modenschau-Tournee im Nordd. Raum stimmungsvollen Gitarristen, bzw. Bassisten m. Gesang. Bedingung: gutes Aussehen, sicheres Auftreten und Führerschein. Bewerbungen mit Photo und Größenangabe erbeten an: Orkana-Musikverlag, Oldenburg, Haareneschstraße 85. Tourneebeginn: Mitte März.

Blasmusik- u. Handharmonika-Noten, volkstümliche Unterhaltungsmusik im Selbstverlag, Hans Freivogel, Schöniach, Krs. Böblingen, Württbg. Kostenlose Probesendung. Für Sommersaison Norderney, Juni-Sept. gesucht: Klavierhumorist, Alleinunterhalter, Conferencier. Nur Könnern mit Höchstgage, Referenzen. Angeb.: Blühende Schifffahrt, Norderney.

GESUCHT u. a. ab Mai fortlaufend monatlich moderne in- u. ausländische Spitzen-Tanz-Orchester kommerzieller Art ab 9 bis 14 Herren (mit und ohne Sängerin) sowie Schau-Orchester für attraktive Unterhaltung in gleicher Formation. Tanzkapellen (kommerziell) mit und ohne Schau, 6 bis 8 Herren (mit und ohne Sängerin). Unterhaltungs- und Tanzkapellen bis zu 10 oder 11 Herren (mit und ohne Sängerin) für Kurorte. Termine: Mai bis Ende August, bzw. September. Tanz- und Kabarett-Kapellen 4 bis 6 Herren ab April fortlaufend. Engagements sind für In- und Ausland. Bildofferte erbeten mit Angabe, wo zu hören. An: Helmut Grässer, Vermittler der D. K. Agentur, Hannover, Kestnerstraße 17, Tel. 23 5 65.

An guten Jobs immer interessiert: Armin Brunner-Combo, intern. Tanz- und Unterhaltungsmusik, Jazzgesang u. Show. Unsere jeweilige Anschrift finden Sie unter der Rubrik „Wer spielt wo“.

Ab März 1958:

Unser Kundendienst soll zuverlässig sein! Daher erfolgt jede Einschaltung nur für einen Monat! Dauereinschaltungen bitte als solche kennzeichnen

WER spielt WO?

Westdeutschland und DDR

Auer-Berthold Hans — Paderborn, Palette
 Adler Bruno — Garmisch-Partenkirchen, Riessersee-Hotel
 Bachmann Allons — München, Märzenkeller
 Baarführer Hans — Garmisch-Partenkirchen, Theater-Café
 Bälttuis Irma — Fernsehen, Rundfunk
 Bartel Wolf, „Blau-Weiß-Quintett“, — Stuttgart, „Hofbräuhaus“
 Baumeister-Oschmann — Hamburg, Maxim-Bar
 Dr. Bèla Josi — Karlsruhe (Baden), Rauchfang
 Beauvais v. Fritz, d. Int. Erfolgsorchester Stuttgart/Hindenburgbau
 Beran Otto (City-Bartrio) — Koblenz/Deutschland
 Bekes Pista, Zigeunerkapelle — München, Paprika
 Blumentritt Heinz — Bremen, Bardinet-Stuben
 Böhner Herbert — Landstuhl (Pfalz), Hotel Lido-Bar
 Brocksieper Freddie — München-Schwabing, Studio 15
 Brunner Armin, Combo, Engeneer
 Depot Toul (Meurthe et Moselle, France), Off. Club
 Rodus Brünner-Quintett — Leipzig, Rundfunk-Gastspiele
 Kapelle Franz Caeners — München, Café Freilinger
 Rudolf Christian — München, Kabarett „Die kleinen Fische“
 Conrad Edwin — Augsburg, Hürne-Bräu
 Corni-Trio — München, Heinz-Bar
 Gosé George u. s. Solisten — St. Andreasberg (Oberharz), Hotel Rathaus
 Daschner Ali — München 2. Schleifheimerstr., Café Philoma
 Dettmann Helmut (Bocola-Quintett) — Flensburg, Wiener Café
 Dittbreuner Horst — Lübeck, Café Schmidt
 Dietz Werther — Saarbrücken, Sanssouci
 Drabek Kurt — Berlin, Film — Funk — Fernsehen
 Drostie Bruno — Erfurt, Rundfunk
 Dömpke Fred, Schaurorchester — Berlin, Rundfunk — Fernsehen
 Eilers Walter — Hamburg, Landungsbrücken-Restaurant
 Eltermann Allons — Lübeck, Theaterklausen
 Elviri Georges, Trio — Ulm a. d. D., „Obere Stuben“, Okt./Nov.
 Esser Bruno — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
 EZ-Trio — München, Maxim-Bar
 Föllner Jo — Hamburg, Vaterland, fröhl. Weinberg
 Ferzer Curt — Stuttgart, Cabaret Maxim
 Flohr Walter — Hamburg, Alsterhaus Erfrischungsräum
 Freund Paul — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
 Friedlaender Margot — Berlin-Schöneberg, Rundfunk u. Gastspiele
 Fries Günther, Quintett — Leipzig, Kabarett Eden
 Funkturm-Trio — Aachen, Maximbar
 Gabbe Wolf mit seinen Rundfunk-Solisten — Berlin, Janika-Dachgarten

Garena Urssa — Berlin-Halensee, Intern. Chansons — Fernsehen — Rundfunk — Schallplatte — Gastspiele
 Giese Kurt u. s. Musikschau — Berlin, Tanz-Cabaret Remde's St. Pauli
 Glümer Fritz — Bremen, St. Pauli
 Georges Elviri Trio, — Okt./Nov. Ulm a. d. D., Obere Stuben
 Grothe Fred, Schau-Combo — Trier (Mosel), Hotel Luxemburger Hof
 Gührs Heinz — Glöwen, Karstädt, H. O. Gaststätte

Hanhausen Heinz — Berlin, Rundfunk — Fernsehen
 Hartung Erwin, Rundfunk u. Schallplatten-Sänger — Berlin-Friedenau, Film, Funk, Fernsehen und Großveranstaltungen
 Heinrich Paul — Leipzig, Aeros-Varieté
 Helbig, Gebrüder, Veranstaltungs- & Ballorch. — Berlin, „Kindl-Fest-säle“ Neukölln
 Heller Charly — Nürnberg
 Heyde Alex u. Sängerin L. Wagner — Leipzig
 Hüsgen Jonny, Swing-Combo — Düsseldorf, „Onse“, Bolkerstr. 53
 Hütter Helmut, Trio — Schwabinger Burgkeller, München

Jacobsen Kurt — Berlin, Zirkus Barlay
 Bar-Trio Jansen — München, Farnandel-Bar
 Jech Toni — Heidelberg, Gasthof „Zur alten Brücke“
 Jerema Johannes — Heidelberg, „Bar nach 8“
 Die 3 Jools — Bühnen-Gastspiele in Westdeutschland
 Jordan Siegfried, Tanzorchester — Mitteldeutschland, Sondergastspiel
 Jovs Bela und Solisten — Radolfzell, Kurhaus
 Jung Horst — Berlin, Haus Carow am See
 Jussen Henk — Aachen, Café Vaterland

Kaiser Egon — Berlin, Film — Funk — Fernsehen und „PRALAT“, Schöneberg
 Kaiser W. Franz — Berlin, Hotel Esplanade, Bellevuestraße
 Kallentin Karl-Theo u. seine „Stardust-Combo“ — Erkelenz, Oerather Mühle
 Kleve Hans-Wrener m. s. Schaurorchester — Berlin-Hasenheide, „Neue Welt“
 Kluth Willy — Leipzig, Ring-Café
 Koch Fred, Unterh.- u. Tanzorch. — Berlin, „Stadion-Terrassen“, Grunewald
 Koll Alo — Leipzig, Rundfunk
 Kolibri-Duo — Schwedentournee, dzt. „Metropol“, Eskilstuna
 Körner-Trio — München, Haus Freilinger
 Krüger Gerhart, „Trio Melodie“ — Leipzig, Tanzbar „Melodie“
 Krüger Wilfried — Berlin, Rundfunk-, Unterh.- und Tanzorchester, RIAS-Kaffeetafel und Veranst.
 Kuhlmann Bob — Hamburg, Kaffee König

Ladewig Heinz, Alleinunterhalter — Leipzig, Schloß Wilhelmshöhe
 Lindemann Fred — Hamburg, Café Menke
 Linder Gerd m. 5 Herren — Berlin, Kleinkunstbühne „Alt Bayern“
 Löbel Ferdl, Pianist, Trio Gerh. Marks — Magdeburg, Café Magdeburger Hof

Maquet Renée — München, Annast Medvey, Undine von — Berlin-Grunewald, Vortragskünstlerin — Schlagersängerin — Rundfunk — Fernsehen — Schallplatte — Gastspiele
 Meier Gerd, Quartett — Fulda, Café Hesse
 Metzner Richard, Alleinunterhalter — Berlin, Kurfürstendamm, Café Berlin
 Melzer Toni — Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Hotel Schneefernerhaus

Nagel Rupert (Die blaue Fünf — Bad Wiessee, Hotel Post
 Neitzel Bernhard m. s. Ballhaus-Orchester — Berlin, „Altes Ballhaus“

Opel Helmut, Internationales Konzert-, Tanz- und Schaurorchester, Tournee durch Westdeutschland

Pichler Kalman — Mannheim, Alt-Bayern
 Pilz Werner — Nürnberg, Rio-Bar
 Pinkert Wolfgang, „Trio Melodie“, Gerhard Krüger — Leipzig, Ring-Café-Bar
 „Pique-Alt-Duo“, H. A. Pöppe — Hannover, Kastens Hotel „Luisenhof“
 Podolka Karl — Nürnberg, Königin-Bar
 Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club

Pöppe Hermann Adolf — Hannover, UHU-Stuben
 Pörschmann Walter — Frankfurt a. Main, Rundfunk, Fernsehen
 Posh Charles (Vienna Aces) — Kaiserslautern, NCO-Club
 Pföbst Alois — München, Platz
 Probst A. Fred — Lübeck, Café Gutzeit

Raab J. J., Internat. Orchester — Freiburg im Brgs., Astoria Casino
 Ragotzki Tibor — Hamburg, Hotel Atlantic

Rau Eugen — Stuttgart, Eden-Casino
 Rediske Johannes — München, Studio 15
 Richter Fred — München, Ringcafé
 Die Rios — Gotha (Thür.)
 Rodenbusch Heinz — Stuttgart, Kleiner Bazar

Rhode Willi — Mالدin (Mecklbg.), H. O.-Gaststätte
 Röder Arno — Marbach, Stadthalle
 Roth Herbert m. s. Instrumentalgruppe — Suhl (Thür.)
 Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café Kranzler
 Rüdiger Ernst — Nürnberg, Café Astoria
 Rutkowski Günter — Bonn a. Rhein, Carlton-Bar

Schaffelner Erwin — Deutschland-Tournee
 Scharmer Günther — Bad Godesberg, U. S. Botschaftsclub
 Schmidt Fred — Halle/S., IFA Klubheim
 Schreurs Elmar, Bar-Kapelle — Düsseldorf, „Femina-Kabarett“
 Schrammelkapelle „Edelweiß“ — München, Weinhaus Neuner
 Schöpf Heinz, Bar-Trio — Nachbar Cotbusser Postkutsche
 Schüler Ewald — ab 1. IV. „Ratskeller“

Schultz Erich, bek. Textdichter, Sänger u. Schlagzeuger, Orch. Karl Hagen — Berlin, „Feengrotte, Konradshöhe“

Schulz Martin — Leipzig, Mitropa-Gaststätten
 Schutte Max u. s. Orchester — Deutschlandtournee
 Seeger Harry, Combo — Potsdam-Rehbrücke, Feldstr. 60, Deutschland-Sender, Berliner Rundfunk und Radio DDR
 Seeliger Ernst, Tanz- und Unterhaltungsorchester — Erfurt, Am Steinhügel ?

Smolny Heinz, Quartett — Schönebeck/Elbe, Stadtcafé
 Siebenhandel Erwin, Trio — Mannheim, „Münchner Kindl“
 Silver Sextett — Dortmund, Café Corso
 Sommerfeld Heinz u. s. Solisten — Berlin, Fasanenstr., „Doret-Tanz-Bar“
 Spinelli Renato — München, Pique-Dame

Straaten v. Max, Alleinunterhalter — Saarbrücken, „Saarstollen“
 Steiger Albert — München, Café Philoma
 Stein Gerhard, Tanz- und Schaurorchester — Radio DDR und Gastspiele Mitteldeutschland
 Steinbach Hans — München
 Stiebers Rudi m. s. Solisten — Berlin-Hasenheide, „Casaleon“
 Stolzenwald Otto, Pianist — Komponist — Arrangeur, Rundfunk-Orchester Oswald Heyden — Berlin
 Streletzky Ingeborg von — Berlin, Rundfunk

Thiemann Charley — Hamburg-Blankensee, Café Shirks
 Trio Melodie, Gerhart Krüger — Gotha (Thür.)
 Trio Sylvana, Gesang- und Instrumental-Trio, mit Grilli Winger, Meisterjodlerin — Berlin N 58, Rundfunk, Fernsehen, Veranstaltungen, DDR-Tournee

Valentin Willy — Hamburg, Hotel Reichshof
 Vieweg Herbert-Quintett — Nürnberg, Café Bijou

Walden Henry, Alleinunterhalter — Düsseldorf, „Bei Toni“
 Wallstein m. s. Solisten — Leipzig, Burghof-Gaststätten
 Walther Rudy — Leukerbad (Loèche-Les-Bains), Wallis, Schweiz, Hotel Grichting
 Walters Gebrüder, Tanz- u. Stimmskappelle — Berlin, „Schwarzer Adler“, Schöneberg
 Weber Fritz, Kapellmeister — Köln, „Flora-Gaststätten“
 Wenzlinski Helmut, Rundfunk-Quintett — Düsseldorf, „Bar bei Toni“ und WDR-Köln
 Weiser Ernst — München, Schottenhamel
 Weizel Fred — Berlin-Friedenau, „Winzer-Eck“ — Blaue Traube
 Werther Dietz — Braunschweig, „Melodia-Betriebe“
 Widemann Sepp — Garmisch-Clausings-Posthotel
 Wüstenfeld Helga, Sängerin — Dresden-Meißen, MBT-Orchester

Fortsetzung nächste Seite

„WER SPIELT WO“ muß zuverlässig sein!

Ab März 1958 finden Sie Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In diesem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Redaktion Internationales PODIUM
 München 23, Giselastraße 7/II, oder
 Wien VII, Lindengasse 45

März 1958

Wer spielt wo? - Meldung

(Vor- und Zuname des Abonnenten)

(Derzeitiger Aufenthaltsort)

(Angabe der Arbeitsstätte)

Bitte in Blockschrift ausfüllen und per Drucksache einsenden! KEINE sonstigen Mitteilungen hinzufügen. Für kommenden Monat unbedingt neue Meldung einsenden!

„Wer spielt wo“ muß zuverlässig sein!

Ab März 1958 finden Sie Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In diesem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Osterreich u. Ausland

Althaller Friedl — Graz, Palette
Artner Franz u. Roland Zaloudek
Wien-Schönbrunn, Laterndl-Grill

Bangerl Louis — Salzburg, Inter-
mezzo
Bartel Oskar — Salzburg,
Pitter-Keller

Benedini Erich — Wien
Berger Alois — Wien VII,
Café Burghof

Blaschek Hans — Graz, Hotel
Steirerhof

„Bohemians“ (Pdensky Robert,
Horejci Franz, Sedlacek Josef) —
Salzburg, Casanova
Bojanovsky Alois — Wien XV,
Mozartstüberl

Clement Fred — Wien I, Casanova

Dorfer Georg und seine Solisten —
Graz — Triumph-Bar
Dufour Ferry — Wien I, Privat-Club

Ecker Karl, Tomasch Viktor —
Grinzing, Musil, Bar
Eder Rudolf — Linz, Orient Bar

Egerer Toni — Wien-Grinzing,
Espresso Hengl
Ellmer Hans und Steup Heinz —
Salzburg, Café „Burgund“

Eirisch Erich — St. Pölten (N.-Ö.),
Künstlerklausur

Fehér Stefan — Salzburg, Marien-
Theresien-Schlößl

Feith Hans — Wien I, Beograd
Fellner Sepp — Grinzing
Fister Hannes u. s. Tonmixer —
Hochsölden, Sporthotel „Schöne
Aussicht“

Franz & Franzi (Komp. F. Klam-
mer) — Puzsba-Diele,
Bundesstraße 10

Friedl Ferry — Theater Kammer-
spiele, Wien I
Forster Franzl — Wien, Nußdorf,
Grinzing

Fulka Wilhelm — Schweizer Tournee
Gall Wilhelm — Salzburg,
Hotel Pitterkeller

Gebauer Gebhart — Wien I,
Alter Hofkeller
Göschl Theodor — Badgastein,
Casino-Bar

Gratzer Kurt — Wien I, Annastube

Hackl Ernst — Attnang-Puchheim,
Café Post

Hackl Johann — Kitzbühel (Tirol),
Hinterbräu Sporthotel

Halm Herbert — Salzburg,
Bacchus-Diele
Hajek Leo — Wien,
Liesinger Keller

Haas Heinz — Wien III,
Haupt Richard — Wien I,
Bacchus-Stube

Hartl Rudi — Linz a. d. Donau,
Orient-Bar (vom 1. I. 1958 bis
1. VII. 1958)

Helle Erich — Linz, Orient-Bar
Höfner Kurt — Wels, Stiller Zecher
Höndl Ferry — Wien I,
Moulin Rouge Bar

Horn Willy und sein Orchester —
Den Haag, Holland, Extase
Horvath Ferenc — Wien I, Pataky

Iberer Ferry, Klein O. G. — Graz,
Ring-Bar
Jelinek Heinz — Salzburg,
Papageno-Bar

Jelinek Willy — Wien, Paulusstube
Kärner Fritz — Bad Goisern,
Kurhotel

Karger Richard — Wien I, Atelier
Kaszubski Hans — Zelnik Film-
Produktion

Kerpacher Paul — Wien, I,
Variété Ronacher
Kessler Max — Wien I,
Moulin Rouge Bar

Kier Willy — St. Johann in Tirol,
Café Rainer
Kindermann Karl, Schrottmüller Leo
Wien I, Annastube

Koch Julia sen. — Wien XIII,
Speisinger Hof, Kronen-Stüberl
Kuffner Franz — Wien,
Rotes Laterndl

Kühn Walter — Radio Graz
Kurmayer Hans — Schruns,
Kurhotel „Montafon“

Lang Charly — Wien I,
Café-Restaurant Buchheim
Lang Siegfried — Wien, Capriccio
Lang Walter, Bartrio — Luxemburg,
St. James Bar

Lanscha Hans, Reichel Paul, Strom-
berger — Gargellen (Vibg.), Hotel
Bachmann

Tanzer Rudi — Wien, Eisrevue
Lebedinski Marcel — Wien I,
Casanova

Luther Carl Richard — Wien I,
Coq d'Or
Mók Heinz — Most (CSR),
Café Opera
Macku Edi jun. — Wien I,
Manhart Herbert — Wien
Marion Oskar — Wien I,
Drei Husaren
Mayrhofer Leo — Wien,
Bergheimstüberl
Mayrhofer Karl — Rotterdam und
Holland-Tournee
Martin Franz — Wien XV.



CANTULIA
Generalvertretung für Osterreich
Gustav Ignaz Stingl
Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Nawratil Sepp — St. Pölten,
Künstler-Klausur
Oberkofler Willy, Dolomit-Trio —
Meran (Italien), Sphinx-Bar
Panec Hans — Wien-Grinzing,
Heuzl
Pattner Herbert, Valach Walter —
Bad Gastein, Hotel Bellevue
Pojsl Karl — Wien I, Opiumhöhle
Partsch Hans, Ernst Skolnig, Karl
Kratochwill — Wien, Orchidee
Pichler Franz — Graz, Café Taverne
Pokorny Adalbert — Linz a. d. D.,
Graben-Bar
Polensky Robert — Salzburg,
Casanova
Pözl Felix — Linz, Chat noir

Raska Ferry — Linz, Chatnoir
Richards Anthony — Wien VI,
„Servus“

Roschker Ernst — Graz
Schaffer Felix — Wien I,
Kerzenstüberl
Schmidt Hans Wolfgang —
Wien I, Stadtkrug

Schmidt Richard — Wels,
Stiller Zecher
Syrowatka Otto, Kernbichler Fran-
z — Wien, Café Lackner

Schischka Hans — Kitzbühel,
Grandhotel
Schinholzer (Sinholt) Walter —
Genf (Schweiz), Cabaret „Chez
Monique“

Schöberl Franz — Wien-Grinzing,
Rhode — Altes Haus
Schomandl Artur — Salzburg,
Hotel Pitter, Keller

Sharo-Orasch Charly — Davos-Dorf
Schweiz, Hotel Dischma
Stummvoll Otto — Wien I, Eden-Bar
Suchanek Karl, Quartett — Salz-
burg, Café Corso

Schütt Ben Mac u. s. Orchester —
St. Gallen, Schweiz, Palais Trischli
Tanzer Rudi — Wien
Terbutz Jonny — Graz,
Café Kärntnerhof

Thelen Fred v., — Wien XV, Caf-
Maschek
Tragau Rolf — Wien, Ronacher
Vancura Veno — Hoch-Sölden
Vetter Friedrich — Wien III,
Kaffee Hiess

Waldmann Erich — Wien, Melodies
Bar
Weihowski Emo — Wien,
Renaissance-Bar

Werner Kurt, Landl Willy, Gat-
Laszlo — Wien, Marietta-Bar
Winkler Josef — Wien I,
Opiumhöhle

Wimmer Joschi u. s. Solisten —
Wien I, Splendid-Bar
Wirtl Joe — Wien III, Café-Rest-
Frey

Witt Otto mit seinem Trio — Hof-
gastein, Hotel Moser, Adlerhof
Diele
Wohlmut Georg — St. Anton,
Hotel Tyrol

Wulz Georg — Salzburg,
Bacchus-Stuben
Zhermal Ludwig, Streckl Franz,
Treibal Karl — Graz
Zwerenz Kurt — Graz

An das Internationale PODIUM, München 23, Giselastr. 7/II, Tel. 56 15 77

Bestellschein (Deutschland)

Ich bestelle hiermit: Ein Jahres-Abonnement zu DM 16.—
inkl. Zustellung

der Zeitschrift Internationales PODIUM gegen Vorauszahlung, Bank-
konto der Süddeutschen Bank, München, Konto-Nr. 52.789, PODIUM-
Hans Lang, Kündigungsfrist 3 Monate vor Ablauf des Abonnements.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift/Stempel

*) Nichtzutreffendes bitte streichen. Bitte deutliche Schrift.

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Lindengasse 43

Bestellschein (Österreich)

Ich bestelle hiermit ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 25.—
ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 48.—

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM, Musik — Film —
Bühne — Show und verpflichte mich, den Betrag nach Erhalt der
ersten Nummer mittels Erlagscheines zu überweisen.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen! Bitte deutliche Schrift

Three Schallplatte



OS

Faulhabers
Phono-Bae

WIEN V, SCHONBRUNNERSTR. 88
TEL. B 29 0 46

RADIO-TONMÖBEL
PHONO- u. HAUSHALTSGERÄTE

Paul Anka, der 16jährige kanadische Komponist des Bestsellers „Diana“, begab sich auf eine ausgedehnte Tour durch Australien. Nach seiner Rückkehr wird er bei der Ed Sullivan Televisionsschau auftreten.

Schlagerkomponist Bob Merrill hat einen Vertrag mit Roulette Records abgeschlossen, demzufolge er in Hinkunft seine Titel selbst singen wird. Die erste Nummer war „Jump, when I say frog“ (Hüpf, wenn ich Frosch sage). Originell, nicht war — oder nicht?

Fernseh-Automaten (man wirft ein Geldstück in den Apparat und kann sich dann den Film ansehen) könnten das Ende der Kinos bedeuten. Diese Resolution faßte der Filmtheaterbesitzer in Miami, Florida.

In Dublin, Irland, wird für die diesjährigen Festspiele ein neues Theater mit 700 Sitzen errichtet. In dem Galway-Theater werden Stücke in altirischer (gallischer) Sprache gespielt werden.

Über den Ozean geflüstert

Von E. W. Maas

Teldec (Hamburg) und die britische Decca haben mit der Exportkommission in Moskau einen Exklusivvertrag abgeschlossen. Die Sowjetunion wird Bänder für Schallplattenproduktion liefern. Es wird sich um ernste Musik handeln.

RCA-Viktor nehmen die Oper „Vanessa“ von Samuel Barber, Buch von Carlo Menotti, auf Langspielplatten in der Metropolitan, New York, in Originalbesetzung auf.

„Es ist noch ein weiter Weg zur wirklichen Stereo-Schallplatte“, sagte der Chef einer der größten amerikanischen Produktionsfirmen, „aber es ist möglich, daß im Laufe dieses Jahres noch die ersten Produkte auf den Markt kommen werden.“ Auf keinen Fall wird man aber diese Platten auf den jetzt gebrauchten Apparaten abspielen können.

Columbia Records feierten den 10. Jahrestag des Erscheinens der ersten LP-(longplay-)Schallplatte. Aus diesem Anlaß wurde offiziell bekanntgegeben: „Entgegen allen Gerüchten wird keine Preiserhöhung vorgenommen.“ Der Fan freut sich.

Die japanische Pianistin Toshiko Akiyoshi eringt zur Zeit große Erfolge in Boston. Eine ausgedehnte USA-Tournee ist in Vorbereitung. Norman Granz Records brachten ein Album „Storyville Jazz“ heraus. Es spielt das George-Wein-Orchester mit Akiyoshi am Klavier.

An dritter Stelle steht in der Bestseller-Liste von Variety, New York, die „Lichtensteiner Polka“, ein ganz großer Erfolg dieser westdeutschen Nummer.

Lange Zeit hielt sich der von Frank Adams und Joe Howard geschriebene Schlager „I wonder who is kissing her now“ (Ich grübele nach, wer sie jetzt küßt) in der Hit-Parade. Kaum verschwunden, kam die Fortsetzung — und Lösung dieses vordringlichen Problems mit „I know who is kissing her now“ (Ich weiß, wer sie jetzt küßt) von demselben Autor und Komponisten.



LANGSPIELPLATTEN SPEZIALHAUS

WINTER & CO.

WIEN I, GRABEN 16

Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen

Verlangen Sie den großen „Gramola“
Langspielplatten-Katalog



REG. U. S. PAT. OFF.

SCOTCH
BRAND
**MAGNET
TONBAND**

VERSCHIEDENE
TYPEN

EIN ERZEUGNIS DER **3M** COMPANY, U. S. A.

Lieferung durch den Fachhandel,

sonst Bezugsquellennachweis durch die

Generalvertretung

ABT. **SCOTCH OTTO WINDS**

Wien I, Tuchlauben 17, Tel. U 27 4 94



ART
VAN
DAMME
and
his
quintet

ART VAN DAMME, Amerikas bedeutendster Jazz-Akkordeonist, berühmter Schallplatten-, Radio- u. Television-Star, spielt ausschließlich auf **EXCELSIOR-AKKORDEON**, denn

EXCELSIOR

das weltbekannte Qualitätsakkordeon amerikanisch-italienischer Provenienz, gibt dem Künstler die

- größte Entfaltungsmöglichkeit
- technische Vollkommenheit
- Excelsior-Wohlklang-Stimmung in Jazz- u. Schrammelton
- elegantes Gehäuse

Gen. Vert. **E. KRATOCHWIL WIEN, II.**
Taborstr. 52B, T. 551399

Aus Prof. Vargas Nachwuchszentrum

Ingold Larsen

Wir hörten sie einmal in der Moulin-Rouge-Bar singen. Ihre dunkle Stimme erinnert ein wenig an ihr Vorbild Zarah Leander. Sie singt neben deutsch, auch englisch, italienisch und französisch, besitzt eine ausgesprochene Mikrofon-Stimme und was angenehm auffällt, einen sehr guten Vortrag. Ingold Larsen sang schon als Kind sehr gerne, und als ein Bekannter aus dem Reinhard-Seminar ihr riet, die Stimme ausbilden zu lassen, ging sie zu Prof. Varga, bei dem sie in den letzten sieben Monaten zweifellos Fortschritte gemacht hat. Was Ingold Larsen braucht, ist die entsprechende Routine. Im März wird sie wieder im Rahmen eines Konzertes des Myra-Nachwuchses zu hören sein, später wird die Myra auch Schallplatten mit ihr machen.

Karl Steffl

Der 19jährige hübsche unbekümmerte Naturbursche hatte schon immer große Lust, ein Schlagersänger zu werden. Sein Vorbild war Ralph Bendix. Eines Tages fiel ihm in einer Roman-Schwemme ein altes „Podium“ in die Hände – wo unsere Zeitung überall hinkommt! – und darin las er einen Artikel von Prof. Varga über den Myra-Nachwuchs. Karl Steffl dachte sich, da kannst du einmal hinschauen. Und das tat er auch.

Beim Vorsingen fiel sein schön timbrierter, wenn auch ungeschliffener Bariton angenehm auf und in dem Jahr, in welchem er Gesangsunterricht nahm, machte er wesentliche Fortschritte. Slow-Songs singt er besonders gern. Er trat bisher dreimal auf und jedesmal hatte er einen großen Publikumerfolg. Karl Steffl bringt alles mit, was ein erfolgreicher Schlagersänger haben muß, es liegt nur an ihm, sich durch ständige Arbeit an sich selbst, jenes Können zu erwerben, das zum Ziel führt.

Albert Lackner

Der große junge Mann sieht wie ein Film-bonvivant aus und vielleicht werden wir ihn auch in nicht allzu langer Zeit auf der Filmleinwand sehen. Beinahe hätte er von Ernst Marischka in Sissi II eine Rolle bekommen, wenn er damals bereits eine Schauspielerschule absolviert hätte. Inzwischen hat er das längst nachgeholt und studiert bei Prof. Kestranek. Von jeher besaß er eine hübsche Naturstimme, die schon in der Schule auffiel, auch Kammersänger Jerger ermutigte ihn, seine Stimme ausbilden zu lassen. Als treuer Podium-Leser konnte ihm der Name Professor Varga nicht entgehen. Seit etwa einem Jahr studiert er bei diesem bekannten Gesangsprofessor. Der überaus sympathische junge Künstler ist hochmusikalisch, spielt Klavier und Jazztrompete und besitzt einen dunklen angenehmen Bariton. Er legt sich

im Schlagergesang auch nicht fest und singt sowohl Slow als auch flotte Melodien. Albert Lackner ist intelligent und weiß nur zu gut, wieviel er noch lernen muß und er verwendet jeden Tag ein bis zwei Stunden auf sein künstlerisches Studium. Er singt in englischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache und vermeidet in kluger Weise, ein Vorbild zu kopieren. Unter diesen Umständen kann man dem ehrgeizigen und strebsamen jungen Künstler die beste Prognose stellen.

Agnjica Solich

Das hübsche Mädchen mit dem pikanten Gesichterl und den ausdrucksvollen Augen stammt aus dem Burgenland. Vor zwei Jahren trällerte sie einmal bei einer Bahnfahrt ein Liedchen und ein Herr sagte ihr, daß sie eine ganz hübsche Stimme habe. Das bestimmte sie, sich um einen guten Gesangslehrer umzusehen, den sie in der Person von Prof. Varga fand. Ihrem warmen Mezzosopran liegen besonders gut Slow-Lieder. Sie singt außer deutsch, auch serbokroatisch, ungarisch, italienisch und englisch. Bisher hörten wir sie zweimal öffentlich und sie hatte einen recht guten Erfolg. Die Mittellage ihrer Stimme ist einwandfrei, während die Höhe noch etwas an Geschmeidigkeit gewinnen sollte. Immerhin, Agnjica Solich ist unzweifelhaft ein Talent.

AEG UNION

TELEFUNKEN

KL 65



JETZT
ZWEI
GESCHWINDIGKEITEN

AEG-UNION ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT

Kodavox



Kodavox
BANDE MAGNÉTIQUE
POUR ENREGISTREMENT SONORE
PRODUIT K

Tom-Bündler

KODAVOX Standardband
und das neue extrem dünne
KODAVOX Langspielband
welches durch größte Bandlänge und kleinsten
Spulendurchmesser längste Spieldauer ermöglicht.

GEORG **H A I D** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ALSERSTRASSE 36 · TEL. 33 54 59

Spezial Hawaii-Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson-Gitarren

„Ostroton“ SAMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTRASSE 105 · TEL. 4402834

A M E G
L U I E
L S N L
E I E
K U G
I N E
N D N
S H
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E F E

Das
Schlagzeug
VON



Achtung! Neue Anschrift
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon 56 35 04



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 · Tel. 64 48 022**

WUKITS

Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke

Telephon 34 57 33

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,

Mariahilferstr. 51

3. Hof

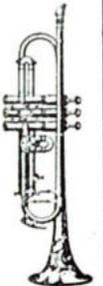
Ruf 43 53 22

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen

Wien VII, Breitegasse 1 / 44 45 96



FROMM

87 JAHRE

das Vertrauen
meiner KUNDEN

Wien II, Taborstr. 21 A — Tel. 35-11-69

Orig. engl. BESSON Jazztrompeten
ab S 1695.—

SONOR u. TRIXON Schlagzeuge u. Zubehör
Orig. türk. Zildijan u. PAISTE Cymbals

NEUE TONABNEHMER
für ACCORDEON — GITARRE — ZITHER

Tonveredelnd d. Orig. amerikan. BRILLHART
Mundstücke für Saxophon u. Klarinette

ACCORDEONS — HOHNER
SCANDALLI — Settimio SOPRANI

PAOLO SOPRANI

Neue MODELE 1958
mit verblüffender Klangwirkung

Es Alto Saxophone, KEILWERTH S 3210.—

B Tenor Saxophon Keilwerth S 3800.—

B Böhm Klarinetten ab S 1480.—

Neue Spezial Jazz Trompeten Mundstücke

Pirastro u. Thomastik Saiten

CONTRA BASSE

Alle Preislisten kostenlos!

ALLE REPARATUREN.

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEKS^S W^{WE.}

Wien VII, Meditaristengasse 1, Telefon 44 77 34

Sie werden als

Podium-Leser

*bei diesen Firmen
besonders aufmerksam
bedient*

Ferdinand Blau

Wien XX,

Klosterneuburgerstr. 18

Telefon 35 23 03

Das Spezialgeschäft
für den Berufsmusiker

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertretung für Österreich:

GLATZ

Klosterneuburg-Weidling, Rosenbühelgasse 14
Telefon 2156 über 319, Wiener Nr. 44 92 676

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 43 21 81

Mehr **GEWINN** —
durch **PODIUM** - Inserate

FRED BERTELMANN

Der lachende Vagabund - Cantabamberra

Electrola (His Masters Voice) 45-EG 8725

Seit Wochen hält sich „Der lachende Vagabund“ an führender Stelle im Funk und bei den Musikboxen. An und für sich wäre das absolut keine Nummer, wie sie unsere deutschen Verleger und Schallplattenproduzenten als en vogue bezeichnen. Und gerade deshalb ist diese Aufnahme ein so großer und einhelliger Erfolg geworden. Es ist einmal etwas anderes, auch in der Form, von der Musik gar nicht zu reden. Und dieses Andere wird von Fred Bertelmann, dem wir zu diesem Erfolg herzlich gratulieren, so persönlich kreiert, daß hier die zweite Ursache der hervorragenden Verkaufsziffern gegeben ist. Die Rückseite ist etwas ähnlich gelagert, reicht aber bei weitem nicht an den Vagabunden heran. Eine Platte mit allen verfügbaren Prädikaten.

RIA SOLAR

Wai-ki-ki - Du

Telefunken U 55014

Die Schlagerindustrie ist schon eine tolle Branche. Wenn irgend jemand beim Hören von „Lips of Wine“ oder wie die deutsche Fassung jetzt heißt, „Waikiki“, nicht zuerst glaubt, hier einen guten, nicht einmal so alten Bekannten wiederzuerkennen, der ist taub. Aber davon abgesehen ist dieses „Waikiki“ schon eine großartige Nummer, die vermöge ihrer Konstruktion und ihres Arrangements einfach einschlagen mußte. Dabei muß man ehrlich sein und Ria Solar in einem Atemzug nennen. Diese junge Sängerin hat es in sich, ganz groß zu werden. Ihr „Waikiki“ ist jedenfalls eine gewaltige Sprosse auf der steilen Leiter ihres Erfolges nach oben. „Du“, eine schnelle Chanson-Nummer, ebenfalls sehr hübsch interpretiert. Tadellos das Orchester Günther Fulisch.

HARALD GREGOR, ORCHESTER RENARDO

Weiße Chrysanthenen - Fascination

Harmona 56421

Die Harmona in Wien überrascht den Schallplattenmarkt eigentlich jetzt allmonatlich mit einer Aufnahme, die irgendwie alle anderen guten oder sehr guten Aufnahmen noch um einiges übertrifft. Im vergangenen Monat waren es die „5 Spitzbaum“, von denen in Kürze eine Langspielplatte erscheint, und diesmal ist ein alter Schlager, sentimental wie die Zeit, in der er geboren wurde. Karl Ujvari, einer der Prototypen des musikalischen Wieners, hat Text und Melodie verbrochen. Das Lied ging genau genommen den Weg aller Lieder. Und plötzlich ist es wieder da. Jungfräulich wie am ersten Tag. Faszinierend in der Interpretation des beliebten Sängers Harald Gregor. Und sentimental wie am ersten Tag. Kein Lied fürs Frühstück. Aber eines für die stillen Stunden am Abend. Auf der Rückseite wieder eine Auferstehung. Marchettis alter Waltz „Faszination“, durch den Film „Ariane“ in den Vordergrund gerückt, wird vom Orchester Renardo in der original Streichbesetzung der damaligen Zeit gespielt und wirkt erstaunlich jung. Eine ausgezeichnete Platte.

PIANO HIT-PARADE m. ROBERT LÖFFLER u. s. RHYTHMIKERN

Ich weiß, was dir fehlt - Sei zufrieden - Marianne - Love me tender - Moonlight Gambler - A woman in love - De Postkoets - Weil du mir sympathisch bist - Das mach ich mit Musik - Cindy, o Cindy - Lisboa antigua - Banana Boat Song - Wie wär's - In Hamburg sind die Nächte lang - Smoky - Singing the Blues - The green door - Hotta Chocolata - Only you - The great pretender - Don't forbid me - Armen's Theme - Learning the Blues - Just walking in the Rain - La strada - Souvenir d'Italie - High Society Calypso - Venezuele - Canadian Sunset

Amadeo AVRS 8025-x

Das ist ein ziemlich buntes Programm. Alles ist da, was Rang und Namen hat oder noch vor kurzer Zeit hatte. Ein Bar-Programm, wie man es sich eben nur zu Hause machen kann. Und das soll ja der Zweck dieser LP sein. Gemütliche - der schweizerische Ursprung läßt sich nicht verleugnen - distinguirte Schlagermusik, auf dem Piano kühl und technisch perfekt dargebracht, rhythmisch recht ansprechend untermalt. Lothar Löffler ist der Solist, der diese Platte trägt. Obwohl man sich manche Piece etwas weicher oder etwas nuancierter, variiert wünschen würde, kann man doch im gesamten nur einen sehr zufriedenen Eindruck mitnehmen. Und das wird auch der Käufer bestätigen.

LITTLE RICHARD

Keep A Knockin' - Can't Believe You Wanna Leave

London DL 20140

Little Richard ist einer von der schwarzen Rock 'n' Roll-Sängergarde, einer der wenigen, die sich außerhalb der Automatenketten in den Negervierteln der amerikanischen Industriestädte durchsetzen konnten. Richard hat seinen weißen Kollegen immerhin noch etwa Ursprünglichkeit voraus, wodurch seine Aufnahmen an Niveau gewinnen. Die vorstehenden beiden Titel sind, was musikalisches Material anbelangt, Durchschnittsware und auch die Texte sind keineswegs originell. Ob „Can't Believe“ eine „Komposition“ von Sam Price ist?

MAHALIA JACKSON

Amazing Grace - I believe - No matter how you pray - Since the fire started

Vanguard-Amadeo 17057 EPA

Mahalia Jackson, die bekannteste Spiritual-Sängerin der Jetztzeit, arbeitet seit neuestem nicht mehr für Apollo, sondern für Vanguard. Als Start nahm sie die vorliegenden Titel auf, begleitet von Chor, Gitarre und Klavier. Die Nummern sind durchwegs von Qualität und für den Verehrer der großen Sängerin eine erfreuliche Bereicherung seiner Sammlung.

USA HIT-PARADE I

Amadeo-Vanguard AVRS-X 8024

Zehn Titel von neueren amerikanischen Hits sind auf dieser 10-Zoll-Langspielplatte zusammengelafßt und dokumentieren die Anstrengungen, die Vanguard in letzter Zeit macht, um auch in das populäre Geschäft einzudringen. Es ist vielleicht ein Fehler, dies mit Langspielplatten zu versuchen, oder sind diese Aufnahmen in den USA vielleicht schon vorher als „singles“ herausgebracht worden? Aufnahmetechnisch ist alles, was man hier zu hören bekommt, durchaus auf der Höhe, dasselbe gilt auch für die Interpretation.

LIONEL HAMPTON

His Masters Voice CLP 1023

In diesem Album, das „Hot Mallets“ heißt, finden wir den Hampton der Vorkriegszeit wieder. Nicht als Leiter eines großen Showorchesters, sondern als Mitglied von Combos, die aus damaligen Starsmusikern für Aufnahmezwecke aufgestellt wurden. Trotz der Verschiedenheit der Persönlichkeiten und der Stilarten, für die die einzelnen Musiker ursprünglich bekannt waren - wir finden hier derart entgegengesetzte Charaktere wie Arthur Rollini, Dizzie Gillespie, Mezz Mezzrow, Charlie Christian, J. C. Higginbotham und Milton Hinton - machen diese Aufnahmen einen geschlossenen Eindruck. Am eindruckvollsten ist wohl der Rhythmus, den einige von diesen Gruppen aufweisen, der Swing, der entfacht wird und der sich fast ohne Ausnahme auf die Bläser überträgt. Diese Aufnahmen, die im Durchschnitt zwanzig Jahre alt sind, haben bis heute nichts von ihrem Reiz verloren.

Zum Wiener Konzert (27. II. 1958)**LIONEL HAMPTON**

Seine in Österreich prompt lieferbaren Schallplatten auf

CLP 1023
33/S 162.-

Hot Mallets

Stompology - I'm on my way from you - Ring dem bells - Confessin' - Shufflin' at the Hollywood - Memories of you - Hot Mallets - I surrender, dear - Rhythm, rhythm - I can't get started - I just couldn't take it, baby - After you've gone
LIONEL HAMPTON AND HIS ORCHESTRA

MGM-EP 552
45 EP/S 51.-

Oh, Rock

Gabby's Gabbin' - Gladyssee Bounce - Gates steps out - Oh, Lady be good!
LIONEL HAMPTON AND HIS ORCHESTRA

33 CX 10.006
S 147.-

s'wonderful - Always - Air Mail Special - Soft Winds

N. Granz Prod.

THE LIONEL HAMPTON QUARTET

(L. Hampton - O. Peterson - R. Brown - B. Rich)

Aus dem Film

„Salzburgische Erbschaft“
(„Ein Amerikaner in Salzburg“)

singt

BRUCE LOW

in Originalbesetzung seine Schlager

Weit, weit in der Sierra / Sag ja, bleib bei mir
45 EG 8780
S 28.50

Interessieren Sie sich für:

Komplette Operaufnahmen - Kirchliche Musik - Symphonien - Konzerte - Instrumental-, Vokal-, Unterhaltungs-, Tanzmusik u. Jazz - auf Schallplatten

dann gibt Ihnen der

ELECTROLA / COLUMBIA

GESAMTKATALOG 1958

samt seinen Nachträgen Auskunft,



interessieren Sie

Osterr. Volksmusik (Bauernkapellen - Instrumentalmusik - Schuhplattler - Jodler u. Gesänge) - Wienerlieder - Wiener Walzer u. alt-österr. Märsche - dann blättern Sie den ergänzten

COLUMBIA
VOLKSMUSIK-KATALOG

durch.



Studioaufnahmen

Auf Band oder Schallplatten für Ensembles und Interpretieren. Kommerzielle Auswertung möglich.
Anfragen unter Wien Postamt 82 / Fach 60

LIONEL HAMPTON MGM EP 552
„O, Rock“ nennt sich diese LP, die mit „Rock n' Roll“ überhaupt nichts zu tun hat. Rock ist aber, der ursprünglichen Bedeutung des Wortes folgend (das Swing, aber in der harten Art, heißen soll), in genügendem Maße hier zu finden. Als Orchesterarbeit keineswegs besonders eindrucksvoll, aber typische Hampton Big-Band, was den vielen Fans nur recht sein wird.
GERT MORELL — Das Orchester **RENARDO**
Siebenmal in der Woche — Only you
Harmona 56415

Gert Morell, der sympathische Hamburger Sänger, wird mit dieser Aufnahme des beliebten Erwin Halletz-Schlagers „Siebenmal in der Woche“ zweifellos viel Erfolg haben. Er singt sehr natürlich, mit dem richtigen Gefühl für die Betonung und ansprechendem Timbre. Die Begleitung des Orchesters Teddy Windholz ist ideal — nämlich unaufdringlich und fast ausschließlich auf die Rhythmus-Sektion beschränkt. Auf der Rückseite spielt das Orchester Renardo „Only you“ mit einem eindrucksvollen Arrangement, das im wesentlichen auf ein sehr schön klingendes Solosaxophon und auf Rhythmusbegleitung abgestimmt ist.

ERICH KUNZ
Heimat — Grüß mir meine alte Heimat
Decca D 18585

Zwei schöne Heimatlieder, und zwar echte Heimatlieder. Erfreulich, daß sich Decca auch diesem Genre wieder etwas widmet, gibt es doch überall ein sehr weitgestecktes Publikum für diese Musik. Heinrich Streckers „Heimat“ hat die Qualität, Zeit und Generation zu überdauern. Es ist tief empfunden und musikalisch eindrucksvoll. Erich Kunz ist ein idealer Interpret. Auf der Rückseite ein langsamer Walzer von Niessen, „Grüß mir meine alte Heimat“.

JO ROLAND
Melodie d'amour — Was ist schon dabei
Telefunken U 55019

Wieder ein großer Schlagererfolg. Salvadors „Kleiner Kolibri“, der unter dem Titel „Melodie d'amour“ segelt. Er hat Tempo, Schwung und Stimmung. Jo Roland ist ein neuer Name. Der Sänger empfiehlt sich sicherlich für weitere Aufnahmen. Sein etwas negroides Timbre und der etwas fremde Akzent hört sich recht nett an. Ein Swing auf der Rückseite. „Was ist schon dabei“.

FERRY GRAF
Die große Jagd — König der Prärie
Mastertone ML 7015

Ferry Graf ist unzweifelhaft unser Spezialist für Cowboy-Songs. Er hat seine hübsche Karriere mehr oder weniger darauf aufgebaut. Auf dieser Platte singt er nun wiederum zwei Cowboy-Nummern österreichischer Provenienz. Seine frische und ungekünstelte Art wird ihm auch hier wieder neue Freunde bringen.

CONNIE
Diana — Teenager Susann
Electrola (His Masters Voice) 45 EG 8778

Kennen Sie „Die kleine Cornelia“, die die Badekose auspackt? Dumme Frage, natürlich kennen Sie die. Aber keine Angst, sie hören sie nicht. Sie hören Conny. Die Geschichte ist nur die: Conny ist „Klein-Cornelia“. Nur mit dem Unterschied, daß sie inzwischen eine junge Dame geworden ist, oder mit Verlaub gesagt, ein Teenager. Und sie ist eine Wucht, wie sie es früher nie war. Eine perfekte moderne Sängerin, wie sie die Jugend von heute liebt und anbetet. Conny hat sich für ihr Debut zwei Bombennummern ausgesucht. „Diana“ ist von Paul Anka, dem 16jährigen Schallplattenmillionär, der innerhalb weniger Wochen seine eigene Komposition

in der ganzen Welt zum Siege führte. Sein „Diana“ ist auch in der deutschen Fassung originell geblieben und zündet sofort. Auf der Rückseite bringt Conny das Lied ihrer Generation „Teenager Susann“. Eine Bombenplatte mit einem Bombenerfolg.

Aus der Schweiz

Die Filmschauspielerin Anita Ekberg ist als Feriengast in Montreux eingetroffen.

Fredy Scheim, der beliebte Schweizer Komiker und Schauspieler in vielen Filmen, ist kurz vor Weihnachten in Zürich verstorben.

Die Philips A.G. Schallplatten, Radio und Fernsehabeitlung ist von der Manessestraße in Zürich nach der Edenstraße 20 in ihren modernen Geschäftsneubau „Philips-haus“ umgezogen.

Es besteht eine große Nachfrage nach bestausgewiesenen Trios, da viele Gaststättenbesitzer mit Duos oder Trios bessere Geschäfte erzielen als mit Alleinunterhaltern.

In Stallikon bei Zürich ist eine originelle, nach dem bekannten Bühnenstück von Paul Burkhard und Jürg Amstein benannte Gaststätte „Schwarzer Hecht“ eröffnet worden. Die musikalische Unterhaltung besorgte in den ersten Tagen der Operettenbuffo Arno Rita (Stadttheater Zürich und Bern).

Spitzenschlager des Monats

auf **DECCA - TELEFUNKEN - RCA - LONDON -**
Schallplatten

- TONI WELLER**
U 55020 In Honolulu am blauen Meer
(Remember you're mine)
- RIA SOLAR**
U 55020 Nie ...!
U 55014 Du / Wai-ki-ki ...
- ELVIS PRESLEY**
47-7150 I beg of you / Don't
- THE EVERLY BROTHERS**
DL 20130 Maybe tomorrow / Wake up little Susie
- HARALD GREGOR**
D 18641 Du bist ein Märchen / Marylin, kleine Marylin
- DIE PEHEIROS - VIKTOR RESCHKE**
D 18658 Hab'n Sie nicht so'n kleinen Satelliten / Rasputin
- ANNI UND GERDA**
D 18653 Roter Mohn / Blauer Himmel, weiße Wolken, grüne Felder
- CHRISTA WILLIAMS**
D 18463 Blacky-Ballade / So schön ist nur die Nacht in Mexiko



Erhältlich in allen Fachgeschäften



Paul Whiteman and his orchestra

- Rhapsody in Blue EPA 17011
- Basin Street Blues - Jeepers Creepers - Washboard Blues - How high the moon EPA 17010
- When day is done - Limehouse Blues - Monterey - Ramona EPA 17027
- Autumn leaves - My romance - Lazy River - Christmas night EPA 17028

Mahalia Jackson

- Get away Jordan - Consider me - I have a friend - In my home over there EPA 17036
- No matter how you pray - Amazing graze it is no secret - Since the fire startet - I believe EPA 17037

... und der Skischlager!

- Das Skihaserl - Urlaub in Gastein mit Liane Augustin und Jeff Palme AVRS 21100-y

Amadeo-Vanguard, Kassel, Bärenreiterweg 6-8
Austria Vanguard GmbH., Wien III, Lothringerstr. 20
Schweizer Vanguard, Winterthur, Postfach 586



Aufnahme: Manasse

Albert Lachner

ein begabter Bariton und angehender Schauspieler
Ein junges Nachwuchstalent der Myra

Permanente Adresse: „Internationales Podium“



Aufnahme: Manasse

Ingold Larsen

besitzt einen dunklen Alt
und gehört ebenfalls zum Myra-Nachwuchs

Permanente Adresse: „Internationales Podium“



Aufnahme: Manasse

Agnija Solich

eine junge Mezzo-Sopranistin aus dem
Myra-Nachwuchs, zeigt gute Anlagen

Permanente Adresse: „Internationales Podium“



Aufnahme: Manasse

Karl Steffl

ein Bariton aus dem Myra-Nachwuchs
liebt Slow-Songs

Permanente Adresse: „Internationales Podium“

JAGD DURCH HAVANNA

Es dürfte für einen ehrlichen und anständigen Bürger nie zu den erfreulichen Ereignissen seines Lebens zählen, in Verwicklungen mit Geldfälschern zu geraten. Aber in unserem Film „JAGD DURCH HAVANNA“ nimmt der Lauf der Ereignisse keine Rücksicht auf das moralische Empfinden des Bürgers Ned Sherwood (Errol Flynn). Durch einen dummen Zufall wird er von Falschgeld-Gangstern wie auch von der Polizei für einen Falschmünzer gehalten und muß sich — unschuldig wie er ist — zwischen den beiden Fronten seiner Haut erwehren. Das ist nicht ohne Lebensgefahr — aber auch nicht ohne Glück — für ihn verbunden, denn er lernt dabei die entzückende blonde Fina (Rossana Rory) kennen, die für ihn zur großen Liebe seines Lebens wird...

Während Pedro Armendariz wegen seiner grandiosen Kochkünste als der einzige männliche Filmstar-Koch bekannt ist — sogar auf seinen ausgedehnten Reisen führt er oft eine eigene Küche mit sich und lädt seine Kollegen zu den selbst bereiteten Mahlzeiten ein — spricht man von Errol Flynn mehr wegen seiner mannigfachen Flirts. Beide spielen gemeinsam in „JAGD DURCH HAVANNA“. Auch in diesem, seinem letzten Film zeigt Flynn sich wieder als „greatest lover“, wie die Amerikaner sagen, als größter Liebhaber, indem er es zugleich mit zwei römischen Schönheiten aufnimmt.

Keinen Gedanken an eine schauspielerische Laufbahn hatte Rossana Rory, als sie von ihrem Lyzeum in Rom mit „sehr gut“ bestandem Abitur abging; sie wollte Architektin werden. Ihr Vater, ein reicher Geschäftsmann, war skeptisch, ließ sie aber gewähren. Bald kam Rossana mit der Spielgruppe der Universität in Kontakt — und übernahm leitende Rollen in verschiedenen Theaterstücken. Eines Tages dann gab sie beim Sonntagnachmittags-Familienkaffee ihren Plan bekannt, daß sie beschlossen hätte, Schauspielerin zu werden. Wieder war es Daddy, der skeptisch war — und sie zunächst einmal auf eine schöne große Reise durch Europa und Afrika schickte. Aber Rossanas Wunsch schwand nicht, so lange sie auch unterwegs war. In Rom angekommen, begann sie ihren Unterricht — und vermittels eines illustrierten-Titelblattes klappte der Sprung auf die Leinwand. Inzwischen sind es 15 italienische Filme, in denen sie mitwirkte. In dem Film „JAGD DURCH HAVANNA“ ist sie mit ihren grünen Augen und blondem Haar ein gutes Gegengewicht zu Hollywoods großem Frauenbetörer Errol Flynn.



Das ist keine erfreuliche Situation, in der sich Ned (Errol Flynn) befindet — in dem Film JAGD DURCH HAVANNA. Die Gangster Collada (Jacques Aubuchon) und Chuchu (Carlos Mas) springen nicht sanft mit ihm um...

Foto: UNITED ARTISTS

EIN UNITED-ARTISTS FILM IM VERLEIH DER COSMOPOL



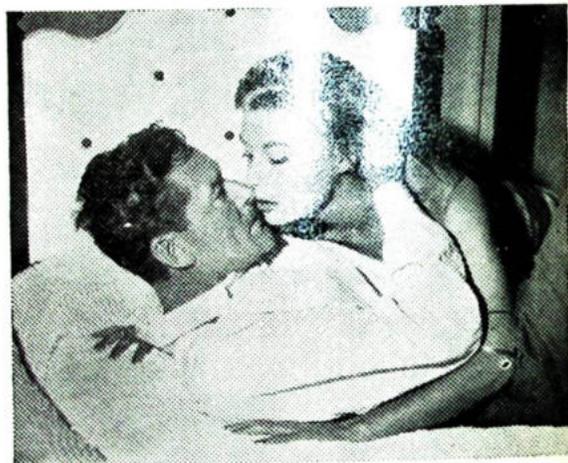
Colonel Mastegui (Pedro Armendariz) hält Ned (Errol Flynn) für einen Falschmünzer oder wenigstens für einen Mittelsmann der Geldfälscher. Aber da ist er auf der falschen Spur — in dem Film JAGD DURCH HAVANNA — denn Ned ist das unschuldige Opfer einer dummen, zufälligen Verwicklung. Doch das will der Colonel nicht glauben.

Foto: UNITED ARTISTS



Falschgeld! Aus welchem verborgenen Schlopfwinkel mag es wieder herkommen — denkt Colonel Mastegui (Pedro Armendariz) in dem Film JAGD DURCH HAVANNA. Dann leitet er die ersten Maßnahmen ein — über die falschen, denn er verdächtigt einen Unschuldigen (Errol Flynn).

Foto: UNITED ARTISTS



In dem Film JAGD DURCH HAVANNA hat Errol Flynn ja vieles zu erdulden im Kampf mit Falschgeld-Gangstern. Aber manchmal eröffnen sich ihm doch auch recht erfreuliche Perspektiven — wie zum Beispiel hier an der Seite der blonden Rossana Rory.

Foto: UNITED ARTISTS